163. Montag, den 16. Juli 1866. 163.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 15. Juli. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Landrath des Kreises Fraustadt, Geheimen Regierungsrath Freiherrn von Heinitz, und dem Postdirektor Steude zu Torgau den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, dem Kreisgerichtsrath a. D. Karl Schneidewind zu Nordhausen, dem ersten Oberlehrer, Professor Wannowski am Marien-Gymnasium zu Posen und dem evangelischen Pfarrer Klingemann zu Levern im Kreise Lübbecke den Rothen Adlerorden vierter Klasse, so wie dem Förster Klamann zu Schmelzenforth im Kreise Cammin das Allgemeine Ehrenzeichen; ferner dem ersten Kassirer der Staatsschulden-Tilgungskasse Lattermann zu Berlin den Charakter als Rechnungsrath zu verleihen.

Das 33. Stück der Gesetzsammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter Nr. 6370 den Allerhöchsten Erlaß vom 2. Juni 1866, betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte an die Dorfgemeinden Flechtingen, Behnsdorf und Hödingen und den Besitzer des Ritterguts Flechtingen für den Bau und die Unterhaltung einer Chaussee von Flechtingen über Behnsdorf und Hödingen bis zur Chaussee von Weferlingen nach Walbeck und resp. Eschenrode, im Kreise Gardelegen, Regierungsbezirk Magdeburg; und unter Nr. 6371 den Allerhöchsten Erlaß vom 18. Juni 1866, betreffend die Emission verzinslicher Obligationen durch die Provinzial-Hülfskasse für die Provinz Schlesien, ausschließlich der Ober-Lausitz.

Berlin, den 13. Juli 1866.

Debits-Comtoir der Gesetzsammlung.

Telegramme der Posener Zeitung.

Florenz, 15. Juli. Ricasoli ist zurückgekehrt. Die Truppen Cialdinis sind in Piacenza eingerückt. Es ist eine Regierungs-Kommission ernannt zur Erwägung der Modifikation der Administration Venetiens.

Wien, 13. Juli. (Auf indirektem Wege.) In Szegedin und anderen Städten des südlichen Ungarns sind Proklamationen von Kossuth und Klapka angeschlagen worden. Die Aufregung in Ungarn wächst. An verschiedenen Orten zeigen sich Aufständische in Waffen.

Brünn, 13. Juli. Die Einwohnerschaft kommt der 45,000 Mann starken preußischen Einquartierung mit Freundlichkeit entgegen. Alle kaiserlichen Behörden haben sich entfernt und die Kassen mitgenommen. Zum Kommandanten der Stadt ist der Generalmajor v. Lengsfeld, zum Polizeidirektor der Chef der preußischen Armee-Polizei, Polizeidirektor Dr. Stieber ernannt, welcher bereits Post, Telegraphenverbindung, Gefängnisse revidirt hat und die durch Entfernung der kaiserlichen Beamten unterbrochene Verwaltung wieder herstellt.

Die kaiserlichen Truppen haben sich vor Annäherung der Preußen zurückgezogen. Die vom letzten Hauptquartiere Czernahora einrückenden Fouriere hatten noch kaiserliche Ulanen unmittelbar vor sich.

Auch Iglau soll bereits im Besitz der Preußen sein, und der Weitervormarsch gegen Znaym begonnen haben.

Brünn, 13. Juli, Mittags 2 Uhr. Soeben ist Seine Majestät der König von Preußen hier eingetroffen und hat in der kaiserlichen Statthalterei sein Hauptquartier aufgeschlagen. Allerhöchstderselbe wurde von dem Bischof Grafen Schaffgotsch, von dem Bürgermeister Giskca und von den Spitzen der städtischen Behörden empfangen, welche dem siegreichen Monarchen die Schonung der Stadt Brünn empfahlen und eine milde Behandlung erbaten, wie sie die Bürgerschaft von dem Fürsten eines Hauses erwarte, welches stets großmüthig gewesen sei. Der König antwortete hierauf ungefähr: Ich bin nicht aus eigener Wahl und durch Meinen Willen hier erschienen, sondern weil Ihr Monarch Mich zum Kriege gezwungen hat. Deswegen führe Ich aber auch keinen Krieg gegen die friedlichen Unterthanen, sondern gegen die Armee Ihres Souverains. Bisher bin Ich allerdings siegreich gewesen und die Tapferkeit Meiner Armee giebt Mir das Vertrauen, daß Ich es auch ferner sein werde. Ich habe sie in ungewöhnlich großer Zahl versammelt und hierher führen müssen und es ist wohl möglich, daß unter solchen Massen sich einzelne Fälle ereignen, die zu Beschwerden Veranlassung geben. Aber auch diese können vermieden werden, wenn Sie Meinen braven Truppen bereitwillig mit Lieferung ihrer Lebensbedürfnisse entgegenkommen. Sagen Sie das Ihren Mitbürgern.

Brünn, 13. Juli, Abends. Nachdem gestern die königlich preußische 6. Division, Regimenter 35., 60. und 64., heute Vormittag die 5. Division, Regimenter 8, 12., 18. und 48., und Nachmittag die 7. Division, Regimenter 26, 27., 66. und 67. hier eingerückt sind, ohne Widerstand zu finden, ist das große königliche Hauptquartier hierher verlegt worden. Die Ehrenwache für Se. Majestät den König in der kaiserl. Statthalterei gab das Leib-Infanterie-Regiment.

Die Einwohnerschaft bewahrt eine durchaus ruhige Haltung und leistet die Verpflegung nach Kräften. Se. Maj. der König empfing nach dem Eintritt in die Statthalterei erst Se. K. H. den Prinzen Friedrich Karl, Kommandirenden der ersten Armee, und dann die sämmtlichen in und bei Brünn anwesenden Generale der ersten Armee.

Köln, 15. Juli. Gestern Mittag fand bei Aschaffenburg ein bedeutendes Treffen statt, in welchem die preußischen Truppen Sieger geblieben sind. Die Preußen wollten die Vereinigung der Feinde hindern, was ihnen vollständig gelungen ist. Im Gefechte waren Oestreicher, Darmstädter, Bayern. Aschaffenburg brannte heute früh. Der Bundestag wird von Frankfurt nach Augsburg verlegt. Die Bundestruppen haben Frankfurt geräumt. Abends 6 Uhr trafen die ersten Verwundeten daselbst ein. Nachdem vorher die widersprechendsten Gerüchte in Frankfurt verbreitet waren, langte mit den ersten Verwundeten schon die Kunde an, daß die Preußen im blutigen Kampfe bei Aschaffenburg Sieger geblieben und im Marsche auf Frankfurt begriffen seien.

Frankfurt, 15. Juli, Mittags. Die Bundesversammlung hat in besonderer Notifikation dem Senate von ihrer bevorstehenden Uebersiedelung nach Augsburg Kenntniß gegeben; als Grund hierfür werden die militärischen Mißerfolge Oestreichs und Bayerns angeführt. In dem Schreiben wird außerdem der bundestreuen Gesinnung der Stadt Frankfurt besondere Anerkennung gezollt und zugleich die Hoffnung auf den baldigen Zusammentritt eines deutschen Parlaments in Frankfurt ausgesprochen.

Schleswig, 15. Juli. Der Magistrat der Stadt Husum hat am 13. d. M. in einer Adresse dem Könige Wilhelm seinen Glückwunsch zu den Siegen in Böhmen ausgesprochen, welche den Thaten des großen Kurfürsten, Friedrichs II. und der Freiheitskriege würdig zur Seite ständen. Der Magistrat spricht den Wunsch aus, daß die Herzogthümer für ewige Tage mit Preußen vereinigt bleiben und Deutschland durch dasselbe zu der ihm gebührenden Machtstellung unter den Nationen Europas gelangen möge.

Petersburg, 14. Juli, Nachmittags. Der Flügeladjutant des Königs von Preußen, Frhr. v. Schweinitz, ist hier eingetroffen. Er überbringt ein Schreiben seines Monarchen an den Kaiser. — Von einem Heraustreten Rußlands aus seiner Neutralität ist in gouvernementalen Kreisen bisher nicht die Rede gewesen. Nur ein aktives Eingreifen einer anderen europäischen Macht in den östreichisch-preußischen Konflikt könnte Rußland zu Erklärungen und zu einem seinen politischen Interessen entsprechenden Auftreten drängen. Die Zeitungen haben hier volle Freiheit, sich über den großen Konflikt in Europa auszusprechen. Offiziell ist Seitens der Regierung jede Vertretung für die Aeußerungen aller Blätter abgelehnt und jeder officiöse Einfluß bestritten. Die altrußische Partei legt in der „Moskauer Zeitung“ lebhaft Sympathien für das Königreich Italien an den Tag, für welches sie neben Venedig auch Rom wünscht.

Petersburg, 14. Juli, Abends. Es ist hier ein Hülfskomité für verwundete Krieger aller Nationalitäten gebildet worden, das sich der regsten Theilnahme aller Stände erfreut.

Die Cholera-Epidemie ist im Wachsen. Innerhalb 14 Tagen hat die Zahl der Erkrankungen 1084, die der Todesfälle 340 betragen.

Die Wahlen zum deutschen Parlament.

Offiziös verlautet, daß die Wahlen zum deutschen Parlament, welches in Berlin zusammentreten wird, Mitte August stattfinden sollen, woraus sich ergiebt, daß die Vorbereitungen dazu in Preußen wie in allen von ihm okkupirten oder mit ihm verbündeten Ländern begonnen haben. Da die Nachrichten von unserer Rheinarmee uns ein sehr baldiges Ende des Kampfes verkündigen, so werden auch die Länder der Koalition noch im Stande sein, in der Zeit eines Monats die Wahlen hinlänglich vorzubereiten, und ein wesentliches Hinderniß für den Zusammentritt des Parlaments zu dem bezeichneten Zeitpunkt ist danach nicht mehr ersichtlich. Bei dem einfachen Wahlmodus des Reichswahlgesetzes sind außerdem die Vorbereitungen überaus einfach. Die Hauptsache ist: Wahlabtheilungen von 100,000 Seelen zu bilden und diejenigen auszuscheiden, welche nach §. 2. des Gesetzes von der Wahlberechtigung ausgeschlossen sind, und das sind bekanntlich außer den Bescholtenen nur: a) Personen, welche unter Vormundschaft oder Kuratel stehen, b) Personen, die sich im gerichtlich eröffneten Konkurse befinden und c) solche, welche eine Armen-Unterstützung aus öffentlichen Mitteln beziehen.

Aber gerade für Preußen bietet §. 1 eine besondere Schwierigkeit durch seine Fassung: Wähler ist jeder unbescholtene Deutsche, welcher das 25. Lebensjahr zurückgelegt hat. Es ist selbstverständlich, daß jetzt alle preußischen Provinzen an der Wahl Theil nehmen werden, also auch Posen und Preußen. Wie die Preußen polnischer Zunge sich hiebei verhalten werden, ist unschwer zu sagen. Billiger Weise kann eine Betheiligung von ihrer Seite nicht verlangt werden, wogegen die zum Theil französischen Grenzkreise wohl ausnahmslos mitwählen werden. Es würde nun der Fall eintreten, daß über eine Million preußischer Unterthanen sich von den Wahlen zurückhalten und dadurch der preußische Einfluß im Parlament sich verhältnißmäßig verringern würde. Diese Verringerung würde aber noch bedeutender, wenn etwa Nordschleswig und andere nichtdeutsche Elemente in Preußen, als da sind Litthauer, Kassuben und Wenden 2c., sich gleichfalls von den Wahlen ausschließen wollten.

Preußen käme dadurch um etwa 25 Abgeordnete im Parlament. Wäre diesem Uebelstande nicht durch eine Modifikation der Fassung des §. 1 abzuhelfen? Vielleicht, aber begreiflich kann darüber nicht der preußische Landtag befinden, und die Wahlen werden für dieses Mal daher strikte nach dem Reichswahlgesetze vollzogen werden müssen, in Preußen sowohl, als in den anderen deutschen Ländern. Kein Deutscher, weder im Posenschen, noch in der Provinz Preußen, noch in Oberschlesien oder sonst wo darf seines Wahlrechts beraubt werden, wenn er unter einer der Mehrzahl nach nichtdeutschen Bevölkerung wohnt. Die einzelnen deutschen Bewohner aus diesen Landestheilen herauszuzählen und zu besonderen Wahlbezirken zu vereinigen, ist eine physische Unmöglichkeit. Auch ist das Verfahren schon aus dem Grunde nicht zulässig, weil die Regierung nicht selbst über die Nationalität der Staatsbürger bestimmen kann, also etwa einem Wahlverfahren die Abstimmung über die Nationalität vorangehen müßte, die doch wohl ihre Schwierigkeit haben würde, und wenigstens für dieses Mal völlig unausführbar wäre.

Somit bleibt nichts übrig, als in der ganzen Monarchie das gleiche Wahlverfahren eintreten zu lassen, und sowohl in Posen als in Preußen unbekümmert um die Nationalität Wahlkreise von 100,000 Seelen zu bilden, was hier in der Regel durch Zusammenlegung zweier landräthlicher Kreise erzielt werden wird, und dann es darauf ankommen zu lassen, wer mitwählen will und wer nicht. Im Parlament mag dann die Fassung des §. 1 von denen, die sich dadurch beeinträchtigt glauben, zur Sprache gebracht werden. Ob sich aber eine bessere, nach allen Seiten genügende Fassung wird finden lassen, möge dahingestellt sein. Dagegen spricht nicht der Umstand, daß das 1848ger Parlament, trotzdem daß damals auch die Provinzen Posen und Preußen, außerdem aber auch Böhmen zum deutschen Bunde gehörten, dennoch die jetzige Fassung beliebt hat. Man mußte damals die weiteste Fassung nehmen, weil die Grenzen des Reichs nicht feststanden. Bei dem jetzigen Zusammentritt des Parlaments wird es anders sein.

Das Bundesstaatsgebiet wird ein bestimmtes sein, nicht ein Parlament für einen werdenden Staatsorganismus, geschaffen werden. Heute ist die Fassung: jeder unbescholtene Deutsche, die auch allenfalls einen in Amerika wohnenden Deutschen zur Wahl zuließe, zu lax. Die Angehörigkeit zu dem neuen Staatsgebiete wird ausgesprochen werden müssen und dabei dann eine Fassung zu wählen sein, die wenn sie auch nicht preußische Staatsangehörige von der Wahl ausschließt, doch auf alle Fälle den Widerspruch vermeidet, welcher der jetzigen Fassung des §. 1. anhaftet.

Kriegsnachrichten.

— Dem Briefe eines Stettiner Arztes aus Gitschin, 8. Juli, entnehmen wir Folgendes: „Alle Oestreicher, welche wir zur Behandlung bekommen, haben Gewehrschußwunden, alle Preußen Granatschüsse mit schrecklichen Zerschmetterungen. Erst jetzt sehen die Räume, in denen wir zu thun haben, etwas menschlich und lazarethartig aus. Anfangs fehlte es an Allem. Am schrecklichsten sah es in der einen Kirche und Schule aus, wo 6—700 verwundete Oestreicher seit 3 Tagen ohne rechte Hülfe lagen; denn die 18 östreichischen Aerzte, welche gefangen genommen waren, hatten weder Gehülfen noch Wärter, und so lagen Hunderte seit 3 Tagen in ihrem eigenen Schmutz. Gleich am ersten Tage wurde ich abgeschickt, um ein leichtes Feldlazareth, das 2 Meilen von hier sein sollte, abzulösen. Ich fand aber keins dort vor, wohl aber eine Menge östreichische und preußische Verwundete, die seit drei Tagen nichts gegessen hatten; denn die Bevölkerung hier ist das gemeinste Gesindel, was man sich denken kann, und welches die Verwundeten plündert, statt ihnen etwas zu geben. In der Nacht um 1 Uhr bekam ich eine Ordonnanz, noch eine Stunde weiter zu reiten, dort würde ich das Lazareth finden. Im furchtbarsten Regen kam ich dort an. Es waren viel Patrouillen auf der Chaussee, weil Raub- und Mordanfälle auf die Aerzte geschehen waren, und als ich mich durch den Unteroffizier zu einem Arzt führen ließ, fehlte nicht viel, daß ich einen Revolverschuß bekam, denn der Arzt glaubte, ich sei einer von den Räubern! Das Lazareth sollte weiter ziehen, es waren keine bereits untergebrachten Kranken zu übernehmen, wohl aber wurde mir gesagt, daß noch ca. 40 Verwundete in 3 Dörfern lagen. Diese suchte ich auf; mit dem Säbel in der Faust nahm ich die Wagen, wo ich sie bekommen konnte, erschlug den Dorfbewohnern eigenhändig eine Anzahl Hühner und ließ sie selbst die Hühner kochen, damit die armen Schelme, fast lauter Oestreicher, endlich etwas zu essen bekamen. Die Leute haben uns gesegnet, und hatten sich gewiß nicht gedacht, bei ihren Feinden so viel Barmherzigkeit zu finden. Das war Sonntag; als ich Montag hierher zurückkam, gab's alle Hände voll zu thun. — Ich habe einen ganzen Saal voll Schwerverwundeter, unter denen nicht ein einziger Deutscher ist. — Wir müssen hier Alles dreimal so theuer bezahlen als zu Hause.“

Die Schlacht bei Königgrätz.

Der amtliche Bericht über die Schlacht bei Königgrätz liegt noch nicht vor. Inzwischen dürfte der nachfolgende Bericht eines sachverständigen Augenzeugen einen erwünschten Beitrag zur Geschichte des wichtigen Tages geben.

Preußens erste Armee hatte nach siegreichen Gefechten bei Turnau und Pozloc, Münchengrätz und Gitschin am 27., 28. u. 30. Juni das erste feindliche Armeekorps und die sächsische Armee unter dem Oberbefehl des Kronprinzen von Sachsen und des Grafen Clam-Gallas vor sich hergetrieben und stand am 2. Juli um Horic versammelt in Gemeinschaft mit der Elb-Armee unter General von Herwarth der an demselben Tage seine Streitkräfte um Smidar vereinigt hatte. Die 2. Armee war nach den gleichzeitigen siegreichen und blutigen Gefechten bei Trautenau, Nachod und Skalitz, welche das an sich gefährliche Debouchiren der zu dieser Armee gehörigen Korps aus den Gebirgs-Defiléen der Grafschaft Glatz und die Konzentrirung der 2. Armee ermöglicht hatten, am 1. u. 2. Juli bei Königinhof und Arnau über die Elbe gegangen nnd stand am 2. Abends in der Umgegend von Miletin.

Durch diese kühnen und wohl kombinirten Bewegungen waren die schlesische, die böhmische und die Elbarmee nunmehr auf dem rechten Ufer der oberen Elbe vereinigt und zu einem Hauptschlage bereit, als in der Nacht vom 2. zum 3. d. M. die Nachricht einlief, daß der Feind in bedeutender Stärke auf demselben rechten Elbufer westwärts Königgrätz Stellung genommen habe und zu einem Angriff auf die preuß. Armee, welche — wie erwähnt — in ihren Marschstellungen von Smidar bis gegen Königinhof einen Raum von 4 Meilen einnahm, entschlossen schiene. In Folge dessen ergingen in derselben Nacht um 1 Uhr die nothwendigen Befehle zu einem engeren Zusammenschließen der Armee und zu einer Rekognoscirung des Feindes. Eingedenk der bekannten Erfahrung, daß aus Rekognoscirungen unter Umständen oft die blutigsten Schlachten hervorgegangen sind, wurden alle Dispositionen so getroffen, daß die preußische Armee, falls die Umstände dazu einluden, unmittelbar zu einer Hauptschlacht zu schreiten vermöchte.

Die Elbarmee wurde demgemäß gegen den linken Flügel des Feindes gegen Nechanitz, die I. Armee, gegen dessen Centrum, die II. Armee gegen dessen rechte Flanke dirigirt. Am 3. um 7 Uhr Morgens waren die Spitzen der Elbarmee und der I. Armee in der Gegend von Nechanitz und Sadowa angekommen und es entspann sich sofort ein Artilleriekampf der Avantgarden gegen den in einer sehr starken Stellung mit bedeutenden Streitkräften aufgestellten Feind.

Die Biestritz, ein an sich unbedeutendes, aber in einem breiten sumfigen Thale von Norden nach Süden fließendes Nebengewässer der Elbe, deckte die feindliche Front. Von diesem breiten Sumpfthale aus steigen bedeutende Höhen amphitheatralisch gegen Osten empor. Dies sicherte dem Feinde, der sich auf den verschiedenen Terrassen des Geländers in bedeutender Stärke aufgestellt und namentlich seine zahlreiche Artillerie — über 600 gezogene Geschütze — theilweise in eingerichteten Batterie-Ständen wohl placirt hatte, eine überhöhende Geschützwirkung in mehreren Etagen. Die Stellung erschien so überaus stark, daß man über die Zweckmäßigkeit ihres Angriffs wohl begründete Zweifel haben konnte.

Die II. Armee, welche zum großen Theil noch weitere Wege nach dem Schlachtfelde zurückzulegen hatte, als die Elbarmee, konnte voraussichtlich nicht vor Mittag in den Gang der Ereignisse eingreifen; dennoch war es ge-

boten, den Feind ernstlich zu engagiren, um zu erfahren, mit welchen Kräften er vor uns stand.

Man beabsichtigte, gestützt auf die Erfahrungen der letzten Tage. an denen der Feind sich stets der festen Umarmung der preußischen Streitkräfte entzogen hatte, ihn unter allen Umständen festzuhalten und zur Entwickelung seiner Kräfte zu nöthigen. Daher erhielt um 8 Uhr General v. Herwarth Befehl, Nechanitz zu nehmen und gegen die linke Flanke des Feindes in der Richtung auf Königgrätz einen Angriff zu versuchen. Gleichzeitig wurde die 7. Division unter General v. Fransecky in der Gegend von Benatek über das dort zugängliche Thal der Biestritz vorgeschoben, um des Feindes rechte Flanke zu bedrohen, während die 8. Division unter General von Horn, von Dub gegen Sadowa vorgehend, das Centrum beschäftigte, und das II. Armeekorps die Biestritz bei Dobalitz und Mekrowans zu überschreiten suchte, um dem General v. Herwarth die Hand zu reichen. Das III. Armeekorps nebst der Reserve-Artillerie und Reserve-Kavallerie verblieb einstweilen in verdeckter Aufstellung bei Dub als Rückhalt.

Der hartnäckige Widerstand, den der Feind auf allen Punkten dem energischen Angriff der preußischen Truppen entgegensetzte, bewies, daß er die Stärke der innehabenden Stellung wohl kannte und auf seine eigene Ueberlegenheit rechnete. Die Heftigkeit seiner Gegenwehr und die Kampflust der eigenen Truppen gaben dem Kampfe gleich Anfangs einen ernsthafteren Charakter, als ursprünglich beabsichtigt war.

General v. Fransecky nahm etwa um 9 Uhr Benatek nach hartem Kampfe, ebenso das unfern davon liegende Wäldchen. Im Besitz desselben hatte die Division ein furchtbares Granatfeuer auszuhalten; sie versuchte daher, sich demselben nach einiger Zeit zu entziehen, natürlich durch eine Bewegung vorwärts. Momentan zurückgedrängt durch Entwicklung überlegener feindlicher Streitkräfte, kehrte sie zu verschiedenen Malen mit erneuten Anstrengungen zu ihrer Aufgabe zurück. Hier war es, wo die 14. Brigade erhebliche Verluste erlitt und dem General v. Fransecky zwei Pferde unter dem Leibe erschossen wurden, wo 1 Eskadron des 10. Husaren-Regiments unter Rittmeister Humbert ein feindliches Bataillon niederritt und dessen Fahne eroberte.

So heftig auch der Widerstand des Feindes, so ließ sich dennoch, ungeachtet der blutigsten Verluste, die tapfere Division nicht abhalten, immer vorwärts zu dringen. Es gelang endlich der 15. Brigade, durch die sumpfige Niederung das Gehölz vorwärts Sadowa zu nehmen und damit der dort kämpfenden Division Horn die Hand zu reichen.

Inzwischen war auch das II. Armeekorps im Kampfe um die Biestritz-Uebergänge bei Dobalitz und Mekrowans glücklich gewesen. Das Debouchiren aus diesen Orten in der Richtung von Langenhof und Liepa wurde demselben indeß durch ein außerordentlich heftiges Artillerie- und Infanteriefeuer erschwert und bestritten. Ungeachtet der größten Tapferkeit kam das Gefecht hier, wie auf der ganzen Front zum Stehen, etwa in der Zeit zwischen 10 bis 11 Uhr Morgens. Da der Kronprinz, dessen verschiedene Armeekorps 4 bis 6 Stunden bis zum Schlachtfelde zurückzulegen hatten, nicht vor Mittag auf demselben erscheinen konnte, so hoffte man zunächst von dem Eingreifen der durch eine Division des Kavalleriekorps der ersten Armee verstärkten Elbarmee eine günstigere Wendung der Dinge. General v. Herwarth war inzwischen über Nechanitz vorgedrungen, nachdem er die Sachsen daraus vertrieben und die zerstörten Biestritz-Uebergänge nothdürftig hergestellt hatte. Er entsandte die 14. Division über Hradek in der Richtung auf Königgrätz, ging mit der 15. und 16. Division, die Sachsen vor sich her treibend, über Prim und Problus gegen die Hauptstellung des Feindes, als er um 10 Uhr, veranlaßt durch die Schwierigkeiten, die das Gefecht des II. Armeekorps zum Stehen gebracht hatten, die 14. Division aus der ihr angewiesenen Richtung näher an sich zog, um das II. Armeekorps wirksam unterstützen zu können.

Inzwischen wüthete der von der 14 Infanterie-Brigade und der 8. Division geführte Kampf um den Besitz des Wäldchens östlich Sadowa auf das blutigste fort. Die sehr bedeutenden Streitkräfte, die der Feind entwickelte, namentlich seine sehr zahlreiche Artillerie, machten schon jetzt dem einsichtsvolleren Verständniß klar, daß man es nicht mit einigen Armee-Korps des Feindes, sondern mit seiner vereinten Hauptmacht zu thun hätte. Wenn es gelang, selbst unüberwältigt, den Feind in seiner Stellung auf den Höhen bei Chlum, Maslowied und Rozberitz festzuhalten, bis die Armee des Kronprinzen wirksam einzugreifen vermochte, so war ein entscheidender Sieg mit größter Wahrscheinlichkeit zu gewinnen. Se. Majestät der König schwankte nicht, den entscheidenden Entschluß auszusprechen. Die 6. und wenig später die 5. Division wurden daher etwa um 11 Uhr aus ihrer Reserve-Stellung gegen Sadowa vorgezogen, die Reserve-Kavallerie in Bereitschaft gestellt, das Artillerie-Feuer im Centrum nach Möglichkeit genährt und verstärkt.

Mit gutem Grunde durfte man hoffen, mit diesen Dispositionen selbst einem kräftigen Offensivstoß des Feindes gegen das preußische Centrum widerstehen zu können; der Feind wagte indeß einen solchen nicht, vielleicht weil er die Vortheile seiner Stellung nicht aufgeben wollte. Man dachte daher sogar daran ihn durch einen verstellten Rückzug des Centrums dazu einzuladen, in der Erwartung, daß dadurch seine Niederlage, nach dem Auftreten der II. Armee, um so entschiedener werden würde. Die fechtenden Truppen waren indeß zu fest engagirt, als daß man ein solches Scheinmanöver ohne Bedenken hätte anordnen können.

So stand die Schlacht um Mittag auf allen Punkten fast unbeweglich; ein furchtbares Artilleriefeuer von mehr als 1200 Geschützen übertönte das nicht minder heftige Gewehrfeuer so vollständig, daß man aus einiger Entfernung zu dem Glauben verleitet werden konnte, es sei nur Artillerie im Gefecht, während diese allerdings so überaus thätig war, daß man mit geschlossenen Augen hätte glauben können, ein rollendes Gliederfeuer oder ein wohlgenährtes Tirailleurfeuer zu hören. — Die Dörfer, um die man gekämpft, standen in hellen Flammen.

Die 14. und 15. Division, die rechts neben dem II. Armeekorps in die Schlachtlinie eingerückt waren, fanden bis nach 12 Uhr den kräftigsten Widerstand; die 16. Division und die Reserve-Kavallerie rückten auf dem äußersten rechten Flügel in weiterem Bogen in der Richtung auf Brzisa vor, und hatten nur von den dort wohl placirten feindlichen Batterien etwas zu leiden. — Auch die 7. Division auf dem linken Flügel der I. Armee hatte inzwischen wenig Terrain gewonnen, aber sie hielt den Kampf bei und vorwärts Benatek im Stehen. Gegen 12 Uhr hatte man im Centrum zu bemerken geglaubt, daß das Feuer des Feindes auf den Höhen bei Chlum und Cistowes zum Theil eine andere Direktion nahm, man vermochte indeß bei der dicken regnerischen Luft und dem die Gegenstände verschleiernden Pulverdampfe nicht mit Deutlichkeit zu unterscheiden, in wie weit diese Veränderung etwa der II. Armee gelte, es konnte angenommen werden, daß die 7. Division, um der II. Armee die Hand zu reichen, sich theilweise weiter links geschoben habe. Direkte Meldungen von derselben, sowie von der Armee des Kronprinzen fehlten; die Entfernungen waren sehr groß, da die feindliche Front 2 Meilen einnahm. Die großen Verluste, welche die 8. Division und das II. Armeekorps in dem hartnäckigen Kampfe um das Terrain jenseits Sadowa zu beiden Seiten der Straße nach Könniggrätz erlitten hatte, machten es zwischen 12 und 1 Uhr nothwendig, die bereit gehaltene Reserve des 3. Korps mit in den Kampf zu verflechten und die Reserve-Kavallerie antreten zu lassen. Einzelne Bataillone der 8. Division, die am meisten gelitten, namentlich das 71. Regiment, wurden hinter Sadowa zurückgezogen, um sich neu zu ordnen, nachdem die 6. und 5. Division das Gefecht an ihrer Stelle aufgenommen hatten. Die Reserve-Kavallerie des III. Armeekorps trabte zwischen Sadowa und dem nächst Benatek gelegenen Gehölz in demselben Augenblick vorwärts, als man endlich — es war 2 Uhr — die Kolonnen des Kronprinzen auf den Höhen in der rechten Flanke des Feindes erscheinen sah und die Batterien des rechten feindlichen Flügels theilweise zu schweigen begannen.

Man muß es anerkennen, daß diese bis zum letzten Augenblicke kräftig und wirksam bedient wurden; sie hatten damit die zu ihrem eigenen Rückzuge nöthigen Momente verloren und fielen in preußische Hände. Das 1. Garde-, das Garde-Füsilier-, das Regiment Elisabeth, das 51. und mehrere andere Regimenter des 6. Armeekorps eroberten Geschütze eine große Zahl. — Ueberall zog sich der Feind mit überraschender Schnelligkeit zurück; er entwickelte dabei eine Behendigkeit, die seine Journale bisher in wenig schmeichelhafter Weise als ein Charakteristikon der preußischen Beweglichkeit gekennzeichnet hatten; es bedurfte daher einiger Anstrengung von Seiten unserer Kavallerie, um die Fliehenden einzuholen.

Der König war bei dem Vorrücken der Reserve-Kavallerie des 3. Armeekorps rasch an ihre Spitze geeilt. Auf den Höhen von Chlum wurde er von dem unendlichen Jubel seiner tapferen Infanterie empfangen, die sich nach der Vertreibung des Feindes dort zu neuen Thaten ordnete. Es war keine Zeit zu verlieren, denn durch den kräftigen und tapferen Anlauf, namentlich des Garde- und des 6. Armeekorps, gegen seine rechte Flanke vollständig über den Haufen geworfen, versuchte die bei Rozberitz aufgestellte Haupt-Reserve des Feindes (I. und IV. Korps) unter Feldmarschall-Lieutenant Ramming gar nicht einmal die Schlacht herzustellen, und die Anstrengungen der kaiserlichen Kavallerie waren vergebens, den Siegeslauf des Ueberwinders aufzuhalten.

Es kam jenseits der Höhen von Rozberitz, Wseslar und Rosnitz zu mehrfach glücklichen Chargen unserer Kavallerie, in welcher die feindliche, geschlagen, das Weite suchen mußte. Auch die Vertheidigung der Dörfer Briza, Klazow u. s. w., die auf der Rückzugslinie des Feindes lagen, war nur eine schwächliche und der Feind stürmte in wilder Flucht hinab in das Elbthal, den Brücken zu, unter den Schutz der Kanonen von Königgrätz, die ein lebhaftes Granatfeuer auf die verfolgenden Truppen eröffneten. Bei der Eilfertigkeit des Rückzuges außer Stande, seine Batterien auf den Höhen der Stellung zu vertheidigen oder zu räumen, verlor der Feind auf seiner Flucht ein ungeheures Material. Geschütze, Gewehre, Tornister, Patrontaschen, todte Pferde und Menschen, eine Unzahl von Armeefahrzeugen bezeichneten den Weg und bildeten in den Eingängen der Vorstädte von Königgrätz chaotische Barrikaden, von deren wüstem Durcheinander sich die Phantasie kaum eine richtige Vorstellung machen kann. Eine sehr große Anzahl von Gefangenen fiel in unsere Hände. Durch unseren raschen Anlauf überholt, warfen sie die Gewehre weg und baten um Schonung. Zwischen 3 und 4 Uhr war allerdings das Schicksal des Tages entschieden, aber der Kampf dauerte bis 8 Uhr Abends fort. Die geordnete Verfolgung während der nächsten Stunden vermochte natürlich mit der ungeordneten Flucht des Feindes nicht gleichen Schritt zu halten. Die Erschöpfung der Truppen, die vor Beginn der Schlacht Nachtmärsche von 2—4 Meilen in aufgeweichtem Lehmboden zurückgelegt hatten, gestattete schließlich nur noch eine Verfolgung durch Artilleriefeuer, das der Feind aus gesicherten Stellungen bei den Dörfern an der Elbe und von den Wällen von Königgrätz erwiderte. Zwischen 8 und 9 Uhr Abends verstummte es endlich. Die siegreiche Armee bivouakirte auf dem Schlachtfelde. Die fliehenden Kolonnen des Feindes zogen auf Hohenbruck und Pardubitz. Kriegsmaterial aller Art und eine entsetzliche Menge von Todten und Verwundeten bedeckten das Schlachtfeld. Mehr als 150 Geschütze, 11 Fahnen und gegen 20,000 Gefangene blieben in den Händen der Sieger, die allerdings auch zahlreiche Verluste zu beklagen hatten. Nach einer annähernden Schätzung mögen unsere Verluste an Todten und Verwundeten leider wohl 7—8000 Mann betragen, darunter viele Offiziere, wogegen der Verlust des Feindes mit Einschluß der Gefangenen mindestens die Höhe von 30,000 Mann erreicht, die Versprengten ungerechnet, die noch stündlich in unsere Hände fallen. Die Haltung unserer Truppen während dieses heißen und blutigen, fast 13stündigen Kampfes ist über alles Lob erhaben; die Freudigkeit und Zuversicht des gemeinen Mannes wetteiferte mit der Umsicht und Entschlossenheit, mit welcher die Offiziere führten und in das Gefecht eingriffen. Es war ein erhebender Moment, als des Königs Majestät an der Spitze der heranbrausenden Kavallerie des 3. und 4. Armeekorps die tapferen Bataillone erreichte, welche so glücklich gewesen waren, den entscheidenden Stoß zu thun. Ein ungeheurer Jubel, ein nicht enden wollendes Hurrah empfing den König auf den erstürmten Höhen von Chlum, Rozberitz und Wseslar, als ihn seine Tapferen ansichtig wurden, um sodann, zu neuem Kampfe geordnet, in Gegenwart des königlichen Feldherrn das blutige Tagewerk fortzusetzen. Erhebend und rührend war das Zusammentreffen mit seinen Unterfeldherren, namentlich mit seinem königlichen Sohne, der auf dem blutigen Felde einen unverwelklichen Lorbeer gepflückt hatte. — Durch das Herz aller Kämpfer aber zitterte ein heißes Dankgebet zu dem allmächtigen Herrn aller Heerschaaren, der Preußens glorreichen Fahnen einen Sieg gewährt hatte, so groß, so entscheidend, wie einst vor mehr als hundert Jahren unter den Auspicien des großen Friedrich gegen dieses selbe Oestreich, welches wie damals die Haut des Löwen zu theilen gedachte, noch bevor es ihn überwunden hatte.

Gott segne den König und das Vaterland!

Richenburg, 9. Juli. (Vom Spezialkorrespondenten der „Volksztg.") General Gablenz ist gestern abermals mit einem Auftrage bei dem Könige gewesen, wurde aber nicht vorgelassen, sondern kurz von dem Chef des Generalstabes abgefertigt. — Hier sind schon vorgestern Abend Preußen im Quartier gewesen, trotzdem wagten sich noch kecke ungarische Husaren gestern Mittag in den Ort, um zu rekognosziren. — Zwei Tage nach der Schlacht von Königgrätz, also am 6. Juli, fand man bei Leipa, dem Hauptkampfspunkte mit der Armee des Kronprinzen, einen östreichischen Verbandplatz, auf dem man 325 Verwundete ohne Pflege zurückgelassen hatte. Natürlich war ein Theil schon gestorben, während die übrigen sich in einem schrecklichen Zustande befanden.

Richenburg, in dem wir heut unser Haupt niederzulegen gedenken, wenn auch nur auf Stroh, übertrifft durch Vernachlässigung und Oede alles bisher Dagewesene. Es gehört dem Fürsten Thurn und Taxis.

In der Wohnung des Verwalters mußten sich eine Anzahl männliche und weibliche Ausreißer von Pardubitz uns stellen, welche lebhaft ihre lächerliche Angst vor uns bedauerten. Zu den Honorationen jener Stadt gehörend, repräsentirten die Damen in ihrem Aufputz einen etwas stark indianischen Geschmack, wozu die wildenkostümartigen großen silbernen Ohrbehänge und massenhaften Ringe ihr gut Theil beitrugen. — Im Gasthof kam ich mit einigen Offizieren vom 27. Regiment ins Gespräch, welche mir von ihrer Stellung im Kampfe von Sadowa erzählten. In einem Gehölz postirt, wo sie sich ganz geschützt glaubten, wurden sie während $3\frac{1}{2}$ Stunde von einem Hagel von Granaten und Kartätschen überschüttet, als ob Jemand Säcke voll Kugeln auf sie ausstreue. Die Oestreicher hatten vorher die Distanzen sich durch Abschälung von Rindentheilen der Bäume markirt. Es ist deßhalb nicht zu verwundern, wenn von dem Füsilierbataillon des Regiments alle Offiziere gefallen sind und jetzt der jüngste, am Tage vor der Schlacht erst zum Sekondelieutenant ernannte Landwehroffizier schon eine Kompagnie führt. Der König und Prinz Friedrich Karl haben die Bravour des Regiments, welches dennoch den Wald mit östreichischen Leichen anfüllte, außerordentlich belobt. Der Sieg erscheint, je mehr man Einzelheiten erfährt, immer großartiger, da er unter solchen Schwierigkeiten erfochten worden ist.

— Der „A. A. Ztg." wird aus **Wien** vom 10. d. geschrieben: Es scheint, daß die Donauübergänge mit aller Kraft vertheidigt werden sollen. Ein ganzes Armeekorps ist gestern mittelst der Westbahn nach St. Pölten geworfen worden; in's Lager von Florisdorf ist das Gablenz'sche Korps eingerückt, und die ganze Umgebung ist mit Truppen belegt. Die sämmtlichen Donaumühlen sind abgeführt.

Pardubitz, 10. Juli Abends. Das Hauptquartier Sr. Majestät des Königs, ist heute von Hohenmauth noch wieder drei Meilen weiter gegen Olmütz zu vorgegangen. Prag ist jetzt von 8000 Mann preußischer Landwehr besetzt. Der günstige Umstand, daß der Bahnhof der Prag-Dresdener Bahn mit dem auf der Kleinseite vor Prag gelegenen Bahnhofe der böhmischen Westbahn nach Bayern durch keine Gürtelbahn in Verbindung steht, und die Schnelligkeit, mit der die Preußen Pardubitz besetzten, verhinderten, daß sämmtliche nach Prag geflüchteten Lokomotiven und Wagen der früheren Prag-Bodenbacher und Sächsisch-Böhmischen Staatseisenbahn entführt werden konnten. So sind in Prag 36 Lokomotiven und einige Hundert Personen- und Güterwagen in unsere Hände gefallen, was ein ganz unschätzbarer Vortheil ist, da der Betrieb aller böhmischen Bahnen für unsere Zwecke bald eröffnet werden kann. Die Eisenbahnbrücke bei Kollin zwischen hier und Prag ist leicht zerstört, wird aber in wenigen Tagen wieder hergestellt sein. Auf der Draisine ist heute schon ein preußischer Eisenbahn-Ingenieur von Prag hieher gefahren. So drängte bisher eine günstige Nachricht für uns stets die andere. (K. Z.)

— [**Ein Wiener Bericht über die Flucht.**] Das „N. Fr. Bl." entnimmt den Erzählungen von in Wien angekommenen Verwundeten über den Rückzug nach der Schlacht bei Königgrätz Folgendes: „Plötzlich und unerwartet sei der Feind im Rücken und Flanke erschienen und beschoß sie mit einem Hagel von Kugeln. Jeder Widerstand war vergebens; erst wandten sich einzelne Kompagnien, dann ganze Regimenter und Brigaden zur Flucht. Die Flucht war zügellos, jedes Kommando hatte aufgehört — die Soldaten fanden sich in aufgelösten Haufen zusammen und retirirten. **Neun volle Stunden** dauerte die Flucht, Kavallerie, Artillerie, Infanterie bunt durcheinander; die preußischen Husaren waren hinterdrein, die preußische Artillerie in Karriere nachgefahren um die Straße, auf welcher die Oestreicher flüchteten, mit Shrapnels zu beschießen. Als man an die Elbe kam, war die Verwirrung heillos. Die Brücken reichten nicht hin und wurden größtentheils von der Artillerie und Kavallerie benutzt. Da warfen sich Tausende in die Elbe, wer schwimmen konnte, rettete sich; wie viele da untergegangen, zählt Niemand, wird auch Niemand zählen; selbst Verwundete retteten sich schwimmend. Die meisten flüchteten nach Pardubitz; hier soll die Verwirrung eine namenlose gewesen sein."

— Eine östreichische Militärzeitung theilt mit, daß der Feldzeugmeister Benedek bei der Schlacht von Königgrätz einen Streifschuß erhalten und sich auch so ausgesetzt hat, daß drei Offiziere seines Gefolges getödtet wurden.

Mährisch-Neustadt, 10. Juli, Abends 6 Uhr. Die erste Armee (Prinz Friedrich Karl) hat heute im Laufe des Tages die **mährische Grenze** an verschiedenen Punkten überschritten und ist in südöstlicher Richtung vorwärts gegangen.

Bei **Saar** hat ein kleines Rencontre zwischen den 9. Ulanen (Avantgarde) und östreichischen Husaren (Kassel-Husaren) stattgefunden. Letztere wurden noch in den Ställen überrascht, alarmirten aber sofort, formirten sich rückwärts, wurden attaquirt und verloren 27 Mann und 2 Offiziere als Gefangene. Unsererseits wurden 2 Lieutenants verwundet, 4 Mann getödtet. Oestreichischerseits ist ein Rittmeister todt: 2 Offiziere und 37 Pferde wurden gefangen.

Wir haben bis jetzt nur Kavallerie gegenüber, Infanterie hat sich noch nicht blicken lassen. Eine sächsische Kompagnie soll hier in der Nähe sein, und man hat eine Abtheilung ausgesandt, sie zu suchen. Unser Vormarsch erfolgt in starken Geschwindmärschen. (Schl. Z.)

Brünn ist heute (12.) Vormittags durch Truppen der preußischen ersten Armee besetzt worden.

Morgen wird das königl. Hauptquartier nach Brünn verlegt. Der kaiserliche französische Botschafter Benedetti, welcher heute Morgen ganz früh im Hauptquartier Zwittau eingetroffen war, hat Se. Majestät den König nach Czernahora begleitet; er fuhr mit dem Ministerpräsidenten Grafen Bismarck. Schloß Czernal ist nur 3 Meilen von Brünn.

Die zweite Armee zwischen Olmütz und Brünn und das Elbkorps gegen Iglau sind in ununterbrochenem Vormarsche.

In der Sitzung des **Rumpf-Bundestages** am 11. Juli 1866 hat der Gesandte der freien Stadt **Frankfurt** den nachfolgenden Antrag eingebracht:

„Hohe Bundesversammlung wolle beschließen und verordnen, daß alle, sei es zur Sicherung dieser hohen Versammlung, sei es zur Sicherung der Stadt in der Umgebung derselben und sonstigen bis jetzt getroffenen militärischen Anordnungen **einzustellen und hinwegzuziehen** seien." Der Gesandte ist weiter beauftragt, um sofortige Entschließung hoher Bundes-Versammlung zu bitten, und behält vorsorglich dem Senate weitere Entschließung vor.

Die Versammlung hat in derselben Sitzung, in welcher dieser Antrag eingebracht worden ist, entgegenkommend zu dem Beschlusse sich geeinigt, davon dem Kommando des 8. Bundes-Armeekorps unter dem Anheimgeben Mittheilung zu machen, den Wünschen der Stadt Frankfurt, soweit es die militärischen Operationen verstatten, zu entsprechen.

Aus **Frankfurt**, 13. Juli, wird der „Kölnischen Zeitung" geschrieben:

Heute Nachmittag 5 Uhr wurden die hier stehenden Truppen alarmirt. Gegen 6 Uhr schon zogen die Oestreicher mit klingendem Spiele nach dem Main-Neckar-Bahnhofe. Badenser, Kurhessen und Darmstädter folgten. Bedeutende Truppenmassen gehen auf sieben Eilzügen — die Infanterie auf der Main-Neckar-Bahn über Darmstadt, die Kavallerie, Artillerie und die Wagenzüge auf der Frankfurt-Hanauer Bahn direkt nach Aschaffenburg und Würzburg. Ganz Frankfurt ist in Aufregung.

— Man schreibt der „Kölnischen Zeitung" vom Main: Angenommen daß die verschiedenen Bundes-Kontingente gegenwärtig in ihrer vollen Stärke im Felde stehen, so dürften die folgenden Zahlen vielleicht annähernd das Richtige ergeben: 20,000 Würtemberger und 15,000 Badenser, Großherzogthum Hessen 10,000, Nassau 6000. Dies gäbe etwa 50,000 Mann, zu denen noch östreichische Truppen kommen, über deren Anzahl die Mittheilungen am unzuverläßigsten sein möchten (17,000 Mann erscheint jedenfalls zu hoch gegriffen), sowie die Kurhessen, welche 10,000 Mann betragen können. Diese Zahlen würden allerdings gegen 70,000 Mann ergeben. Aber wenn man das ganze bisherige Verhalten dieser Armee und neuerdings wieder ihre vollständige Koncentration um Frankfurt, angeblich zum Schutze dieser Stadt und von Mainz, ins Auge faßt, sowie den Umstand, daß man Allem nach nicht stark genug sich fühlte, um den östlicher operirenden Baiern wirksam die Hand zu bieten, so macht dieses Alles, den Eindruck, als habe die ganze Armee entweder doch nicht jene Stärke von auch nur 70,000 Mann, oder man müsse wenigstens die militärische Bedeutung derselben in Anbetracht ihrer bunten Zusammensetzung selbst nach der Auffassung ihrer Führer geringer taxiren, als ihre nominelle Stärke. (Auch die eventuel starke Besatzung in Mainz ist in Abrechnung zu bringen.)"

— In **Mainz** hat man mit dem Rasiren der Glacis jetzt auch oberhalb der „Anlage" begonnen, und es scheinen die Tage dieses herrlichen Gartens mit seiner berühmten Aussicht gezählt. Welche Kapitalien unter dem Beile auf diese Weise verschwinden, mag die Thatsache lehren, daß der ebenfalls in den Schußlinien liegende Baumwuchs auf der gräflich Ingelheim'schen Rheinaue einen Werth von 70,000 Gulden vorstellt, und diese ist nur ein kleiner Theil von dem Terrain, auf welchem ohne Schadenersatz alle die Bäume verschwinden, hinter denen sich eine Gestalt bergen könnte.

Aus **Mainz**, vom 11. Juli, schreibt das „Mannh. J.": „Die hiesigen Einwohner wurden angewiesen, sich auf drei Monate zu verproviantiren. In Langenschwalbach sowie in Alzei rückten heute Preußen ein."

Aus **Alsfeld** und **Lauterbach** in Oberhessen meldet man der „Hess. Ldsztg." den Einmarsch von über 6000 Preußen; auch bestätigt dasselbe Blatt das Erscheinen der Preußen in Wöllstein.

Berlin, 15. Juli. Aus einer telegraphischen Depesche des Generals von Falkenstein ist als Resultat der bereits gemeldeten Gefechte, welche zwischen den Preußen und Baiern an der Saale von Waldaschach bis Hammelburg stattgefunden, mit Sicherheit zu entnehmen, daß die Baiern sich schon am 11. d. M. Abends auf das linke Mainufer zurückgezogen haben.

Köln, 11. Juli. Gestern Abend ist das Feldbataillon des 6.

rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 68. und das des 2. Regiments Nr. 28. von hier zu Eisenbahn abgegangen. Diese neu errichteten Feldbataillone, so wie die neuen sogenannten Besatzungsschwadronen und die ebenfalls neu formirten Batterien, bisher „Ausfall-Batterieen“ genannt, werden demnächst den Kern des neu zu bildenden 10. Armeekorps abgeben.

Koblenz, 13. Juli. Gestern fand bei Zorn im Herzogthum Nassau ein Vorpostengefecht statt. Einige Abtheilnngen vom Korps des Prinzen von Hessen versuchten, wahrscheinlich im Einverständniß mit Einwohnern, die sonst überall im Herzogthum den preußischen Truppen sehr freundlich entgegengekommen sind, unsere Kantonnements zu überfallen. Es gelang ihnen, eine Feldwache zu überraschen, allein die schnelle Bereitschaft unserer Truppen und einige Granatschüsse der Vierpfünder veranlaßten sie zum schleunigen Rückzuge. Die nachgeschickten Patrouillen konnten den Feind nicht mehr auffinden.

Bremen, 12. Juli. Der Großherzog von Oldenburg wird seine Truppen, die Anfangs nächster Woche (16. Juli) hier durchmarschiren sollen, ins Feld begleiten. Ins große preußische Hauptquartier hat er sich nicht begeben wollen, um nicht, wie so oft militairisch unbeschäftigte Fürsten, den eigentlich kriegführenden Bestandtheilen des Heeres im Wege zu sein. Sobald die Oldenburger hier durchpassirt sind, wird sich auch unser Bremer Bataillon auf den Weg machen.

Deutschland.

Preußen. ♆ Berlin, 15. Juli. Nach sicheren Berichten werden von Wien aus in Paris alle Hebel in Bewegung gesetzt, um den Kaiser Napoleon so schnell wie möglich zum aktiven Eingreifen in Italien zu bewegen, damit man die Kräfte der Südarmee zur Vertheidigung Wiens heranziehen kann. Inzwischen werden alle diese Bemühungen fruchtlos bleiben, da Preußen von vornherein erklärt hat, daß es den Vormarsch seiner siegreichen Armee gegen die Hauptstadt des Feindes durch Unterhandlungen nicht werde unterbrechen lassen und es dürfte kaum noch eine Woche in das Land gehen, bis die Preußen in Wien ihren Einzug halten. Daß demselben noch ein blutiger Strauß mit den Oestreichern vorauf gehen möchte, wird als wahrscheinlich angenommen, man sieht einer Schlacht unserseits aber, wenn auch nach wie vor ohne Ueberhebung, so doch mit um so größerer Ruhe entgegen, als bisher die eigentliche Wirkung des furchtbaren Zündnadelgewehrs in der Ebene noch gar nicht erprobt werden konnte. Täglich hier eintreffende Briefe vom Kriegsschauplatze können nicht genug die Kopflosigkeit der Oestreicher bewundern, welche die unglaublichen Vortheile der Terrainschwierigkeit gegen das Vordringen der preußischen Armee gänzlich unbenutzt gelassen haben. „Was wir — so lautet ein mir vorliegender Brief eines Infanteristen — bis zur Schlacht bei Königgrätz an okkupirtem Terrain kennen lernten, war ein wahres Kinderspiel gegen die uns bei dem Vormarsch täglich und stündlich entgegentretenden Engpässe, durch welche wir zwischen hohen Felsen marschiren müssen, doch nirgends stoßen wir auf den Feind.“ Alles deutet darauf hin, daß uns die nächsten Tage Kunde von der Erreichung des Endzieles dieses Siegeszuges bringen werden. Der Kaiser Franz Joseph hat bekanntlich gelobt, daß er der letzte sein werde, der sich der Armee anschließen würde, wenn diese Wien verlassen wollte, möglicher Weise treffen hiernach die Preußen in Schönbrunn den Kaiser von Oestreich und seine Schützlinge oder Gäste, den König von Sachsen, den König und den Kronprinzen von Hannover beisammen. — An den Brief des Herrn v. Roggenbach an den Grafen Bismarck und namentlich aus dem Umstande, daß derselbe veröffentlicht worden, knüpft man hier die jedenfalls sehr haltlose Vermuthung, daß früher oder später der Eintritt R's in das preußische Ministerium erfolgen möchte. — Der bekannte und wegen seiner Affaire mit einem seiner Miether in Folge des Heraushängens einer schwarz-weißen Fahne viel genannte Geograph Professor Kiepert hatte u. A. auch eine ziemlich einträgliche Stellung als Sachverständiger bei der topographischen Abtheilung des statistischen Bureaus. Diese Stellung ist ihm jetzt entzogen worden.

— Der äußere Anschluß der Elbherzogthümer an Preußen wird im Anfange des nächsten Monats einen weiteren Ausdruck durch die Aushebung erhalten, zu welcher alle Vorbereitungen getroffen werden. Zur Ziehung sollen die Jahrgänge der 22- u. 23jährigen Mannschaft kommen, so wie die, welche bei den früheren Aushebungen von der Zurückstellung bis zum 25. Jahre Gebrauch gemacht haben. Zwar wurden in den letzten Wochen in Folge einer Verordnung des Oberpräsidiums den Militärpflichtigen keine Pässe mehr ertheilt; dennoch sind eine Reihe junger Holsteiner bis in die letzte Zeit ihrer Erfüllung der Militärpflicht durch Reisen ins Ausland zuvorgekommen. Uebrigens findet die Aushebung selbst auch im nächsten Monat, sofern nicht besonders zwingende Ereignisse eintreten, noch nicht statt, sondern fürs erste werden nur unter persönlicher Stellung der Betreffenden die Listen angefertigt, so daß die Gezogenen jeden Augenblick ihre wirkliche Einberufung gewärtigen können. Während so in Schleswig-Holstein nur erst Vorbereitungen getroffen werden, ist für das benachbarte Hamburger Militär, wenngleich es hinter andern Norddeutschen Staaten zurück ist, bereits die volle Ausrüstung im Gange und für Anfang nächster Woche der Abmarsch, wie es heißt vor der Hand nach Magdeburg, bestimmt. Schon bezieht das Bürgermilitär Hamburgs die bisher von den Hanseaten innegehabten Wachen, und in aller Eile werden noch 180 Pferde durch einen bekannten Kommissionär angekauft. Man hat sich in Hamburg sehr schnell in das Unvermeidliche gefügt.

— Wie der „N. A. Z.“ aus Holstein berichtet wird, sind dem Oberpräsidenten kürzlich auf Verlangen von der schleswigschen Regierung Vorschläge zur Bildung einer gemeinsamen schleswig-holsteinschen Regierung eingereicht worden und, wie es heißt, im Ganzen von ihm genehmigt. Nach denselben wird diese Regierung aus einem Präsidenten und 6 Abtheilungschefs (Regierungsräthen) zusammengesetzt sein und auf Schloß Gottorf ihren Sitz haben, so daß die Stadt Schleswig im Besitz ihrer bevorzugten Stellung bleibt. Dagegen wird Kiel noch mehr als bisher, da es der wichtigste Punkt für die preußische Seemacht geworden ist, durch seine dem ganzen preußischen Staate dienenden Marinestellen emporblühen. Neuerdings hat das Kriegsministerium auf Gründung einer Marineschule daselbst sein Augenmerk gerichtet und ist in Folge dessen an die Stadtkollegin vom Oberpräsidium die Aufforderung ergangen, einen zu solcher Anstalt geeigneten käuflichen Platz zu bezeichnen oder ein passendes städtisches Haus zur Verfügung zu stellen.

— Die „N. A. Z.“ konstatirt, daß die bisherigen Regenten der okkupirten Länder sich nicht alle damit begnügt haben, ihre Familienschätze fortzuschaffen, sondern daß sich auch Mankos an dem Landesvermögen aus den Staatskassenbüchern ergeben.

— Nach der „Sp. Z.“ haben die unter dem Kommando des Generals von Falckenstein befindlichen Streitkräfte nunmehr die Benennung der preußischen Main-Armee erhalten.

— Ihre Majestät die Königin empfing gestern (12.) den Geh. Kommerzienrath Scheydt aus Kettwig, der sich vor einiger Zeit nach Böhmen begeben und dort vornehmlich die Lazarethe besucht hatte. Heute verweilte die Königin längere Zeit in dem Privatlazareth Landsbergerstraße 32 und begab sich von dort nach dem Ständehause in der Spandauerstraße, in welchem ebenfalls ein Lazareth errichtet ist.

— Seit vorigen Mittwoch trafen auf der Anhalter Bahn etwa 9000 Gefangene, darunter über 300 Offiziere, von Dresden hier ein. Die Transporte erhalten auf dem Bahnhof Verpflegung, wozu Kochanstalten eingerichtet sind.

— Der „Staatsanzeiger“ bestätigt, daß eine amtliche Prüfung der Bücher der hannoverschen General-Staatskasse ergeben hat, daß aus den Geld- und Effektenbeständen derselben die Summe von 1,200,000 Thalern zugleich mit dem königlichen Privatvermögen nach London gebracht worden ist.

— Durch kgl. Kabinetsordre vom 27. v. M. ist bestimmt worden, daß den verabschiedeten Offizieren, gleich den zur kgl. Disposition gestellten, die Zeit, während welcher sie zum aktiven Dienst in der Armee herangezogen werden und in einer etatsmäßigen Stelle Gehalt und Servis ꝛc. empfangen, als fortgesetzte pensionsfähige Dienstzeit auch in denjenigen Fällen gerechnet werden soll, wenn die Dienstleistung unter Friedensverhältnissen stattfindet. Diese Bestimmung, wodurch der §. 12. des Anhangs zum Reglement über die Geldverpflegung der Armee im Kriege eine Abänderung erleidet, soll allgemein denjenigen verabschiedeten Offizieren, welche bei den Kriegsrüstungen dieses Jahres zum Dienst herangezogen worden sind, vom Tage ihres Wiedereintritts, den jetzigen Landwehr-Bataillons-Bezirks-Kommandeuren und den Adjutanten ꝛc. bei den Landwehrstämmen vom Beginn ihrer Dienstleistung ab zu Statten zu kommen.

— Den Kammern wird, wie verlautet, eine erneuerte Vorlage wegen der Vermehrung des Grundkapitals der preußischen Bank um 5 Millionen Thaler zugehen.

— Aus dem königlichen Hauptquartier ist der Befehl hier eingegangen, daß die Einreihung der vierten Bataillone in die Truppentheile, zu denen sie gehören, sowie die Koncentration des zweiten Reservekorps in der Gegend von Leipzig bis zum 18. d. Mts. vollständig beendet sein soll. Zu gleicher Zeit ist bestimmt, daß von jedem der neugebildeten vierten Bataillone 200 Mann ausexercirte altgediente Mannschaften als Stamm für die Bildung von fünften Bataillonen zurückbleiben sollen (die vierten Bataillone rücken also überall nur in der Stärke von 802 Mann ab) und daß mit der Ergänzug dieser fünften Bataillone bis zu 800 Mann allmälig begonnen werden soll. Es werden dazu theils Mannschaften des zweiten Aufgebots, theils frische Mannschaften aus der bisherigen Armeereserve herangezogen werden, so daß also alle diese Bataillone zu einem wesentlichen Theile gleich von Hause aus vollständig ausexercirten und gedienten Mannschaften bestehen werden. (B. B. Z.)

— Mitten in den politischen Wirren, die gegenwärtig Deutschland wieder in zwei Lager spalten, ist es gewiß von hohem Interesse, die Stimme eines Mannes zu vernehmen, der als ein alter Republikaner und schweizer Bürger selbst dem Kampfe der Parteien ziemlich fern steht, und dem man ein Urtheil nicht absprechen wird, wir meinen ein Urtheil des Professor Karl Vogt in Genf, das er in der Vorrede zu einem im Jahre 1859 erschienenen kleinen Werkchen fällte. Er sagt darin wörtlich:

„Wo ich glaubte, daß es nützlich sein könne, habe ich meine Meinung offen in Wort und Schrift dargelegt und bin zu derselben um so fester gestanden, als sie stets das Resultat reifen Nachdenkens und inniger Ueberzeugung war.“

„Ich halte Oestreich für den Krebs der kontinentalen Zustände, für den Hemmschuh jeder freiheitlichen und einheitlichen Entwickelung Deutschlands. Wer Oestreich schadet, fördert dadurch, meiner Ueberzeugung nach, direkt oder indirekt, mit Willen oder ohne Willen, die freiheitliche und einheitliche Entwickelung Deutschlands.“

„Ich habe genug gelernt in mannigfach bewegter Zeit, um zu wissen, daß nur diejenigen Parteien Resultate erzielen, welche sofort begrenzte Objekte ihrer Thätigkeit sich stellen. Erst wenn die große Mehrheit der Deutschen eingesehen haben wird, daß nur durch die Sprengung des östreichischen Kaiserstaats und durch die Auflösung desselben in einzelne Provinzen die fernere Entwickelung und die politische Umgestaltung Deutschlands ermöglicht wird; erst wenn alle Diejenigen, welche ein einiges und starkes Deutschland wollen, alle ihre Kräfte auf diesen einen Punkt vereinigen werden, mögen sie nun sonst in politischer Hinsicht eine Stellung einnehmen, welche sie wollen, erst dann kann gehofft werden, daß Deutschlands Entwickelung einen Schritt vorwärts machen könne.“ Zum Glück sehen wir jetzt sich erfüllen, was Vogt als den einzigen Weg zu diesem Ziele hinstellte; wir sehen es sich erfüllen durch Preußens aufstrebende Macht, wünschen wir ihm zur glücklichen Durchführung seines Programms Glück und Gedeihen und mögen den Deutschen außer Preußen, welche es mit Deutschland wohlmeinen und seine Einheit und Größe wünschen, diese Worte eines alten Republikaners eine Mahnung sein, zu Preußen zu stehen und gegen das jesuitische konkordatliche Oestreich Front zu machen.

— Im „Schwäb. Merkur“ liest man folgenden offenen Brief eines Stuttgarter Advokaten an den Minister v. Varnbühler: „Euer Excellenz! Seit einer Woche lastet ein schwerer Druck auf der Volksstimmung in Württemberg, der Eine sagt es dem Andern, es ist hohe Zeit zur Umkehr; mit ängstlicher Spannung sieht jeder dem entgegen, was der nächste Tag bringt, befürchtet jeder, die Ereignisse könnten einen schnelleren Gang nehmen, als die rettende Politik unserer Regierung. In solchen Zeiten gehört oft ein gewisser Muth dazu, laut auszusprechen, was die meisten denken. Gestatten Sie einem Manne, dem weder Popularität noch Gunst den Mund verschließt, das Eis zu brechen. Die Politik der württembergischen Regierung hatte die Sympathien der großen Mehrheit des Volkes für sich, sie war aber gleichwohl nur erklärlich durch den unbedingten Glauben an den Sieg Oestreichs und ein gleichzeitiges Vorgehen der Mittelstaaten. Dieser Glaube ist durch die Ereignisse der letzten Zeit in einer wahrhaft tragischen Weise vernichtet worden. Der preußische „Schwindel“ hat sich in eine eiserne Macht entkleidet, die wenigen Mittelstaaten, die sich inzwischen an dem Widerstande betheiligt, sind zu Boden geschlagen und das Blut der braven Hessen und Hannoveraner hat nutzlos die deutsche Erde bespritzt. Es ist nicht Zeit, zu rechten, ob diese Wendung der Dinge sich mit mehr oder weniger Voraussicht vermeiden ließ, aber dazu ist es noch Zeit, unser schönes Land, unsere braven Truppen vor ähnlichem Schicksal zu retten und das durch Ihren Mund berühmt gewordene vae victis uns Allen zu ersparen. Ein Ministerium, welches, wie das Ihrige, die Opportunität zur Richtschnur seiner Politik gemacht hat, muß im rechten Moment alle Antipathien über Bord zu werfen, ja es muß selbst über Bord zu springen wissen, um Schiff und Mannschaft zu retten. Mit anderen Worten, die rettende That, die von Tausenden verlangt wird, ist Umkehr. Rufen Sie unsere Truppen ins Land zurück, lassen Sie den Grafen Leutrum heimkehren und machen Sie Frieden mit Preußen. Heute noch wird uns vielleicht eine goldene Brücke gebaut, morgen vielleicht ist es zu spät. Ich leugne nicht, es heißt Ihnen selbst wie dem württembergischen Volke einen Akt der Selbstverleugnung zumuthen, aber besser dieses, als später eine gewaltsame Erniedrigung. Nehmen Sie diese Worte als den Ausdruck einer Gesinnung auf, die lieber mit der Uebermacht Preußens unterhandeln, als französische Bayonnete zu Hulfe rufen möchte. Vor diesem Bundesgenossen bewahr uns und alle Deutsche ein gütiger Gott!“

— In Heidelberg und Pforzheim ist folgender Aufruf an den Straßenecken angeschlagen worden: „Der Rheinbund. Napoleon soll zwischen Oestreich und Preußen vermitteln, Napoleon über die Konstituirung Deutschlands entscheiden. Der schlaue Mann an der Seine triumphirt, Paris jubelt und illuminirt, die französische Presse erklärt einmüthig, Frankreich dürfe kein starkes Preußen und kein geeinigtes Deutschland dulden. u. s. w.

Görlitz, 13. Juni. Nach hierher gelangten Privatmittheilungen ist der als Landwehr-Unteroffizier zum 46. Infanterie-Regiment eingezogene Handlungskommis Entel von hier wegen seiner in der Schlacht bei Gr.-Skalitz bewiesenen Tapferkeit zum Offizier befördert worden. — Auf der Reise nach Berlin befand sich gestern der Lieutenant Graf Haslingen von Schwedter Dragonern hier anwesend. Er hatte persönlich zwei östreichische Standarten bei Königgrätz erbeutet, wobei er in jeden Arm einen Schuß davongetragen hat.

Königsberg i. Pr., 11. Juli. Ein Bataillon Infanterie ging gestern zur Ueberwachung der 10,000 östreichischen Gefangenen von hier ab, welche im Zeltlager zwischen Marienburg und Dirschau in Gewahrsam sind. Seit letztem Sonnabend sind hier sämmtliche Festungserdarbeiter entlassen, indem diese Arbeiten fortan durch östreichische Gefangene ausgeführt werden sollen. (Pr.-Litt. Ztg.)

Marienburg, 9. Juli. Glaubwürdige Personen aus der Pelpliner Gegend erzählen von einem hochverrätherischen Streiche, welchen man kaum noch in Preußen für möglich halten dürfte. Danach sollen in der dortigen Gegend, namentlich im Pr. Stargardter Kreise, unter preußischen Unterthanen polnischer Zunge eine Summe von 15,000 Thlrn. zu Gunsten Oestreichs gesammelt sein, 2 ehrwürdige Herren sollen hierbei stark komprommittirt sein. Als der Bischof v. d. Marwitz dem Treiben Einhalt zu thun suchte und zu diesem Behufe genöthigt war, Militär zu requiriren, welches energisch einschritt, wurde demselben mit einem Strick ein anonymes Geschenk gemacht, und hat der Bischdf es nun vorgezogen, Pelplin zu verlassen (?). (Elb. A.)

Stettin, 13. Juli. Im Zeltlager zu Körlin bewies sich ein gefangener Oestreicher renitent und versuchte, seinem Patrouilleur das Gewehr zu entreißen. Dieser schoß, ohne sich zu besinnen, den Widerspenstigen nieder.

Oestreich. Wien, 12. Juli. Der Kaiser Franz Joseph hat einer Deputation des Gemeinderaths Folgendes gesagt: „Die Stadt Wien wird nicht Gegenstand der Vertheidigung sein; es ist Mein Wille, daß sie als offene Stadt behandelt werde. Wenngleich der Brückenkopf an der Donau befestigt ist, so dient er nicht dazu, um Wien zu vertheidigen, sondern er ist eine Vorsichtsmaßregel, um den Uebergang über die Donau, welchen die Preußen nicht nur in Wien, sonden auch an anderen Orten anstreben werden, auf der ganzen Linie zu hindern. Oestreich darf nicht den Vorwurf auf sich laden, daß es, wenn auch seine Waffen unglücklich waren, in Feigheit verfalle und muthlos plötzlich alle Hoffnungen aufgebe und den Feind, ohne ihn auch nur zu verhindern, über die Donau gehen lasse.“ Der Kaiser erklärt noch, daß er selbst der Letzte sein werde, welcher wenn die Armee Wien verläßt, ihr nachfolgen wird. Außerdem versprach er nach Lösung der kriegerischen Verhältnisse Ordnung der innern staatsrechtlichen Verhältnisse auf „verfassungsmäßigem“ Wege. Der loyale Gemeinderath war damit aber nicht zufrieden, sondern beschloß, nochmals eine Deputation an den Kaiser zu schicken, um die Wünsche und „Forderungen“ der Bevölkerung zum Ausdruck zu bringen.

— Die Abreise des Erzherzogs Albrecht von Verona wurde den Truppen unter der Form mitgetheilt, derselbe eile zu einem Kriegsrathe nach Wien, werde aber keine vierundzwanzig Stunden dort bleiben. Aus Welsch-Tyrol rückte schon am 7. Juli der Stab mit zwei Bataillonen des Regiments Erzherzog Rainer ab. Wie der Wiener „Presse“ aus Verona geschrieben wird, „machte sich schon am 8. Juli eine bedeutende Truppenbewegung gegen Norden bemerkbar, besonders sollen die Truppen sehr viel Artillerie mit sich geführt haben.“

Das Bulletin Nr. 16 vom Kommando der östreichischen Südarmee lautet:

Galliera, am 10. Juli.

Der Feind hat den Po an mehreren Punkten zwischen Ostiglia und Fiecarolo mit bedeutenden Kräften überschritten und ist auf Trecenta vorgerückt. An der Etsch noch keine Anstalten zum Uebergange. Die auf die Dauer selbstständig schwer haltbaren Werke von Rovigo, so wie die Eisenbahnbrücke über die Etsch bei Boara wurden heute Nacht anstandslos in die Luft gesprengt, die Besatzung einrückend gemacht. Unsere Armee befindet sich außer allem Kontakte mit dem Feinde. Die Festungen sind hinlänglich besetzt und mit allem Nöthigen zur selbstständigen Vertheidigung versehen.

Aus Trient, 6. Juli, wird dem Wiener „Vaterland“ berichtet: „Das 3. Bataillon von Rainer-Infanterie, geführt von dem todesmuthigen, vieldekorirten Major Albertini, erzwang sich am 4., nachdem 5000 Garibaldianer drei Kompagnien Kaiserjäger angefallen hatten, die Ehre des Tages, und warf den Feind mit einem Verluste von mehr als 200 Todten und Verwundeten, sammt 24 Gefangenen weit über den Tonale hinüber; 4 Mann Todte und 17 Verwundete verlor dabei das brave Bataillon.

Aus Chiavenna wird von einem am 11. Juli im Veltlin gelieferten Gefechte berichtet. Die Freiwilligen trieben mit Hülfe der Mauthwächter die Oestreicher über die erste und zweite Kantoniere des Stilfser-Joches hinaus und machten eine Anzahl Gefangene, nach einer Angabe 75, nach einer anderen an 100; sie selbst hatten sechs Verwundete, doch keine Todten.

— Kossuth hat unter dem Datum 2. Juli ein Manifest an die ungarische Nation erlassen, welches in ungarischer Sprache gedruckt in sehr vielen Exemplaren durch ganz Ungarn verbreitet worden ist. Dasselbe beginnt damit, daß es in der Geschichte Augenblicke gebe, welche über Leben oder Tod der Nationen entscheiden; ein solcher Augenblick sei jetzt gekommen für Ungarn und Siebenbürgen und eben so für Croatien, Dalmatien und Slavonien. Der ausgebrochene Krieg werde nicht nur über die kriegführenden Nationen, sondern auch über die genannten Länder entscheiden. Wenn Oestreich siegreich aus diesem Kriege hervorgehe, so werde es mit dem ganzen Gewichte seiner konsolidirten Macht auf die Fusion dieser Provinzen hinwirken, um die Einheit des östreichischen Reiches herzustellen; würde Oestreich aber unterliegen, so würde es mit noch größerer Energie die ihm bleibenden Staaten zu verschmelzen suchen, um der herrschenden Familie den Rang einer Großmacht in dem vereinigten Reiche zu bewahren. Das Manifest erklärt nun weiter, daß die Ungarn keineswegs revolutionair gesonnen, sondern im Gegentheil höchst konservativ seien, die Ordnung und den Frieden liebten; „mit

heiliger Pietät an den Traditionen unserer Vorfahren hangend, lieben wir die geordnete Freiheit und hassen die Zügellosigkeit, unser Volk ist durchdrungen von monarchischer Gesinnung. Aber wir sind eine Nation und wollen es sein, frei leben, eim freies nationales Leben führen. Aber zwischen der Verwirklichung unserer Rechte mit dem Hause Habsburg-Lothringen ist eine „unversöhnbare" Antagonie; unter allen Herrscherhäusern hat dieses Haus als solches keine Nationalität, kein Vaterland, es hat nur Domainen; es ist nicht das Haupt einer Nation, es ist nur eine Herrenfamilie." Der Kaiser Franz Joseph habe gesagt, man müsse Alles der Einheit des Reiches und seiner Stellung als Großmacht unterordnen, und in diesem Sinne soll Ungarn ein Element einer östreichischen Nation werden, die nicht und nirgends existire. Das sei die Frage zwischen der europäischen Nation und dem Hause Habsburg, das sei sie seit Jahrhunderten gewesen und auch noch heute. Entweder müsse sich Ungarn auf den Standpunkt einer östreichischen Provinz erniedrigen, oder „die Fahne von 1849 wieder erheben, welche unseren siegreichen Händen nur durch den Verrath im Vereine mit fremder Invasion entrissen wurde." Die ungarische Nation sei auf dem Punkte, wo sie nichts mehr verlieren könne, weil sie bereits Alles verloren habe, aber sie kann Alles gewinnen, wenn sie es will, und da sie nur zu wollen hat, um Alles zu gewinnen, so wird sie wollen. Für Croatien, Dalmatien und Slavonien, fährt das Manifest fort, sei die Frage ganz dieselbe. Ungarn habe freilich erklärt, daß, wenn Croatien die 800 jährige Verbindung erneuen wolle, es als eine freie Nation von einer freien Nation mit offenen Armen aufgenommen werden würde. „Die Kroaten sind Ungarn gegenüber Herren ihrer Geschicke, Oestreich gegenüber nicht. Mögen sie ihre alte Verbindung mit Ungarn auf neue Nationalgarantie feststellen; sie können nur unabhängig sein, wenn Ungarn es ist von der östreichischen Herrschaft." Möge die öffentliche Meinung Europas es einsehen, wenn die ungarische Nation die Fahne von 1849 wieder erhebt, daß dies nicht aus revolutionärer Neigung geschieht, sondern daß der Instinkt der Selbsterhaltung sie dazu zwingt. „Sie wird diese Fahne erheben, denn die Gelegenheit verlangt es und die Umstände befehlen es für jetzt oder nie. Sie wird sie erheben, denn die Vorsehung beut ihr eine so günstige Gelegenheit, daß es ein Verbrechen, Schande, Wahnsinn, Selbstmord wäre, sie nicht zu benutzen."

Nach den längsten Kriegen und den größten Verlusten habe Ungarn die östreichische Macht immer wieder erhoben und selbst zu größerem Ansehen gebracht; in dem gegenwärtigen Kriege aber habe es noch einen viel größeren Einfluß, als früher; seine strategische Stellung sei von unendlicher Wichtigkeit. „Und niemals hat Oestreich mehr Kroaten und so viel Ungarn auf das Schlachtfeld geschleppt. Zum Trotz des Landtages zu Pesth hat es Aushebung über Aushebung gemacht, hat es Steuern über Steuern erhoben, ohne die Zustimmung der Nation, und durch diese Willkür sind 34 Regimenter ungarischer Infanterie, 14 Regimenter ungarischer und kroatischer Husaren und mehr als 70,000 Soldaten der Grenze, im Ganzen 240,000 Ungarn und Kroaten in die östreichische Schlachtordnung eingereiht worden; Ungarn bildet die lebendige Kraft Oestreichs, ohne diese wird es ohnmächtig, ist diese Kraft gegen Oestreich, so ist es verloren." Die Verletzung des Völkerrechtes, der Ungarn 1849 zum Opfer gefallen, habe zu viel Ursache gegeben, sie zu bereuen, sowohl bei denen, welche sie begangen, als bei denen, welche sie geduldet haben; fernerhin werde das Völkerrecht den Willen der Nationen achten. Kossuth verspricht schließlich seiner Nation, daß, wenn sie Alles vermeide, was irgend eine Macht beunruhigen oder eine Komplikation hervorrufen würde, sie vor aller fremden Intervention sicher sein werde. Die Nation solle die Fahne von 1849 erheben, wenn sie nicht aus der Reihe der Nationen ausgestrichen werden wolle. Das Manifest schließt mit den Worten: „Ich sage mit der Entschlossenheit eines festen Willens, was ich seit den 17 Jahren meines Exils noch niemals sagte: Auf baldiges Wiedersehen, mein Vaterland! mein Volk!"

— Die schon erwähnte Proklamation der Ungarn lautet nach der „Schles. Ztg.":

„Ungarn! Heldenmüthige Söhne des unglücklichen Vaterlandes! Nicht in einen männlich ehrlichen Kampf, sondern auf die Schlachtbank führen sie Euch. Zwei freie Nationen, die Preußen und Italiener, bedroht von der Tyrannei der Oestreicher, sind zum Kampfe aufgestanden gegen unsere Unterdrücker, damit sie ihre Unabhängigkeit vertheidigen. Gott wird ihre Waffen segnen, denn sie kämpfen für eine heilige Sache. Warum bei uns im letzten Kampfe so viel Blut geflossen, darum kämpfen auch sie jetzt für ihre unabhängige Freiheit, für des Königs und des Gesetzes heiliges Recht. Ihre Sache und unseres Vaterlandes heilige Sache ist Eins nnd unzertrennlich. Laßt Euch nicht vom Ehrgeize hinreißen, sonst werdet Ihr zu Brudermördern. Schont Euer Blut zur Vertheidigung der heiligen Person des werdenden (zukünftigen) Königs und der Gesetze des Vaterlandes.

Der Kaiser der Oestreicher hat zwar beim Nahen des Kampfes den Landtag zusammenberufen, aber anstatt daß er unsere Gesetze und Rechte verbürgt hätte, hat er gar nicht einer Antwort gewürdigt der Nation öftere Bitte; seit 7 Monaten verliert unthätig die Zeit der Landtag.

Der Kaiser erwartet das Ende des Krieges, damit, wenn er siegt, er gänzlich vertilge das ungarische Volk aus der Zahl der Nationen, wird er besiegt, dann wird er dem Lande einige Rechte geben.

Eures Vaterlandes heilige Sache verlangt es, daß Ihr nicht kämpfet gegen die Preußen. Husaren! vor denen kein Hinderniß war, noch ist, geht über in das preußische Lager, und am Ende des Krieges werdet Ihr nach Hause zurückkehren können in den Kreis Eurer Familie. Infanteristen! gebrauchet nicht Eure Bajonnette, jetzt ist es Ehre und nicht Schande, sich gefangen zu geben. Kanoniere! schießt in die Luft, sonst werdet Ihr Eurer Brüder Blut vergießen. Durch den Sieg der preußischen Waffen wird Ungarn frei werden.

— Nach der „France" ist es positiv, daß die ganze aktive östreichische Südarmee, bestehend aus den Korps 5, 7 und 9, bereits aus Venetien abgerückt, dagegen die Erhaltung der Festungen und festen Plätze in Italien durch 50,000 Mann für Oestreich bewirkt werden solle; diese 50,000 Mann werden in die stärksten Festungen und Werke, wie sie Mantua, Verona, Venedig, „um einer großen Armee widerstehen zu können", bieten, eingeschlossen und haben sich bis zur Entscheidung im Norden zu behaupten.

— Das kaiserl. Manifest an die Ungarn lautet: „Ich wende mich vertrauensvoll an die getreuen Völker Ungarns, an ihre in schweren Zeiten wiederholt bewährte Opferwilligkeit. Es muß sich die Kraftanstrengung des gesammten Reiches begegnen, damit die Abschließung des ersehnten Friedens unter billigen Bedingungen sichergestellt werden könne. Ich bin des starken Glaubens, daß die Söhne Ungarns freiwillig unter meine Fahne eilen, zur Hülfe ihrer Angehörigen und zum Schutze des durch die Kriegsereignisse auch unmittelbar bedrohten Vaterlandes."

— Die „Wiener Ztg." schreibt: „Mehrere Blätter bringen die Nachricht, die k. sächsische Regierung habe vor dem Ausbruch des Krieges ihre Mitwirkung davon abhängig gemacht, daß Sachsen nicht der Schauplatz der Kriegsoperationen werde, und dadurch letztere gehemmt. Wir sind es der Wahrheit schuldig zu erklären, daß diese Mittheilung aller und jeder Begründung entbehrt."

— Aus Wien vom 9. Juli schreibt der Times-Correspondent: „Die Bewohner der Stadt sind fast außer sich vor Furcht, da man wissen will, daß das Hauptquartier der Nordarmee von Brünn nach dem verschanzten Lager zu Florisdorf bei Wien verlegt werden soll; doch ich habe Grund zu glauben, daß die zerstreuten Reste der großen östreichischen Armee zu Olmütz gesammelt werden, und der Befehlshaber für einige Zeit sein Zelt dort aufzuschlagen gedenkt. Es ergiebt sich in Allem, daß die kaiserlichen Behörden ihre Geistesgegenwart verloren haben und nicht wissen, wie sie gegen Italien und Preußen verfahren sollen. Graf Belcredi, der Chef des Polizeidepartements, und Graf Larisch, der Finanz-Minister sind die einzigen Mitglieder des Kabinets, welche den Kopf nicht verloren haben, aber sie bethätigen ihre Energie in einer Weise, welche nothwendig die Entmuthigung und Unzufriedenheit der Nation vermehren muß. Der Erstere bringt die Lokalpresse wirksam durch den Ausdruck der Hoffnung zum Schweigen, daß sie ihn nicht nöthigen werde, sie unter das Kriegsgesetz zu stellen, und der Zweite theilt der Bank kühl mit, daß der Staat von ihr ein Anlehen von 200,000,000 Gulden verlangt, von denen 60,000,000 sofort vorzustrecken sind, da die 150,000,000, welche vor einigen Wochen geborgt wurden, bereits ausgegeben sind. Da nun Oestreich Zerstückelung und Bankerott ins Gesicht starrt, so ist es kein Wunder, daß man schrecklich niedergebeugt ist. Ein Fremder in Oestreich möchte kaum wahrnehmen, daß etwas Ungewohntes in den deutschen Provinzen des Reiches vorgeht, mir aber ist es klar, daß sich allmählig eine preußische Partei in denselben bildet. Nicht, daß die Einwohner dem Hause Hohenzollern wohlgesinnt sind, aber sie haben große Abneigung gegen ihre eigene Regierung, welche nichts für das Volk gethan, als es mit einer enormen Nationalschuld zu belasten. Seit den letzten 18 Jahren, sagt man, sind volle 50 Prozent der Einnahme zu Militärzwecken ausgegeben worden, und so oft sich die Gelegenheit bot, wurde die Armee geschlagen. 1859 wurden unsere Truppen geschlagen, weil sie keine gezogenen Kanonen hatten und schlecht geführt wurden, und nun sind sie ganz vernichtet worden, weil sie mit keinen Hinterladungsgewehren bewaffnet waren und weil Benedecks Offiziere die Elemente der Kriegskunst, oder vielmehr der modernen Kriegführung nicht kannten."

✻ Lemberg, 4. Juli. Die Kommunikation zwischen Lemberg, Prag, Mähren und Schlesien ist ganz unterbrochen. Selbst Briefe und Telegramme aus Wien machen große Umwege. — Die erste Starzenskische Schwadron ist nach Wien abgegangen, von wo sie nach dem Kriegsschauplatze dirigirt werden soll. Da sie aus lauter blutjungen Leuten besteht, so ist die Disciplin schwer zu erhalten. Ob die zweite Schwadron noch zu Stande kommen wird, steht dahin. Bis jetzt beträgt der ganze von einigen Aristokraten gezahlte Beitrag für dieselbe nicht mehr als 12,000 Gulden.

Bayern. München, 10. Juli. Die „Bayer. Ztg." meldet: „Durch allerhöchste Verordnung wird die gesammte Landwehr in den Regierungsbezirken diesseits des Rheins, gemäß Tit. 9 §. 5 der Verfassungsurkunde, zum aktiven Dienst und zur militärischen Thätigkeit innerhalb der Landesgrenzen aufgerufen."

Aus dem Hannoverschen, 11. Juli. Wir sind fast betäubt über die glorreichen Erfolge Preußens und den schmählichen Selbstmord Oestreichs. Der Zug von Größe und Kraft, welcher Preußens gegenwärtige Politik begleitet, macht es von selbst zum Hort des bisher äußerlich und innerlich bedrängten Nordens. So denkt nicht blos Ostfriesland. Einverleibung vermag uns am besten zu retten, wenn sie möglich ist, keine welke Mediatisirung. Vor allem aber wünschen alle hannoverschen Patrioten, daß nicht Einmischung eines Unberufenen dem natürlichen Gange der Dinge einen Zwang anthue, der dem Urheber schließlich selbst verderblich werden müßte. Wohl Freundschaft, aber keine Knechtung duldet das verjüngte Deutschland von Frankreich!

— Die mit der (vorgestern mitgetheilten) Erklärung hannoverscher rc. Abgeordneten verbundene Ansprache lautet:

Oestreich hat Venetien dem Kaiser Napoleon abgetreten und die Vermittelung desselben zur Herbeiführung eines Waffenstillstandes nachgesucht. Um seinen Einfluß in Deutschland zu retten, wirft sich das Haus Habsburg dem Auslande zu Füßen, und führt die Einmischung Frankreichs, des gefährlichsten Gegners der deutschen Nationalsouveränität und Unabhängigkeit, geflissentlich herbei. Frankreich, lüstern nach Machterweiterung, ermuthigt durch den deutschen Bruderkrieg und vertrauend auf den künstlich genährten Haß eines Theils von Süddeutschland gegen die preußische Reformpolitik, scheint die dargebotene Gelegenheit, die Umgestaltung Deutschlands zu verhindern und die Unabhängigkeit unseres Vaterlandes zu vernichten, begierig benutzen zu wollen.

Das Ausland, wie früher so heute, unsere Verhältnisse mißkennend, mag glauben, noch einmal die Deutschen gegen die Deutschen hetzen und auf unsern Trümmern ein neues Reich der Gewalt und der Fremdherrschaft begründen zu können. Das Ausland irrt sich. Die deutsche Nation, uneinig auch über die beste Form ihrer neuen Verfassung, wird gegen das Ausland zusammenstehen. Wir Männer aus allen Theilen Norddeutschlands erklären, daß die bedrohte nationale Unabhängigkeit eines jeden Zwietracht vergessen lassen, daß das Vaterland in seiner Noth auf alle wird rechnen können. Möge die preußische Regierung kühnlich das Banner der nationalen Unabhängigkeit erheben und die Gelüste des Auslandes mit Entschiedenheit zurückweisen — ganz Norddeutschland, wir wissen es, wird ihr folgen in Kampf und Sieg.

Möge die preußische Regierung dem eignen und dem deutschen Volke die Hand zur vollen Versöhnung reichen. Dann wird sie, die berufene Führerin im Unabhängigkeitskampf, die ganze Nation wie in den Tagen unserer Väter zum gewissen Triumph führen.

Wohl ist die Gefahr größer, als in den Jahren 1813 und 1814, denn Habsburg versucht, sich zum Auslande zu stellen gegen uns, und wir haben die Waffen gegen einander erhoben; aber auch unsere Kraft ist größer als damals, der Muth und die Entschlossenheit gleich, der Geist der Freiheitskriege im Erwachen.

An Euch, ihr Brüder in Süddeutschland, ergeht unser Ruf.

Mögen einzelne Eurer Regierungen die Souveränität, die sie dem Auslande verdanken, lieber dem Auslande opfern, als der eigenen Nation, mögen einzelne Fürsten noch einmal die Unterwürfigkeit unter den französischen Kaiser dem Verzicht auf Rechte vorziehen, welche die Entwicklung der Nation verhindern — Ihr werdet nicht dulden, daß der schmachvolle Verrath des Vaterlandes sich wiederhole. In Eure Hand ist jetzt Großes gelegt. Ihr entscheidet vielleicht für lange Zeit über das Schicksal des Vaterlandes und vor Allem über Euer eigenes Loos. Norddeutschland vertraut auf das Volk und die Armeen im Süden. Sind auch die Ansichten in Bezug auf unsere Gesammtverfassung noch vielfach verschieden, in der Liebe zum gemeinsamen Vaterlande und der Sorge um seine Unabhängigkeit und Freiheit wissen wir uns mit Euch Eins.

Wir können und wollen nicht glauben, daß Ihr mit dem Auslande in den Kampf ziehen würdet gegen Eure Landsleute im Norden.

Ein trauriges Geschick zerriß die unzertrennlichen Glieder der Deutschen Nation und gab dem Bruder die Waffen in die Hand gegen den Bruder.

Möge die gleiche Gefahr, mit der uns der Fremde bedroht, uns auf immer wieder vereinen. Weisen wir, wenn es Noth thut, gemeinsam die unberechtigte Einmischung des Auslandes in den häuslichen Zwist zurück, dann wird die neue Brüderschaft der Waffen uns auch versöhnend den innern Frieden zurückgeben. Der schmachvolle Untergang so vieler Völker der Vergangenheit und der Gegenwart durch innere Zwietracht und blinden Haß, der lieber die Ketten des Fremden trägt, als die Hand zur Versöhnung reicht, sei eine heilsame Warnung. Wenn das Vaterland in Gefahr, wenn seine Stimme uns ruft — alle Stämme im Süden und Norden werden den Ruf hören und die Hoffnungen der Fremden zu Schanden machen. Der Norden steht zu Preußen, Ihr könnt zu Habsburg, das Deutschland und Euch preisgab, nicht stehen, wollt Ihr nicht selber mitschuldig werden. Ihr beklagt, daß Preußen eine Allianz mit dem italienischen Volke geschlossen, welches gleich uns nur für seine Freiheit und Unabhängigkeit kämpft, — wie könnt Ihr zu Habsburg halten, welches den Erbfeind deutscher Nation in seiner Rettung herbeiholt? Ist die Wahl hergestellt, zwischen der Schmach, welche Eure Väter, gekettet an den Triumphwagen Napoleons, im Rheinbund erdulden mußten, und dem begeisterten Kampf für Deutschlands Macht und Herrlichkeit, so kann Eure Entscheidung nicht zweifelhaft sein.

Württemberg. Stuttgart, 12. Juli. Süddeutschland beginnt sich zu besinnen. Der „Schw. M." schreibt: „Wir wollen mit Franz Joseph nicht rechten, daß er bei dem Schlag, von dem sein Reich erbebte, Hülfe suchte wo er sie zu finden gewiß war. Aber er kann nicht erwarten, daß seine Bundesgenossen, die er vor dem verhängnißvollen Schritte nicht befragte, ihm auf diesem Wege folgen. In der That hat die Anrufung französischer Hülfe die Lage in Deutschland vollständig geändert. Die Einmischung des Auslandes ist jetzt die oberste, alles andere in den Hintergrund drängende Frage, ihre Fernhaltung unser höchstes Interesse, ein Gebot unserer Ehre. Wie tief auch seit dem Beginne der jetzigen Verwicklung der Gegensatz der Meinungen war, darin war doch Alles einig, daß über der Partei das Vaterland stehe, und jede Lösung, wie sie auch ausfalle, einem von Frankreich aus diktirten Frieden vorzuziehen sei. Möge der Friede in Deutschland ungesäumt wieder hergestellt werden durch gegenseitige Verständigung und auf Grundlage des Parlamentsvorschlages. Möge Louis Napoleon wissen, wenn er die Hand nach dem Rheine ausstreckt, daß er es mit dem ganzen deutschen Volke zu thun hat.

Bremen, 14. Juli. Aus zuverlässiger Quelle erfährt die „Wes.-Ztg.", daß der Hafen zu Geestemünde heute für die kgl. preußische Regierung übernommen wird und, wie wir hören, zum Kriegshafen bestimmt sein soll. Preußische und hannoversche Kommissare gingen heute nach Geestemünde ab, um den Hafen zu übernehmen, resp. zu übergeben.

Hessen. Kassel, 11. Juli. In Betreff des mehrerwähnten sogenannten „Bundeskommissars für Kurhessen", Herrn v. Baumbach, hat der preußische Gouverneur von Kurhessen, General v. Werder, folgende Bekanntmachung erlassen:

„Nach Erlaß meines Befehls vom 30. v. M. ist auch ein Bundeskommissar für Kurhessen, Herr v. Baumbach aufgetreten und hat generelle und specielle Weisungen an die Behörden und Diener des Landes erlassen. Diesem sogenannten Bundes-Kommissar kann eben so wenig, wie dem General v. Loßberg eine legitime Autorität zugestanden werden, weshalb die Behörden und Beamten die Weisungen desselben überall unbeachtet zu lassen haben. Einem entgegengesetzten Verhalten würde ich mit aller Strenge begegnen; ich gebe mich aber gern der Hoffnung hin, daß die Beamten, die sich meines vollen Schutzes versichert halten können, schon im wohlverstandenen Interesse des Landes keinen anderen, als den von mir oder von dem Herrn Administrator des Kurfürstenthums ergangenen oder etwa ergehenden Weisungen Folge geben werden. Kassel, den 9. Juli 1866. Der General-Gouverneur von Kurhessen. v. Werder, königlich preußischer General der Infanterie."

Kassel, 12. Juli. Durch Kabinetsordre vom 8. d. ist Generalmajor v. Schlegel, zuletzt Kommandeur der 9. Infanteriebrigade, zum Kommandanten von Kassel ernannt. — Die für kurfürstliche Rechnung gepachteten Jagden erstrecken sich über so ausgedehnte Ländereien, daß die Hofjagdkasse für das laufende Jahr eines außerordentlichen Zuschusses von 25,000 Thlr. bedarf. Die k. preußische Administration beabsichtigt in Folge dessen, den größten Theil des erpachteten Terrains in Afterpacht zu vergeben. (Hess. M.-Z.)

Nassau. Wiesbaden, 12. Juli. Einen sprechenden Beitrag zum Bilde nassauischer Zustände liefert folgender Vorfall. Freiherr von Schwartzkoppen hat sich von seinem Eintritte in die hiesige Ständeversammlung an entschieden zu dem Programme der liberalen Partei bekannt und in letzter Zeit namentlich gegen jede Geldbewilligung zu einem Kriege gegen Preußen gestimmt. In Folge dessen wurde folgender Befehl des Herzogs gegen denselben erlassen d. d. Biberich, den 7. Juli 1866: „Ich finde Mich veranlaßt, den Kammerherrn Freiherrn v. Schwarzkoppen wegen seines mit der Würde eines Kammerherrn nicht zu vereinbarenden Benehmens hiermit seines Hofdienstes zu entlassen." Dem Ober-Kammerherrn, welcher in Folge dieses Befehls Herrn v. Schwarzkoppen den Kammerherrnschlüssel abverlangte, ertheilte derselbe folgende Antwort: „Euer Excell. haben mir durch Zuschrift vom 7. d. M. des mir abschriftlich mitgetheilten Befehles des Herzogs meinen Kammerherrnschlüssel abgefordert. Obgleich es mir sehr zweifelhaft ist, ob ich zur Ablieferung überhaupt verpflichtet bin, so will ich doch diese Frage nicht erörtern, weil mit dieser Abforderderung unter den obwaltenden Umständen meinem Wunsche begegnet wird. Da ich indessen selbstverständlich diesen Schlüssel nicht stets mit mir führe, so werde ich mich beeilen, denselben nebst einer nicht reklamirten Garnitur Uniformsknöpfe Euer Excellenz einzusenden, sobald ich zu Hause angelangt sein werde. Ausdrücklich aber muß ich mich dagegen verwahren, als ob ich durch dieses mein Verhalten die Berechtigung des Herzogs zu dem Ausspruche anerkennen wollte, daß mein Benehmen — soll doch wohl heißen: Verhalten im Landtage! — mit der Würde eines Kammerherrn nicht zu vereinbaren sei. Es hat über die Würde meines Benehmens Niemand zu Gericht zu sitzen, als die Meinung meiner Mitbürger; die Erfahrungen der jüngsten Jahre haben mich leider belehrt, daß meine Auffassung von Würde überhaupt und von demjenigen, was sich mit der Würde eines Kammerherrn, der nach meiner Auffassung kein Lakai sein soll, vereinigen läßt, von derjenigen des Herzogs so weit abweicht, daß ich auch für die Zukunft unmöglich auf eine richtige Beurtheilung hier rechnen kann. Dr. Freiherr v. Schwartzkoppen-Rottorf."

Reuß. Schleiz, 8. Juli. Der König und der Kronprinz von Hannover mit Gefolge werden auf der Reise von dem herzogl. sachsen-altenburgischen Jagdschlosse „Fröhliche Wiederkunft" nach Wien morgen hier durchpassiren. (F. P. Z.)

Großbritannien und Irland.

London, 11. Juli. Ein furchtbarer Zusammenstoß ereignete sich gestern Morgen gegen 1 Uhr im Kanale zwischen der Schaluppe „Amazon" und dem Passagierdampfer „Osprey", wovon jene sich von Portsmouth nach Halifax, dieser von Liverpool nach Antwerpen unterwegs befand. Beide Schiffe fanden dabei ihren Untergang, der „Osprey" ging sofort auseinander, wobei zehn von den Passagieren, darunter drei Kinder des Kapitäns, ihr Leben verloren, während die übrigen, sowie die Bemannung durch die schleunigst herabgelassenen Boote der „Amazon" gerettet wurden. Die „Amazon" hatte durch den Zusammenstoß ein Leck bekommen, durch welches das Wasser mit solcher Macht eindrang, daß die Pumpen sich bald als ohnmächtig erwiesen und die auf dem Schiffe Befindlichen sich in die Boote flüchten mußten, in denen sie glücklich nach Torquay gelangten. Als die Dampfer aufeinanderstießen, war es windstill und hell, auch wird beiderseits behauptet, daß man die üblichen Signale aufgehißt hatte, so daß es bis jetzt noch völlig unaufgeklärt ist, auf welcher Seite die Verschuldung gelegen.

— „Daily News" erklären die Vergrößerung Preußens auf 30 Mill. Menschen gegenüber von Frankreich mit 38 Mill., von Oestreich mit 30 Mill. und von Rußland mit 62 Mill. nicht nur für durchaus angemessen, sondern auch als nothwendig im Interesse der Herstellung und künftigen Bewahrung des europäischen Friedens.

— An dem längst befürchteten Untergange des Auswandererschiffs „The Monarch of the Seas" scheint leider kaum noch ein Zweifel bestehen zu können, da ein Rettungsboot, worin man eins seiner Boote zu erkennen glaubt, und eine Anzahl Leichen an die irische Küste bei Kerry gespült worden sind.

— Eine sehr stark besuchte Versammlung von Mitgliedern und Gästen des Deutschen Nationalvereins in London wurde am 7. d. Mts. Abends im großen Saal von Seyd's Hotel gehalten. Es war die gewöhnliche Monatssitzung des Vereins, allein seit dessen Gründung vor sechs Jahren war kaum eine Versammlung stärker als diese letztere besucht. Professor Kinkel, seit drei Jahren Vorsitzender der Londoner Mitglieder, eröffnete, wie der „N. Z." berichtet wird, den Abend mit folgenden Worten: Unser gewöhnlicher Monatsbericht ist heut überflüssig, da jeder von uns mit Spannung den großen Dingen im Vaterlande gefolgt ist. Statt dessen weiter zu-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

rückblickend, dürfen wir uns sagen, daß unser Deutscher Nationalverein vieles erreicht hat von dem, was wir uns von Anfang vorsetzten. Als die Londoner Mitglieder zusammentraten, wollten die konstitutionell Gesinnten meist, daß Preußen an die Spitze Deutschlands komme; die Republikaner wünschten das Kleinfürstenthum abgethan und Oestreich niedergebrochen, und heute sind beide Fraktionen ihrem Ziel bedeutend näher. Im Vaterlande hat der Verein das Kleinstaatenthum brach gelegt und durch seine Opposition in den Kammern dessen Widerstandskraft gegen die kommende Centralisation zerwühlt. Er hat den Gedanken klar gemacht, daß die Einheit mit dem Schwert müsse geschaffen werden. Er hat die Nothwendigkeit des Parlaments ausgerufen und erklärt, daß es keine Delegatenversammlung, sondern eine Volksvertretung sein muß, erwählt nach dem Gesetz von 1849. Diese Gedanken treten jetzt in die Wirklichkeit, und die einst ihre schlimmsten Gegner waren, eben die führen sie heute durch. Nur wer mit uns diese Jahre her sich verbündet und politisch mitgearbeitet hat für diese Ideen, der darf heute sich mit uns des Sieges rühmen. Da ich als Ihr Vorsitzender an der Debatte mich heute Abend nicht betheiligen werde, gestatten Sie mir jetzt wohl vor der Verhandlung über die vorliegenden Anträge, Ihnen zu sagen, wie ich zu den Dingen im Vaterland mich stelle. Zuerst sage ich: „Mit ganzer Entschiedenheit sollen wir heut hinter Preußen treten." Ich wünschte, ich hätte schon vor drei Wochen bei Ihrer letzten Versammlung anwesend sein können, um dies auszusprechen, damit es nicht scheine, als habe der Erfolg mich hingerissen; meine Freunde wissen, wie ich schon damals mich aussprach. Ich trete auch nicht für den Sieger ein, weil ich ins Vaterland mich zurücksehne; denn auf dem freien Boden einer Republik werde ich künftig eine Stellung haben, so nützlich, so ehrenvoll, meinen Fähigkeiten so zupassend, daß Deutschland mir nichts so Wünschenswerthes zu bieten hat. Also nicht darum sage ich, wir müssen hinter Preußen. In dem deutschen Kampf sind die Farben umgetauscht, eine Zeitung meldet heute Abend, daß an der ganzen Minciolinie Oestreich die schwarz-roth-goldene Fahne aufgesteckt hat. Eine Fahne ist ein Tuch, man kämpft nicht, man stirbt nicht für das Tuch, man kämpft, man stirbt für das, was die Fahne *meint*. Ich habe die deutsche Tricolore stets geliebt, die schwarz-weiße Fahne so lange gehaßt. Heut aber meint schwarz-roth-gold die Reaktion, den alten Bund, die Trennung, und heut ist die preußische Fahne *die* Fahne des Fortschritts, der Einheit, der mächtigen in sich zusammengeschlossenen Nationalität. (Beifall.) Und ferner gaube ich, in diesem Moment müssen alle innern Kämpfe nicht vergessen, aber sie müssen vertagt werden. Den Sieg, das sieht Jeder voraus, wird die Partei, welche den Anspruch macht, ihn gewonnen zu haben, zuerst ausbeuten und die Herrschaft Preußens über Deutschland wird eine Junkerherrschaft werden. Aber würde sie noch so reaktionär, und müßte ich um ihrer Reaktion willen mein ganzes Leben im Exil bleiben, ich trete doch auf diese Seite, denn wenn wir allen Widerstand einmal militärisch gebrochen haben, wenn sodann die noch unberührte Wehrkraft der unterworfenen Gebiete angespannt und unter die deutsche Fahne gestellt wird, dann sind wir sicher, den Rhein nicht zu verlieren. Mit der innern Despotie wollen wir schon fertig werden; es wird das einen schweren parlamentarischen Kampf, oder einen anderen Kampf fordern, und den Kampf brauchen die meisten Deutschen noch sehr, um ihre politische Gleichgültigkeit aufzurütteln. Ich weiß auch, daß für diesen Kampf wir neben den Officieren ein Heer haben werden, das für Deutschland sich geschlagen hat, und ich weiß, daß eine Nation, welche dreimal diese Opposition in die Kammer wählt und bei den Wahlen nicht bestochen noch eingeschüchtert werden kann, weil ein Drittel von ihr aus unabhängigen Grundeigenthümern besteht, daß solch' eine Nation sich nicht auf die Länge junkerisiren läßt. Und endlich denke ich: Alle Deutschen sollen jetzt, im Parlament und außer dem Parlament, darauf halten, daß die Einheit vollständig erreicht wird, daß dieser zweite Karthaginienserkrieg keinen dritten mehr nöthig macht, daß die eroberten Theile einfach annektirt, das Kleinfürstenthum zerstört, Oestreich in seine nationalen Theile zerschlagen werde. Wer in diesem Moment noch von Föderalismus, Eidgenossenschaft spricht, ist ein Reaktionär oder ein Phantast.

Darum auch ja kein Waffenstillstand! Mit Oestreich keine Schonung mehr, seit es Frankreich erlaubt hat, zwischen die Parteien zu treten; mit der Abtretung Venetiens an Frankreich ist es entschieden, welcher der beiden Theile dem Landesfeinde die Hand bietet. Venetien gehört zu Italien, Oestreich hat kein Recht, es an Frankreich abzutreten, Frankreich kein Recht, es von Oestreich anzunehmen. Schon meldet eine Zeitung, daß Napoleon einen Kommissar und eine Brigade absendet, um von Venedig Besitz zu ergreifen. Wenn das wahr ist, dann rettet uns nur die kühnste Politik: dann von Italien und Preußen sofort Kriegserklärung gegen Frankreich! Dann alle hinter Preußen! Spreche Keiner von der durch den Krieg geschwächten Armee! Eine Armee, welche Siege, wie die böhmischen erreicht, ohne nur ein Zwanzigstel ihrer Schlagkraft einzubüßen, solch eine Armee wird nicht schwach durch den Krieg, sie wird unwiderstehlich! Und unermeßlich, unberechenbar — Italien hat es bewiesen — ist die Kraft einer großen Nation in solch einem Augenblicke heller Maienlust, wo sie zum ersten Male seit Jahrhunderten sich Ein Volk fühlt! In solch einem Kriege würden die, welche heute noch Feinde sind in Deutschland, erst recht zusammenschmelzen, und wenn man von Frankreich aus die Frage aufwirft nach dem Rhein, dann sei unsere Antwort: das Elsaß! Dann wollen wir auch den Grenzstreit einmal radikal zu Ende bringen für ein kommendes Jahrtausend! Noch einmal rufe ich heute dem deutschen Volke zu, wie ich es 1848 that:

> Zerreiß den Frieden, der die Ehre schändet,
> Kraft deiner eignen heil'gen Willensmacht,
> Und wenn ein Welttheil gegen dich sich wendet,
> Fordr' ihn heraus und biet' ihm kühn die Schlacht!

Nach dieser Anrede wurde von Herrn Römer der Brief Dr. Ruge's vorgelesen, welcher wesentlich in demselben Sinne sich ausspricht, und die von Dr. Gensche eingebrachten Anträge, dahin gehend, daß ohne Rücksicht aufs Ausland die preußischen Siege aufs Vollste benutzt werden müssen, und daß bis dahin die inneren Kämpfe ruhen sollen, wurden einstimmig angenommen. Die Versammlnng trennte sich mit einem von Herrn Hubel ausgebrachten und enthusiastisch begrüßten Hoch auf das preußische Heer.

London, 14. Juli. Die „Banking Compagny" in Birmingham hat ihre Zahlungen eingestellt.

Frankreich.

Paris, 14. Juli Morgens. Der heutige „Moniteur" schreibt: Die öffentliche Meinung, welche in ihrer Ungeduld den Gang der schwebenden Verhandlungen zu erfahren, von allen Seiten Nachrichten darüber verlangt, zwingt hierdurch gleichsam die Journale, solche zu fabriziren. Wir müssen dem gegenüber bemerklich machen, daß die Mediation erst seit neun Tagen vorgeschlagen ist, daß die Verhandlungen nicht allein durch den Telegraphen geführt werden können, und daß ein Kourier drei Tage und drei Nächte braucht, um den Weg zwischen Paris und dem preußischen Hauptquartier zurückzulegen. Alles, was wir sagen können, ist daß die Verhandlungen im Fortschreiten begriffen sind, und daß die Beziehungen zwischen dem Kaiser Napoleon und dem Könige von Preußen nie aufgehört haben, die allerbesten zu sein.

— Der „Abendmoniteur" konstatirt in seinem letzten Kriegsbulletin, daß die Preußen direkt auf Wien marschiren. Er erwähnt auch des Vorpostengefechtes, das zwischen Preußen und Oestreichern stattgefunden habe. Auch ertheilt der „Abendmoniteur" alles Lob dem Muthe, mit welchem die Bayern gegen die Preußen gekämpft haben sollen, obgleich sie schließlich das von ihnen vertheidigte Terrain hätten aufgeben müssen. Einen Angriff gegen Frankfurt hält er für nahe bevorstehend, und bedauert im Interesse der Reichstruppen (die, wenn auch aus verschiedenen, doch aus soliden Elementen beständen), daß dieselben ihre Operationen nicht gemeinschaftlich ausführen können. — Das Gesicht des „Abendmoniteurs" wird mit jedem Tage saurer seit dem Siege der Preußen bei Königgrätz.

— Die Situation bleibt auch heute in hohem Grade kritisch. Ein Artikel des „Journal des Debats" enthält in fast authentischer Weise die von Preußen erhobenen (bereits mitgetheilten) Ansprüche. Jedoch wird das preußische Kabinet gerade in Betreff der Annexionen genug mit sich handeln lassen; Herr v. Bismarck hält vor Allem seine Hauptforderungen im Auge: den Ausschluß Oestreichs aus dem neuen Bunde und die Militärhoheit Preußens in ganz Deutschland. Für jetzt steht aber so viel fest, daß die Eröffnungen des Prinzen von Reuß in den Tuilerien einen schlechten Eindruck gemacht haben. Der Kaiser hat erklärt, diese Bedingungen seien gar nicht zu diskutiren. Er telegraphirte sofort an Herrn Benedetti, und in Folge dieser Depesche hat sich dieser Diplomat ins preußische Hauptquartier begeben. Graf von der Goltz hat Herrn Drouyn de Lhuys ebenfalls mühsame Stunden bereitet. Letzterer befürwortete den Waffenstillstand, damit dem Blutvergießen Einhalt gethan werde. Der preußische Gesandte aber antwortete, daß der Waffenstillstand ganz im militärischen Interesse Oestreichs liege, und von Preußen nur zugegeben werden könne, wenn er die sichere Vorstufe des Friedens bilde. „Oestreich will den Waffenstillstand," sagte er, „aber nicht den Frieden; wir wollen den Frieden und eben darum wahren wir uns gegen den Waffenstillstand." Von östreichischer Seite wird übrigens die Auffassung ohne Anstand bestätigt, da man sich in Wien bereits ganz bestimmt auf die französische Hilfe verläßt! Brachte ja bereits die „Abendpost" die Sendung des Generals Frossard mit der „bewaffneten französischen Mediation" in Zusammenhang. Diese Hoffnung dürfte indeß noch verfrüht sein. Jene Anzeige der Wiener „Abendpost" ist den hiesigen Blättern nämlich noch gar nicht mitgetheilt worden, und das Gerücht von einer Reise und Sendung jenes Generals gilt überhaupt für unbegründet. Fürst Metternich thut indeß sehr zuversichtlich, und wenn man seinen Aeußerungen Glauben schenken wollte, so müßte Preußen entweder nachgeben oder einen Krieg mit Frankreich gewärtigen. Der Prinz von Reuß reist diesen Abend wieder ab. Mit Italien rücken die Unterhandlungen ebenfalls nicht von der Stelle, da diese Macht sich konsequent auf ihren Vertrag mit Preußen beruft. Der Prinz Napoleon sollte den Italienern die sofortige Besitzergreifung des Festungsvierecks anbieten, wenn sie den Waffenstillstand annehmen. Der Vorschlag wurde jedoch von vornherein abgelehnt, so daß der Prinz gar nicht abreiste. Uebrigens hat der Prinz lebhaft die Partei für seinen Schwiegervater ergriffen und darauf aufmerksam gemacht, daß Italien eben so gut eine Ehre zu wahren habe, wie Frankreich. Diese Vorstellungen sind auf den Kaiser auch nicht ohne Einfluß geblieben, und man wird daher die Unterhandlungen mit Preußen fortsetzen. (Köln. Z.)

Schweiz.

Bern, 9. Juli. Daß der National- und Ständerath die bundesräthlichen Anträge, betreffend Einführung des Hinterladungssystems in der eidgenössischen Armee und Anschaffung einer größtmöglichen Anzahl nach diesem System konstruirter Gewehre, annehmen wird, ist außer allem Zweifel. Wie verlautet, wird sich der zu diesem Zweck beantragte Kredit auf die Summe von 20 Millionen Franken belaufen, wofür man 100,000 Gewehre nach dem Henry- oder Peabody-Systeme anschaffen wird. Der Henry-Stutzen giebt 16 Schüsse in der Minute ab, die Peabody-Büchse 6. Amerikanische Fabrikanten sollen sich bereits erboten haben, die genannte Zahl in kürzester Zeit anzufertigen. England, heißt es, wird das Geld liefern.

Bern, 10. Juli. General Dufour und Bundesrath Dubs haben soeben ein Cirkular erlassen, mittelst dessen sie zur Bildung eines nationalen Hülfsvereins zur Unterstützung des für die Grenzbesetzung aufgebotenen schweizerischen Militärs auffordern, dessen Wirkungskreis sich auch auf weitere kriegerische Eventualiäten ausdehnen soll. Hier in Bern wird der Centralsitz dieses Vereins sein.

Italien.

— Aus Florenz 12. Juli, wird telegraphirt: Preußen hat die italienische Regierung wegen ihres Vorgehens beglückwünscht, und diese hat in ihrer Antwort auf die Erklärung Preußens in Bezug auf die Nichtzulässigkeit eines Waffenstillstandes auf der Grundlage der Abtretung Venedigs ihren Entschluß ausgedrückt, den Krieg gegen Oestreich, den übernommenen Verpflichtungen gemäß, ohne Unterbrechung fortzusetzen, so lange Italien und Preußen von Oestreich keine befriedigenden Friedensbedingungen erhalten haben werden.

— Nach einer Depesche der „France" aus Mailand vom 11. Juli sind zwei Divisionen der italienischen Armee unter Oberbefehl des Königs von Italien in Tyrol eingerückt und zwar bei Trient. Sie haben also den Uebergang über die Etsch zwischen Peschiera und Verona erzwungen.

— Aus Bologna, 12. Juli. Eine ungarische Legion wird ungesäumt hier eintreffen, um an dem Kriege gegen Oestreich Theil zu nehmen. Einige dreißig Kriegsgefangene haben sich bereit erklärt, in die Legion einzutreten. Kossuth ist aufgebrochen, um sich mit Garibaldi zu vereinigen.

Rußland und Polen.

Reval, 2. Juli. In den letzten Tagen ist der hiesige Hafen Sammelplatz eines ganzen Geschwaders von Kriegsschiffen geworden. Nachdem in der Nacht von Donnerstag auf Freitag die drei kaiserlichen, zum Jachtklub gehörigen Schiffe „Wolga", „Viktoria" und „Sabawa" den Reigen eröffnet, langten hier weiter an: am Sonnabend die Schraubenfregatte „Gromoboi" mit dem Kontreadmiral Korssakow am Bord, die Schraubenkorvette „Bajan", die beiden Kanonenböte „Morewa" und „Triboi", so wie Sloop „Kadet" — alle zum Kadetten-Uebungsgeschwader gehörig; ferner gestern Vormittag die Dampfkorvette „Rurik" und heute früh der Räderdampfer „Wladimir" mit dem Admiral Lichatschew am Bord, so wie die vier Monitors „Jedinorog", „Streletz", „Lawa" und „Perun".

Riga, 9. Juli. Gestern erschienen auf unserer Rhede vier russische Panzerschiffe und zwei andere Kriegsdampfer, welche hier eine Zeit lang verweilen werden.

□ Aus Warschau, 10. Juli. Unlängst wurde in mehreren ausländischen Blättern die Nachricht gebracht, daß die Klostergüter parzellenweise verkauft werden sollen und dazu bereits Licitationstermine angesetzt seien und zum Theil schon stattgefunden haben. Dies beruht auf einer Verwechselung. Nicht die Grundstücke eingezogener Klöster sind verkauft oder zum Verkauf ausgeboten worden, sondern die angesagten und in dem Amtsblatt angezeigten Termine betrafen die Verpachtung der Pfarrwiedmuthsländereien. Die Geistlichen sind nämlich durchweg fixirt mit ihrem Einkommen und haben weder Ländereien noch Messalien, sondern beziehen nur die Jura stolae für amtliche Handlungen und ein baares Gehalt aus den Staatskassen. Die bisher innegehabten Ländereien, die mitunter sehr beträchtlich waren, sind dem Domänenfiskus überwiesen und einstweilen auf kurze Zeit verpachtet worden. Späterhin werden sie wohl verkauft werden. Die Geistlichen sollen stellenweise dabei gut wegkommen, indem sie das baare Fixum beziehen und das Land, natürlich unter fremdem Namen durch Andere für sich in Pacht nehmen lassen. Da die Bauern, welche meist bei der Pachtung die Konkurrenten sind, von der Licitation abstehen, wo sie wissen, daß der Geistliche auf die Pachtung ausgeht, gehen die Grundstücke billig weg, und so giebt es Fälle, wo z. B. der Entschädigungsbetrag 500 Rubel erreicht und der Pachtzins nur auf 150 Rubel getrieben wurde, der Geistliche also die Nutzung des Landes in noch 350 Rubel baar hat. Diese indirekte Nutzung hört natürlich dann auf und kann nicht weiter vorkommen, wenn die Ländereien verkauft werden, was in drei Jahren geschehen soll.

Aus Warschau, 13. Juli, Abends, wird der „Bresl. Ztg." gemeldet, daß der Generaldirektor (Minister) des Finanzdepartements für das Königreich Polen, Wirkl. Staatsrath Koscheleff, seines Postens enthoben und an seiner Stelle der bisherige Dirigent des Finanzdepartements für Polen in St. Petersburg, Wirkl. Staatsrath Markus, zum präsidirenden Generaldirektor der Regierungskommission der Finanzen, unter Belassung beim kaiserlichen Finanzministerium, ernannt worden ist.

Amerika.

— In Chili ist am 1. Juni der Kongreß eröffnet worden. Der Präsident erklärte in der Eröffnungs-Botschaft, den Krieg gegen Spanien entschieden fortsetzen zu wollen.

— In Ecuador ist ein Dekret ergangen, daß alle diejenigen, welche den Spaniern direkt oder indirekt Hülfe leisten, zum Tode verurtheilt werden sollen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 16. Juli. Auszug aus dem Briefe eines schlesischen Arztes, der auf die Kunde von der Schlacht von Königgrätz nach dem Schlachtfelde gereist war, um Hülfe zu bringen, und am 10. Juli von dort zurückgekehrt ist:

„Unsägliches Elend haben wir gesehen, so unsägliches, daß es aller Beschreibung spottet. Als wahre Rettungsengel kamen wir denen, die oben in Chlum vergessen waren, nämlich vielen Verwundeten, welche zum großen Theil mit ihren namenlosen Schmerzen im Regen unter den Kirschbäumen lagen und theils auf den Tod theils auf Errettung hofften, einer Sektion von vier Aerzten, die unter der Last der Arbeit erlagen und seit vier Tagen nichts zu essen hatten, endlich einigen Kommandos Gardisten und Jäger, welche das dort zusammengefahrene massenhafte Kriegsmaterial, namentlich Geschütze, zu bewachen hatten. Meine sehr begüterten Begleiter hatten zehn Wagen mit Fourage aller Art und Erfrischungen mitgenommen und damit manchen Hungrigen befriedigt, manchen Verschmachtenden geletzt. Graf Stollberg, den wir mehrfach gesprochen haben, drückte uns seine große Befriedigung aus. Ich hatte sehr viel Verbandmaterial und meine Instrumente mitgenommen und konnte mich in der kurzen Zeit den jüngeren Kollegen sehr nützlich machen. Leider erschwerte der unaufhörliche Regen und der unergründliche Lehmboden unsere Thätigkeit sehr. Dabei kein warmes Essen, kein Bett (gewöhnlich brachten wir die Nacht im Wagen zu). Der Verwesungsgeruch auf dem weiten Schlachtfelde, das Leben unter dem grausigsten menschlichen Elende, welches nur ersonnen werden kann, solche Umstände könnten Muth und Hingabe erschüttern, wenn man nicht sähe, daß die, denen zu helfen wir gekommen, noch unendlich Schwereres zu erdulden hatten."

Diese Schilderung enthält wohl einen so starken Appell an die Mildthätigkeit aller Menschenherzen, daß wir ihn durch kein Wort zu erweitern brauchen. Wir sagen nur, daß die Schilderung kaum die Wirklichkeit des Elends erreicht; viele Schreiben vom Schlachtfelde malen dasselbe noch gräßlicher aus und stimmen alle darin überein, daß noch mehr und schnellere Hülfe nöthig sei. Zu unserer Freude hören wir, daß die erste von Posen abgegangene Sendung unter Leitung des Herrn Hielscher in der Nähe der Kampfplätze angekommen ist. Der Genannte hat einen vorläufigen Bericht erstattet, dem wir Folgendes entnehmen:

„.... Ich war sehr glücklich, daß es mir durch die Vermittelung der überaus gefälligen Inspektoren der Breslauer Bahnhöfe noch in der Nacht vom Donnerstage zum Freitag gelang, die Posener Wagensendung vom Central-Bahnhofe auf den Freiburger Bahnhof schaffen zu lassen und Freitag früh um 6 Breslau verlassen zu können. Hier aber war keine Möglichkeit vorhanden, sofort weiter zu kommen, weil es gänzlich an Wagen fehlte. Die Wagen des Waldenburger und der angrenzenden Kreise sind sämmtlich in Böhmen, und die Pferde der etwa zurückgekommenen sind so abgetrieben, daß sie nothwendig einige Ruhe bedürfen. Es werden jetzt Wagen aus den entfernteren Kreisen requirirt, und der hiesige Landrath (Frhr. v. Sauerma) versprach mir aufs freundlichste, alle nur mögliche Hülfe; er verhieß sogar für heute Abend 100 Wagen aus dem Breslauer Kreise. Mit mir zugleich warten ein Johanniterritter aus der Mark, ein Herr v. Puttkammer aus Pommern (Sohn des frühern Oberpräsidenten von Posen) und ein Graf Burghauß aus Schlesien, die sämmtlich beträchtliche Transporte nach Böhmen bringen.

Von fünf aus Böhmen zurückgekommenen Wagen konnte ich nicht Gebrauch machen, weil ich mit denselben unsere 133 Centner nicht hätte fortbringen können; die Pferde waren gar zu elend.

Heute (Sonnabend) Abend 9 Uhr sind die erwarteten Wagen des Breslauer Kreises (wohl nummerirt und von 2 Gendarmen geführt) eingetroffen. Die Pferde sind frisch und gut genährt, morgen (Sonntag) früh lasse ich laden, und dann geht es fort.

Die Zeit meines unfreiwilligen Aufenthalts habe ich natürlich benutzt, um Erkundigungen über die Lage unserer Verwundeten, über die Bedürfnisse der Lazarethe ꝛc. einzuziehen. Die Schlesien zunächst gelegenen Lazarethe (Trautenau, Skalitz, Nachod) sind mit Allem ausreichend versorgt. Auch bis Königshof sind über Petrikau oder über Eipel Sendungen genug vorgedrungen. Aber in den ca. 10—12 Dörfern auf dem Schlachtfelde von Königgrätz liegen noch sehr viele Soldaten, deren sich (außer den Aerzten) bisher Niemand erbarmt hat, weil es bequemer ist, die Zusendungen dem Depot in Königshof zu übergeben und heimzukehren, als das Schlachtfeld überallhin zu befahren. Ich werde mich daher, ohne die genannten und wohlversorgten Lazarethe zu berücksichtigen, über Friedland, Trautenau, Königshof direkt auf das Schlachtfeld begeben und werde die dortigen Dörfer eins nach dem andern besuchen. Ich habe mir zu diesem Zwecke die sehr genaue Karte der Breslauer Zeitung verschafft....

Ich will mit den anderen Herren, welche ebenfalls morgen laden lassen, wenn es möglich ist, einen Vertheilungsplan verabreden, vielleicht kommen wir so schneller und besser zum Ziel. Wahrscheinlich werden wir eine gute Strecke weit eine gemeinschaftliche Kolonne bilden; übrigens will ich mich durch dieselben keinenfalls aufhalten lassen."

Hierzu bemerken wir, daß in Görlitz ein organisirtes Komité (Apitzsch u. Comp.) besteht, das fast täglich Sendungen nach den böhmischen Lazarethen expedirt. Auch macht das Handelsministerium bekannt, daß die königlichen Direktionen der Staats- und unter Staats-Verwaltung stehenden Eisenbahnen angewiesen worden sind, auch Erfrischungen und sonstige Liebesgaben, welche für die in Reih und Glied stehenden preußischen Truppen bestimmt sind, und, sei es von Einzelnen oder von Vereinen, direkt an die Feld-Proviant-Aemter mit der Bezeichnung „für ausgerückte preußische Truppen" oder einem ähnlichen Vermerk im Frachtbriefe aufgegeben werden, frachtfrei zu befördern. An die preußischen Privat-Eisenbahnen sowie an die Eisenbahn-Verwaltungen in den okkupirten Ländern ist die Aufforderung ergangen, für die bezeichneten Sendungen eine gleiche Begünstigung zu gewähren und steht zu erwarten, daß dieselben dem an sie gestellten Ansuchen bereitwillig entsprechen werden.

— Die Gefangenen- und Verwundetentransporte auf der Bahn dauern ununterbrochen fort. Mit dem vorgestigen Mittagszuge langten

230 Gefangene, Oestreicher und Sachsen, von Breslau hier an, gingen aber mit demselben Zuge weiter nach Dirschau. Die Abendzüge brachten von Frankenstein 101 Verwundete und Brustkranke, die darunter befindlichen 39 Oestreicher wurden in das große Militärlazareth übergeführt, die andern 62 Preußen, meist Brustkranke in Folge der forcirten Märsche, vorläufig in dem neuen Schuppen auf dem Bahnhofe selbst bis dahin untergebracht, daß sie bei mildthätigen Familien, oder in Reserve Lazarethen Aufnahme finden. Hoffentlich beeilen sich die hiesigen Vereine, den armen Leidenden, die ihre Gesundheit dem Vaterlande und ihren daheimgebliebenen Mitbürgern zum Opfer gebracht, Wäsche und Erquickungen zu reichen und ihre Schmerzen, durch freundliche Zusprache zu mildern. Ein Extrazug von Neisse langte heut morgen 4 Uhr mit 831 gefangenen Oestreichern und Sachsen hier an und ging, nachdem derselbe noch 127 der hiesigen Gefangenen aufgenommen hatte, um 7 Uhr nach Dirschau weiter.

Gestern Abend verließ uns mit dem Berliner Zuge der in den letzten Tagen hier formirte Reserve-Kavalleriedivisionsstab mit sämmtlichen dazu gehörigen Intendatur-, Proviant-, 2c. Beamten und dem nöthigen Train. Derselbe ist für das neugebildete Reserve-Armeekorps unter dem Oberbefehl des Herzogs von Mecklenburg bestimmt und begiebt sich zunächst nach Sachsen.

Für heut Abend 9 Uhr ist ein Extrazug von Dirschau mit 1,500 ungarischen Husaren angesagt, welche nach zwei- bis dreistünstigem Aufenthalt und Speisung nach Neisse befördert werden.

— Die Zahl der Cholerakranken im Stadtlazareth, die am 1. d. M. 23 betrug, ist allmählich auf 57 gestiegen. Ueberhaupt wurden seit Beginn der Epidemie 166 Kranke eingebracht, von denen die größere Hälfte gerettet wurde. Im Juni waren im Lazareth nur 8 Todesfälle vorgekommen, vom 1. bis 12. Juli aber 58.

— Die Desinfektion der Appartementsgruben wird hier seitens der Polizeibehörde nicht zur Zwangspflicht gemacht, weil man, wie wir hören, der Meinung ist, daß die Ausführung in einer Stadt von dem Umfange der unsrigen auf Schwierigkeiten stoßen würde. Dagegen läßt der Magistrat in allen Kommunalgebäuden, also auch bei den Schulen die Desinfektion unter Aufsicht eines seiner Beamten schon seit 14 Tagen bewirken. Ob dies auch von den Staatsbehörden geschieht, ist noch nicht bekannt. Auf alle Fälle wäre, wenn eine Verordnung nicht beliebt wird, eine amtliche Belehrung des Publikums über die Zweckmäßigkeit und Nothwendigkeit, so wie über die Art der Desinfektion wohl an der Zeit; denn unseres Wissens ist letztere noch in keinem Privatgebäude vorgenommen worden.

— Bei den Darlehnskassen ist der Zinsfuß vom 13. Juli cr. ab wie folgt, geregelt worden: a) für Waarendarlehne 8 Prozent, b) für Effekten-Darlehne 8 ½ Prozent, c) für Gold und Silber 7 ½.

— Am Sonntag Mittag entstand im Dorfe Zegrze ein Brand, der 30 Gehöfte mit etwa 90 Gebäuden in Asche legte und 70 Familien ihres Obdachs beraubte. Der Ursprung des Brandes ist unbekannt. Ungeachtet der Windstille verbreitete sich das Feuer schnell in dem enggebauten Dorfe, dessen Gebäude fast sämmtlich mit Stroh gedeckt waren. Obwohl mehrere Spritzen aus Posen und der Umgegend anwesend waren, so konnten diese wenig leisten, weil die Bauern mit der Wasserzufuhr höchst saumselig waren. Jeder dachte nur an sich, aber nicht an die Löschung des Brandes. Auch hier zeigte sich die geringe Autorität der Dorfobrigkeit, deren Anordnungen, so weit davon überhaupt etwas zu bemerken war, völlig unbeachtet blieben. Der Stadtinspektor Seydel und der Polizei-Inspektor mußten die Leitung übernehmen, aber schließlich sich darauf beschränken, durch Einreißen der gefährdeten Gebäude dem Fortschritte des Feuers ein Ziel zu setzen. Erst gegen Mitternacht kehrten die städtischen Spritzen zurück.

[Schwurgericht.] Sitzung vom 11. Juli. Vertreter der k. Staatsanwaltschaft Herr Gerichts-Assessor Müller. — Zur Verhandlung steht an die Anklage wider: 1) den Tagelöhner Ignatz Witkowski aus Wlostowo, Schrodaer Kreises, 44 Jahre alt und bereits dreimal wegen Diebstahls bestraft, 2) den Tagelöhner Valentin Bilski aus Tadeuszewo, 28 Jahre alt, gleichfalls schon dreimal wegen Diebstahls rechtskräftig verurtheilt, 3) den Tagelöhner Joseph Rutkowski aus Zerkow, 29 Jahre alt, bereits einmal wegen strafbaren Eigennutzes, einmal wegen dreier Diebstähle und einmal wegen Meuterei rechtskräftig bestraft, 4) den Dienstknecht Jakob Kurczewski aus Brudzowko, 25 Jahre alt und bereits zweimal wegen Diebstahls verurtheilt, sämmtlich wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle und versuchten Raubes, sowie 5) wider den Wirth Jakob Frąckowiak aus Gąsiorowo, 56 Jahre alt und noch nicht bestraft, wegen Hehlerei. — Als Vertheidiger traten für Witkowski Herr Rechtsanwalt Guttmann, für Bilski Herr Appellationsgerichts-Referendar Knebel, für Rutkowski Herr Appellationsgerichts-Referendar Roeder und für Kurczewski Herr Rechtsanwalt Mützel auf. — Die Sache selbst war höchst interessant und hatte seiner Zeit großes Aufsehen erregt. Wir geben daher den Sachverhalt in Folgendem ausführlicher wieder: Der Gutsbesitzer von Lossow hatte bis zum Juli 1865 das Vorwerk Starczanowo bei Nekla in Pacht. Er bewohnte dort ein Haus, das mehrere hundert Schritte entfernt von den Wirthschaftsgebäuden liegt, aus einem Stockwerk besteht und durch einen Flur in zwei Hälften getheilt wird, in welchen von vorn und hinten je eine Thür führte. Links vom Flur hatte nach vorn heraus v. Lossow seine Schlafstube, hinter welcher seine noch kleinen Kinder mit der Wirthin schliefen; auf der rechten Seite vom Flur waren Wohn- und Vorrathszimmer. Im Souterain des Hauses schliefen der Koch und 2 Mägde. Wohnhaus und Wirthschaftsgebäude lagen frei und nicht umwährt.

Am 22. Januar 1865, eines Sonntags, war v. L. Abends gegen 11 Uhr von einem Besuche in der Nachbarschaft heimgekehrt und hatte sich, nachdem er sich überzeugt, daß beide Hausthüren verschlossen, bald zur Ruhe begeben. Plötzlich ward er durch ein Geräusch in seinem Schlafzimmer erweckt. Er sah drei unbekannte Männer in der Stube, von denen der eine an der Thür stand und eine Laterne hielt, während die beiden anderen mit erhobenen Knütteln auf ihn eindrangen. Schnell hatte er sich erhoben und stürzte den Angreifern entgegen, welche offenbar keinen anderen Zweck hatten, als ihn unschädlich zu machen und zu berauben. Es entstand ein heftiger Kampf zwischen v. Lossow und den beiden Räubern. Diese setzten dem v. L. jeder ein Pistol auf die Brust und drückten ab. Zum Glück gingen aber nur die Kupferhütchen los. Dann schlugen sie mit ihren Knütteln auf v. L. ein und brachten ihm an 30 Verletzungen bei Dessen ungeachtet war es dem v. L. gelungen, seine beiden Angreifer nach der offen gebliebenen Thür hinzudrängen, an welcher der dritte Räuber mit der Laterne stand. Als v. L. auch diesen angriff, ging plötzlich die Thür zu und es ward dunkel im Zimmer. Jetzt sprang v. L. an den Ofen, wo er stets ein geladenes Doppelgewehr stehen hatte, ergriff dasselbe, legte auf die Räuber an und drückte los; der Schuß aber versagte. v. L. hatte in der Eile und Dunkelheit ein falsches, nicht geladenes Gewehr ergriffen. Diesen Moment benutzten die drei Räuber zur Flucht. v. L. weckte seine Leute und ließ die Räuber verfolgen; aber vergebens, — man ereilte keinen derselben mehr. — Während des Ringens mit den Räubern hatte v. L. denselben eine Pelzmütze und einen blauen, grüngefütterten Tuchmantel abgerissen und zurückbehalten. Als demnächst v. L. sein Haus durchsuchte, entdeckte er, daß ihn die Räuber erheblich bestohlen hatten. Sie hatten augenscheinlich ein Fenster in der rechts vom Hausflur belegenen Wohnstube eingeschlagen, waren durch dasselbe in das Zimmer gelangt und hatten hier und in den daranstoßenden Räumen, in welchen Niemand schlief, eine große Menge von Kleidungsstücken, Betten und Wäsche entwendet und fortgeschafft. Eines der gestohlenen Bettstücke wurde am folgenden Morgen zwischen Starczanowo und der Chaussee gefunden und dem v. L. zurückgegeben.

Die Anklage beschuldigt nun die 4 Angeklagten Witkowski, Bilski, Rutkowski und Kurczewski dieses Diebstahls und des an v. L. versuchten Raubes. Sie begründet ihre Anschuldigung auf folgende Momente: Die 4 Angeklagten haben um die Zeit der That in der Nähe von Starczanowo, namentlich in dem Wygoda-Kruge verkehrt; auch seien sie kurz vor der That zusammen in Xiążno, etwa ½ Meile von Starczanowo entfernt, im Kruge und bei einem dortigen Schuhmacher gewesen. Wenige Tage nach der That, am 26. Januar 1865, habe der Angeklagte B. zu dem Mitangeklagten F. ein Deckbett und eine rothseidene Steppdecke, welche zu den dem v. L. in der Nacht vom 22./23. dess. Mts. gestohlenen Sachen gehörten, gebracht. Hierbei sei auch der Angeklagte W. zugegen gewesen. Beide hätten sich einige Tage bei F. aufgehalten, dann dessen Behausung verlassen und sich in der Gegend herumgetrieben. Am 2. Febr. pr. seien sie demnächst in den Krug nach Stempocin gekommen und dort durch ihr verdächtiges Benehmen aufgefallen. Während nämlich dort anwesende Gäste über den Raubanfall gegen v. L. in Starczanowo gesprochen, sei B. auf einen der Sprecher zugetreten und habe ihn ersucht, von dieser Angelegenheit nicht zu reden, weil sein Begleiter sich darüber ärgere. Bei einem darauf in der Schenke entstandenen Streit, sei dem B. ein mit einem Ringe versehener Strick und ein Stemmeisen entfallen. Als sie demnächst den Krug verlassen hätten, seien sie bald hintereinander von dem Distrikts-Kommissarius Winkelmann und dem Gendarmen Alder unweit Targowagórka ergriffen worden. Jetzt hatte W. den Strick und das Stemmeisen bei sich gehabt; den Strick habe er heimlich weggeworfen; Alder habe dies bemerkt und nun bei der Revision des W. in dessen Stiefelschaft das Stemmeisen vorgefunden. Dieses Stemmeisen sei (wie Winkelmann und v. Lossow sich demnächst überzeugt hätten) bei dem in der Nacht vom 22. zum 23. Januar in Starczanowo verübten Einbruch gebraucht worden. v. L. hätte nämlich am Morgen nach der That an dem Giebelfenster seiner Fremdenstube frische, mit einem Stemmeisen gemachte Eindrücke in dem Fensterrahmen bemerkt. Es sei augenscheinlich mit dem Stemmeisen der Versuch gemacht worden, einen Nagel, mit welchem der Fensterrahmen befestigt gewesen, herauszuziehen, denn um den Nagel herum haben sich die gedachten Einschnitte befunden. In diese aber habe das dem W. abgenommene Stemmeisen sowohl seiner Breite nach, als auch mit der an demselben ausgebrochenen Lücke genau hinein gepaßt.

Der Angekagte W. habe bei seiner Festnahme verschiedene noch frische Schrammen und Beulen am Auge und im Gesicht gehabt. Er sei von v. L. als derjenige der drei Räuber mit voller Bestimmtheit wieder erkannt worden, welcher während des Raubanfalles mit der Laterne an der Thür seiner Schlafstube gestanden und dem er mehrere Schläge mit der Faust ins Gesicht versetzt habe. W. will jedoch diese Verletzungen im Gesichte sich am Abend seiner Festnahme durch einen Fall zugezogen haben. Er sei indeß schon mehrere Tage zuvor und zwar gleich nach der That mit verletztem Auge und verbundenem Gesicht gesehen worden.

Bei ihrer Festnahme haben sich B. und W. nicht kennen wollen, vielmehr behauptet, sie hätten sich erst an demselben Abend unweit Stempocin auf der Landstraße zufällig und zum ersten Male getroffen. Demnach aber seien sie nach Weihnachten bereits im Kruge zu Siedlec und kurz vor und nach dem in St. bei v. L. verübten Raube im Wygoda-Kruge und Xionzno zusammen gewesen. Auch in Gonziorowo hätten sie sich kurz nach der That gemeinschaftlich aufgehalten und die dorthin gebrachten, dem v. L. gestohlenen Sachen zu verkaufen gesucht. Hier hätten sie sich auch in der Diebessprache unterhalten und von einem Diebstahl gesprochen. F. habe, obwohl jene dabei weder den Namen v. Lossow noch Starczanowo ausdrücklich genannt, doch aus ihren Reden entnehmen können und auch entnommen, daß sie den Diebstahl in St. mit begangen haben. Insbesondere habe sich W. hier beklagt, daß ihm die andern Diebe ein großes schönes Unterbette — wie solches dem v. L. ebenfalls gestohlen worden — welches er für sich aus dem Diebstahl nach Wygoda geschafft, wieder entwendet hätten.

Von den andern Räubern hat v. L. bei der Aufregung und dem stattgehabten Kampfe keinen sich so genau angesehen, um ihn jetzt rekognosciren zu können. Die Anklage führt jedoch zur Belastung derselben noch Folgendes an: R. sei am 31. Dezember 1864 aus dem Polizeigefängniß zu Santomysl, nachdem er den dortigen Gefangenwärter überwältigt, ausgebrochen und habe sich in die Gegend von Gnesen begeben, hier aber habe er sich unter falschem Namen mit dem aus dem dortigen Gefängniß entsprungenen Rudnikowski umhergetrieben. Dort haben sie auch den B. und W. getroffen, seien mit diesen zusammen am 17. Januar pr. im Kruge zu Siedlec gewesen und alle hätten dann gemeinschaftlich im Wygoda-Kruge und in Xionzno verkehrt. — Als sie einige Tage nach dem Raubanfall am letzteren Orte gewesen, habe R. den Mantel getragen, welchen v. L. einem der Räuber bei seinem Kampfe mit demselben entrissen habe. Kurz nach der That sei R. im Besitze eines schwarzen Fracks, einer Atlasweste und eines Ripsshawls gewesen und habe diese Sachen, die zu den dem v. L. gestohlenen gehört, in Gnesen in Gegenwart des R. an verschiedenen Personen veräußert. Ueber den Erwerb dieser Sachen habe er sich nicht ausweisen können. Gegen R. spreche noch der Umstand, daß er kurz vor der That in Xionzno mit dem Mantel bekleidet gewesen, welchen v. L. einem der Räuber abgerungen und endlich, daß er im Besitz eines dem v. L. gestohlenen Rockes gewesen, den er, als er im Oktober 1865 wegen anderweitiger Verbrechen im Kreisgerichtsgefängniß zu Gnesen inhaftirt gewesen, einem Mitgefangenen, Bartkowiak, welcher der Haft entlassen werden sollte, aufgedrungen und diesen unter dessen Rock eingenäht habe. Er sei auch bei seiner Ergreifung im September pr. mit einem Pistol bewaffnet gewesen und habe dies bei seinen Diebstählen gebraucht.

Der Mitangeklagte F. hat sich nach der Anklage der Hehlerei schuldig gemacht; er habe nach anfänglichem Läugnen eingestanden, wie er gewußt, daß B. ein „großer Dieb" sei. Dessenungeachtet habe er ihn und W. bei sich aufgenommen und beherbergt, auch die von diesen zu ihm gebrachten Sachen, das Deckbett und Steppdecke, zu verkaufen gesucht; F. habe auch eingestanden, daß er gewußt, daß diese Sachen gestohlen gewesen und daß er es sich sogar, nachdem er von dem Diebstahl in Starczanowo gehört, gleich gedacht, daß jene Gegenstände aus diesem Diebstahl herrührten.

Auf Befragen erklärten sich nach Verlesung der Anklage sämmtliche fünf Angeklagte für nicht schuldig und bestritten jeder für seine Person, an dem Diebstahl und Raube irgend wie betheiligt gewesen zu sein. Ueber ihr Verweilen am Orte der That bald nach derselben, die sie gravirenden Aeußerungen, ihr verdächtiges Benehmen und den Besitz der bei ihnen vorgefundenen, dem v. L. gestohlenen Gegenstände, machten sie verschiedene, theilweise sich untereinander widersprechende, theilweise auch mit ihren früheren Auslassungen im Widerspruch stehende Angaben. Auch der früher geständig gewesene Hehler F. behauptete heute, erst nach seiner Verhaftung erfahren zu haben, daß die durch seine Vermittelung verkaufte Steppdecke gestohlenes Gut gewesen. Ja die Angeklagten behaupteten sogar, daß sie sich gegenseitig erst unmittelbar vor ihrer Verhaftung oder gar erst nach derselben kennen gelernt und zum ersten Male gesehen hätten.

Die nun erfolgte, sehr umfangreiche Beweisaufnahme — es wurden nicht weniger als 28 Zeugen vernommen — bestätigte jedoch die Behauptungen der Anklage durchweg; fast sämmtliche Zeugen blieben bis in die kleinsten Details bei ihren der Anklage zu Grunde gelegten Auslassungen in der Voruntersuchung. Insbesondere rekognoscirte auch heute Herr v. Lossow mit allergrößter Bestimmtheit den Witkowski als denjenigen, der bei ihm eingebrochenen Räuber, welcher während des Raubanfalles mit einer Laterne, in deren Schein er ihn genau erkannt, an der Thür seiner Schlafstube gestanden und dem er mehrere Faustschläge ins Gesicht versetzt habe. — Der von den Angeklagten theilweise angetretene Alibibeweis mißglückte vollständig.

Nach geschlossener Beweisaufnahme hielt die königl. Staatsanwaltschaft die Anklage in ihrem ganzen Umfange gegen alle 5 Angeklagte aufrecht. Der Vertheidiger des Witkowski stellte den Spruch den Geschworenen anheim; die andern Vertheidiger plaidirten auf Nichtschuldig. In Betreff eines jeden der 4 Angeklagten, Witkowski, Bilski, Rutkowski und Karczewski wurden den Geschworenen demnächst 3 Fragen gestellt, deren erste sich darauf bezog, ob der Angeklagte in Gemeinschaft mit Andern den in Rede stehenden schweren Diebstahl bei v. L. verübt, die zweite, ob der Angeklagte in Gemeinschaft mit Andern bei v. L. einen Raubversuch gemacht, die dritte, ob beides in unmittelbarem Zusammenhange erfolgt seien. Nur bei Karczewski erfolgte die Bejahung dieser Fragen ad 1 und 2 mit 7 gegen 5 Stimmen; bei den andern 3 Angeklagten jedoch wie bei allen bezüglich der Frage ad 3 mit mehr als 7 Stimmen. Doch auch bei Karczewski trat der Gerichtshof nach kurzer Berathung dem „Ja" der Majorität der Geschworenen bei. Auch bei Frąckowiak hatten die Geschworenen mit mehr als 7 Stimmen das „Schuldig" wegen Hehlerei ausgesprochen. Nach den Strafanträgen Seitens der königl. Staatsanwaltschaft und der Vertheidigung erkannte der Gerichtshof demnächst gegen jeden der 4 Angeklagten Witkowski, Bilski, Rutkowski und Karczewski wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle und versuchten Raubes auf 12 Jahre Zuchthaus und 10jährige Stellung unter Polizeiaufsicht, gegen Frąckowiak wegen Hehlerei zu 2 Monaten Gefängniß, 1 Jahr Stellung unter Polizeiaufsicht und Untersagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer.

Mit dieser Sitzung, welche bis 10 Uhr Abends gedauert hatte, endigte die vierte diesjährige Schwurgerichtsperiode.

σ Schroda, 11. Juli. [Bürgermeisterwahl.] Der hiesige Bürgermeisterposten wird am 1. April 1867 erledigt; es haben sich zu dieser Stelle 16 Bewerber gemeldet. Aus der stattgefundenen Stadtverordnetenversammlung ging der Bürgermeister Kiedrzynski in Wittkowo, Regierungsbezirk Bromberg, mit den meisten Stimmen, 8, als gewählt hervor. Der bisherige hiesige Bürgermeister Herr Nabok, ein tüchtiger Beamte, kann nur deshalb, nach Ablauf seiner 12jährigen Dienstzeit vom 1. April 1867 ab, länger nicht in seiner Stellung verbleiben, weil er am rechten Fuße so stark gelähmt ist, daß er sich nur langsam und mit großer Anstrengung fortbewegen kann, und keine Aussicht auf gänzliche Wiederherstellung vorhanden ist.

r Wollstein, 13. Juli. [Patriotisches.] Bei dem hier bestehenden Frauenverein zur Unterstützung der verwundeten Krieger und der zurückgebliebenen Familien der Reservisten und Landwehrleute sind in den letzten 8 Tagen fernerhin an baaren einmaligen Unterstützungen 111 Thlr., darunter von dem Lokalverein zu Rackwitz 20 Thlr. und an fortlaufenden monatlichen Beiträgen ca. 30 Thlr. eingegangen; außerdem ganz ansehnliche Gaben an Charpie, Kompressen, Binden 2c. und es sind bis heute bereits deren drei Sendungen an das Centralkomité nach Breslau abgegangen. In mehreren hiesigen öffentlichen Lokalen sind Sammelbüchsen zu patriotischen Zwecken angebracht. Da nunmehr mit Sicherheit anzunehmen ist, daß in der hiesigen Stadt Hülfslazarethe zu 30 und 10 Betten errichtet werden, so richtet der Kreislandrath an die Kreiseingesessenen die wiederholte Bitte, in ihrer Wohlthätigkeit nicht zu erlahmen, um den Frauenverein in den Stand zu setzen, die Aufgabe, die derselbe sich gestellt, vollkommen zu erfüllen.

ξ Bromberg, 11. Juli. [Zum Kriege; Cholera.] Seit Ende voriger Woche sind hier das kgl. Militärlazareth und einige Privatlokale mit ungefähr 300 Verwundeten (Preußen und Oestreichern) belegt worden, denen hier eine Pflege und Behandlung zu Theil wird, wie sie liebevoller und besser nicht sein kann. Täglich sieht man eine Menge von Damen die Wilhelmsstraße nach dem Militärlazareth zu hinabwandern, denen Dienstmädchen mit vollgepackten Handkörben folgen, deren Inhalt: Apfelsinen, Citronen, Erdbeeren, Kuchen, Cigarren 2c., für die Verwundeten bestimmt ist. Polinnen fragen in dem Lazarethgebäude nur nach der Station, worin sich die verwundeten Oestreicher befinden; bei deutschen Damen ist dagegen eine derartige Frage, wobei sichtlich die Nationalität oder auch die Religion hervortritt, nicht aufgefallen. Uebrigends ist der Bildungsgrad der hiesigen östreichischen Patienten ein sehr geringer. Vor einigen Tagen wurden denselben nämlich von einem theilnehmenden Besucher ihrer Station mehrere Unterhaltungsschriften in deutscher Sprache zur Lektüre übergeben. Die Bücher wanderten zwar von Hand zu Hand; Jeder legte sie aber mit dem Bemerken wieder fort: „I kann nik läsen! — Der Enthusiasmus oder vielmehr die herzliche, innige Theilnahme für unsere tapferen Krieger erstreckt sich bis auf die untersten, ärmsten Volksklassen. So zum Beispiel legten gestern sechs arme Frauen einer Vorstadt 25 Sgr. zusammen, kauften dafür Kaffee, Zucker und Cigarren und trugen diese Gegenstände den Verwundeten hin. — Auch die hiesigen Kunstanstalten haben schon das ihrige zur Unterstützung der Verwundeten und Kranken beigetragen. Rühmlichst ist in dieser Beziehung der jetzt hier anwesende Direktor einer Akrobatengesellschaft, Herr R. Weitzmann, vorangegangen. Er hat in Gemeinschaft mit Herrn Musikdirektor Prahl die vollständige Einnahme der Sonnabendsvorstellung, ca. 90 Thaler, dem hiesigen Armendirektorium zur Disposition gestellt. Nach der Vorstellung im Volksgarten kamen noch einige Gegenstände zur Ausspielung, z. B. ein großer, sehr schöner Baumkuchen, von dem Konditor Herrn E. Kulaszewski hierselbst gratis hergeben waren.

Vorgestern passirten unsern Bahnhof ca. 800 östreichische Gefangene; dieselben werden nach der Festung Lötzen transportirt. Ein östreichischer Jäger erzählte auf dem hiesigen Bahnhofe, daß von seinem Bataillon nach der Schlacht von Skalitz im Ganzen nur 85 Mann übrig geblieben wären. Die Wirkung des preußischen Zündnadelgewehrs sei eine furchtbare und hätte bereits einen solchen Schrecken in der östreichischen Armee hervorgerufen, daß die Kommandeure bei jedem Gefechte alle möglichen Ueberredungskünste anwenden müßten, um die Leute nur zum Stehen zu bringen. Das Bataillon, bei dem sich unser Gewährsmann befunden, hätte nur einen Schuß abgeben können; zum zweiten Male sei nicht mehr geladen worden, sondern es wurde zur Attaque kommandirt. Ruhig standen ihnen die Preußen, Gewehr beim Fuß, gegenüber, so daß sie, die Oestreicher, in der That nicht wußten, was das bedeuten solle. Endlich, auf etwa 40 Schritte, hörte man einen Knall, gleich darauf noch einen und — als sich der weiße Dampf etwas verzogen hatte, lag der größte Theil des Bataillons am Boden. Wer noch fliehen konnte, suchte sich zu retten. — An der Cholera waren bis gestern, wie ich höre, seit der vorigen Woche 12—14 Personen gestorben, darunter besonders mehrere Kinder.

*** [Der falsche Blondin.] Aus dem „Schlesischen Morgenbl." geht uns Folgendes zu: Der 6jährige Knabe Karlo Ernst wird ferner nicht mehr der „falsche" Blondin heißen, da seine Leistungen diese Bezeichnung nicht verdienen, zumal dieselben jedenfalls mit denen des Amerikaners Blondin auf gleicher Stufe der Fertigkeit stehen. Man muß das sichere Herumtummeln des Knaben auf dem gespannten Seile gestern im Eichenpark gesehen haben, um es zu glauben. Alle Kunststücke des großen Blondin hat der kleine Zwerg präcis nachgemacht und hierdurch die Bewunderung vieler Tausende, welche diesem gefährlichen Spiel zusahen, hervorgerufen. Bedenkt man, daß das Kind noch sehr schwach ist, so müssen seine Leistungen umsomehr Jedermann in Staunen versetzen. Auch die Promenade mit einem Sack über den Körper geworfen, führte der kleine Knabe aus. Alle Anwesenden waren von den Leistungen, die ohne jede Furcht ausgeführt worden, wahrhaft überrascht und berechtigt der kleine Karlo Ernst zu den kühnsten Hoffnungen. Wir empfehlen allen denen, welche den sogenannten „echten" Blondin gesehen, sich nun auch den „kleinen" Blondin anzusehen, damit sie sich überzeugen, daß zwischen beiden Künstlern kein anderer Unterschied herauszufinden, als die äußere Figur.

Angekommene Fremde.

Vom 16. Juli.

SCHWARZER ADLER. Die Rittergutsbesitzer v. Raczynski aus Xiążno und Hardenak aus Lubowieczki, Frau Bildhauer Envers aus Naumburg, Unteroffizier Wolff aus Lissa, die Dr. med. Daszkiewicz und Golski aus Posen.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsbesitzer v. Voß aus Witaszyce, v. Kozlowski aus Gnesen, v. Kowalski aus Raclaw und v. Wilczynski aus Orlowo, Arzt Dr. Mandel nebst Frau aus Bromberg, Partikulier Schöneich aus Stettin, Kaufmann Baumann aus Königsberg.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Wirthschafts-Inspektoren v. Morie aus Zerkow und Kellermann aus Ostrowo, Feuerversicherungs-Inspektor Klipfel aus Magdeburg, die Kaufleute Brühl aus Breslau und Bunke aus Görlitz, Stadtrichter Schönermann aus Grätz.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Rittergutsbesitzer Graf Potocki aus Tulce, Lieutenant Schwarz aus Breslau, die Kaufleute Hanstein aus Friedeberg und Günther aus Schneeberg, Dr. med. Friedrich aus Brandenburg, Fischereibesitzer Herzbach aus Hamburg, Rentier Bilajewski nebst Familie aus Bromberg.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Kaufmann Ephraimer aus Berlin, die Unteroffiziere Stauf, Neff und Vicefeldwebel Ax aus Siegen, Premier-Lieutenant Zabeler aus Posen, Gutsbesitzer Rollin aus Gowarzewo, Assekurenz-Inspektor Kindler aus Schwedt.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsbesitzer Wendler aus Kobelnik, Frau Schenk und Herrschaftsbesitzer Kühn aus Schubin, Rentier Graf Tyszkiewicz nebst Schwester aus Wągrowitz, Rittergutsbesitzer v. Mielęcki aus Nieszawa, Geheimräthin v. Schmidt aus Schweidnitz, die Kaufleute v. Schoeps aus Kobylin, Gebr. Silberstein aus Santomysl und Ikier aus Stettin.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Graf Kwilecki aus Oporowo und Radoszewski aus Polen.

HOTEL DE PARIS. Die Kaufleute Mendel aus Schroda und Bigalke aus Trzemeszno, die Gutsbesitzer Budziszewski ans Xiązek, Markiewicz und Rentier Gozimirski aus Chabsko.

EICHBORN'S HOTEL Die Kaufleute H. Cohn und M. Cohn aus Peysern und Ehrlich aus Berlin, Ackerbürger Klakow aus Goschterhauland.

Aufkündigung
verlooseter 4 procent. Grossherzoglich Posenscher Pfandbriefe.

Bei der heute erfolgten Verloosung der zum Tilgungsfonds erforderlichen 4 procentigen Pfandbriefe sind die nachbenannten Nummern gezogen worden:

A. Ueber 1000 Thlr.

Pfandbr.-Nr. laufend	Pfandbr.-Nr. Amortisat.	Gut.	Kreis.
2	4167	Charcice	Birnbaum
44	4352	Czerniejewo	Gnesen
46	4354	dito	dito
6	5094	Dombrowo	Wongrowitz
24	3520	Golenczewo	Posen
11	2854	Grodziszczko	Samter
21	4118	Gołuszyn (Baehrsdorf)	Kröben
22	4119	dito	dito
1	4362	Golimowo	Gnesen
2	5112	Górki dąbskie	Schubin
7	5366	Grabonóg	Kröben
11	5676	Graboszewo kościelne	Wreschen
2	5679	Gonice	dito
4	5681	dito	dito
10	3881	Gorzewo	Obornik
4	5168	Jelitowo	Gnesen
14	4948	Kobylepole	Posen
22	5870	Łężec	Birnbaum
7	4218	Linie	Buk
12	4853	Łąg	Schrimm
10	5108	Łukowo	Wongrowitz
13	5655	Lewkowo	Adelnau
39	5233	Lwówek (Neustadt)	Buk
3	4805	Niemierzewo	Birnbaum
103	7200	Oporowo	Fraustadt
3	3868	dito	Samter
4	4863	Orpiszewek	Pleschen
6	4161	Ossowasień górna (Ober-Röhrsdorf)	Fraustadt
5	5431	Olszowo B.	Schildberg
4	3722	Piotrkowice	Wongrowitz
22	3257	Pamiątkowo	Posen
8	3970	Parsko	Kosten
9	3971	dito	dito
14	5082	Pruchnowo	Chodziesen
6	5056	Podolin	Wongrowitz
10	3999	Posadowo	Buk
9	3947	Parzenczewo	Kosten
6	4088	Przysieka niem. (Deutsch Presse)	dito
16	5623	Szamotuły (Samter)	Samter
17	5624	dito	dito
19	5626	dito	dito
119	6965	Wronki (Wronke)	dito
881	7688	dito	dito
33	7088	Wojnowo	Obornik
6	5039	Wapno	Wongrowitz
10	5024	Wroniawy	Bomst
4	3936	Wyciążkowo	Fraustadt
5	6317	Żelice	Wongrowitz
3	4825	Żabikowo	Schroda

B. Ueber 500 Thlr.

Pfandbr.-Nr. laufend	Pfandbr.-Nr. Amortisat.	Gut.	Kreis.
66	3678	Czerniejewo	Gnesen
76	3688	dito	dito
11	4679	Chrząstowo	Schrimm
15	4228	Dombrowo	Wongrowitz
16	4229	dito	dito
19	4202	Dziewierzewo	dito
21	4204	dito	dito
24	4207	dito	dito
28	3554	Długie (Laube)	Fraustadt
32	3558	dito	dito
36	3562	dito	dito
11	3979	Gowarzewo	Schroda
17	3985	dito	dito
42	3455	Gołuszyn (Bährsdorf)	Kröben
43	3456	dito	dito
131	5300	dito	dito
18	3262	Gorzewo	Obornik
8	4278	Jelitowo	Gnesen
194	2649	Kórnik	Schrimm
10	4423	Krzyżanki	Kröben
11	4424	dito	dito
18	3483	Koszuty	Schroda
21	3486	dito	dito
22	3487	dito	dito
19	4077	Kobylepole	Posen
56	4309	Lwówek (Neustadt)	Buk
68	4321	dito	dito
82	4335	dito	dito
15	4501	Lubonia	Fraustadt
19	4014	Łąg	Schrimm
9	3374	Lutynia	Krotoschin
17	4236	Łukowo	Wongrowitz
26	3343	Posadowo	Buk
28	3345	dito	dito
6	3134	Raczkowo	Wongrowitz
31	4831	Rusko	Pleschen
10	5337	Redkowo	Schubin
42	5419	Rogowo	Kröben
145	5373	Szamotuły (Samter)	Samter
11	4188	Stołężyn	Wongrowitz
17	3384	Sokolniki wielkie (Gross Sokolniki)	Samter
55	6385	Ułanowo	Gnesen
19	4350	Więckowice	Posen
21	4352	dito	dito
24	4355	dito	dito
182	5934	Wronki	Samter
186	5938	dito	dito
189	5941	dito	dito
24	2489	Żórawia	Schubin
85	5488	Żydowo	Gnesen

C. Ueber 250 Thlr.

Pfandbr.-Nr. laufend	Pfandbr.-Nr. Amortisat.	Gut.	Kreis.
27	1758	Belencin	Bomst
97	2213	Czerniejewo	Gnesen
28	2485	Dziewierzewo	Wongrowitz
19	2364	Gowarzewo	Schroda
24	2324	Kęszyce	Adelnau
31	2837	Łężec	Birnbaum
32	2838	dito	dito
23	2381	Łąg	Schrimm
23	2496	Łukowo	Wongrowitz
91	2543	Lwówek (Neustadt)	Buk
24	2630	Lubonia	Fraustadt
17	2807	Myszkowo	Samter
16	2658	Rogowo	Kröben
44	3078	dito	dito
12	1817	Szczepowice	Kosten
19	1764	Słopanowo	Samter
11	2015	Studzieniec	Obornik
33	3587	Ułanowo	Gnesen
28	1946	Wiatrowo	Wongrowitz
226	3343	Wronki (Wronke)	Samter
236	3353	dito	dito
237	3354	dito	dito
241	3358	dito	dito
243	3360	dito	dito
41	3427	Wojnowo	Obornik
52	2289	Zimnawoda	Pleschen

D. Ueber 100 Thlr.

Pfandbr.-Nr. laufend	Pfandbr.-Nr. Amortisat.	Gut.	Kreis.
30	5384	Bieganowo	Wreschen
31	5385	dito	dito
32	5386	dito	dito
38	5392	dito	dito
18	7135	Bronowo	Pleschen
20	7137	dito	dito
21	7138	dito	dito
24	7141	dito	dito
23	5796	Charcice	Birnbaum
134	6044	Czerniejewo	Gnesen
135	6045	dito	dito
136	6046	dito	dito
139	6049	dito	dito
140	6050	dito	dito
142	6052	dito	dito
143	6053	dito	dito
145	6055	dito	dito
146	6056	dito	dito
148	6058	dito	dito
151	6061	dito	dito
152	6062	dito	dito
154	6064	dito	dito
156	6066	dito	dito
158	6068	dito	dito
26	8235	Chrząstowo	Schrimm
25	5554	Dzienczyno	Kröben
30	5559	dito	dito
53	5866	Długie (Laube)	Fraustadt
60	5873	dito	dito
68	5881	dito	dito
31	7337	Dziewierzewo	Wongrowitz
36	7342	dito	dito
40	7346	dito	dito
45	7351	dito	dito
46	7352	dito	dito
47	7353	dito	dito
33	7400	Dombrowo	dito
35	7402	dito	dito
37	7404	dito	dito
39	7406	dito	dito
29	5312	Gorzewo	Obornik
30	5313	dito	dito
67	5702	Gołuszyn (Baehrsdorf)	Kröben
75	5710	dito	dito
76	5711	dito	dito
33	6800	Gowarzewo	Schroda
34	6801	dito	dito
36	6803	dito	dito
37	6804	dito	dito
38	6805	dito	dito
39	6806	dito	dito
41	6808	dito	dito
43	6810	dito	dito
45	6812	dito	dito
19	7441	Górki dąbskie	Schubin
29	7451	dito	dito
30	8054	Głembokie	Schroda
32	8056	dito	dito
33	8057	dito	dito
34	8058	dito	dito
35	8059	dito	dito
36	8060	dito	dito
37	8061	dito	dito
38	8062	dito	dito
39	8063	dito	dito
40	8064	dito	dito
9	8397	Gurówko	Gnesen
34	3807	Jarosławice	Schroda
66	3744	Konarzewo	Posen
35	6619	Kęszyce	Adelnau
37	6621	dito	dito
38	6622	dito	dito
41	6625	dito	dito
42	6626	dito	dito
45	7046	Kobylepole	Posen
54	7055	dito	dito
55	7056	dito	dito
58	7059	dito	dito
59	7060	dito	dito
60	7061	dito	dito
61	7062	dito	dito
62	7063	dito	dito
64	7065	dito	dito
66	7067	dito	dito
68	7069	dito	dito
22	5578	Lutynia	Krotoschin
23	5882	Linie	Buk
27	5886	dito	dito
29	5888	dito	dito
30	5889	dito	dito
32	5891	dito	dito
9	6448	Łężec	Birnbaum
38	6867	Łąg	Schrimm
39	6868	dito	dito
41	6870	dito	dito
43	6872	dito	dito
26	9680	Lubosz	Birnbaum
41	7431	Łukowo	Wongrowitz
43	7433	dito	dito
45	7435	dito	dito
46	7436	dito	dito
48	7438	dito	dito
49	7439	dito	dito
137	7582	Lwówek (Neustadt)	Buk
138	7583	dito	dito
139	7584	dito	dito
141	7586	dito	dito
142	7587	dito	dito
144	7589	dito	dito
145	7590	dito	dito
148	7593	dito	dito
149	7594	dito	dito
150	7595	dito	dito
153	7598	dito	dito
154	7599	dito	dito
156	7601	dito	dito
157	7602	dito	dito
158	7603	Lwówek (Neustadt)	Buk
161	7606	dito	dito
171	7616	dito	dito
172	7617	dito	dito
173	7618	dito	dito
181	7626	dito	dito
282	12083	dito	dito
34	7897	Lubonia	Fraustadt
35	7898	dito	dito
36	7899	dito	dito
37	7900	dito	dito
38	7901	dito	dito
39	7902	dito	dito
40	7903	dito	dito
42	7905	dito	dito
43	7906	dito	dito
32	8267	Lewkowo	Adelnau
39	8274	dito	dito
100	11863	dito	dito
116	11879	dito	dito
140	12068	dito	dito
28	6536	Myszkowo	Samter
29	6537	dito	dito
30	6538	dito	dito
35	6543	dito	dito
36	6544	dito	dito
38	6546	dito	dito
39	6547	dito	dito
27	6750	Marszałki	Schildberg
29	6752	dito	dito
30	6753	dito	dito
17	6764	Niemierzewo	Birnbaum
19	6766	dito	dito
20	6767	dito	dito
25	6772	dito	dito
29	6776	dito	dito
17	5303	Oporowo	Samter
18	5717	Ossowasień średnia (Mittel-Röhrsdorf)	Fraustadt
20	5719	dito	dito
50	5846	dito	dito
51	5847	dito	dito
22	5781	Ossowasień górna (Ober-Röhrsdorf)	dito
59	7103	Olszyna	Schildberg
61	7105	dito	dito
62	7106	dito	dito
63	7107	dito	dito
65	7109	dito	dito
66	7110	dito	dito
67	7111	dito	dito
68	7112	dito	dito
41	7866	Oporowo	Fraustadt
58	7883	dito	dito
115	11096	dito	dito
122	11103	dito	dito
123	11104	dito	dito
124	11105	dito	dito
125	11106	dito	dito
126	11107	dito	dito
128	11109	dito	dito
61	5431	Parzenczewo	Kosten
18	5438	Parsko	dito
20	5440	dito	dito
22	5442	dito	dito
40	5514	Posadowo	Buk
45	5519	dito	dito
46	5520	dito	dito
51	5525	dito	dito
54	5528	dito	dito
56	5530	dito	dito
58	5532	dito	dito
60	5534	dito	dito
49	7368	Pruchnowo	Chodziesen
56	7375	dito	dito
96	4284	Pawłowice	Fraustadt
39	7182	Ptaszkowo małe (Klein)	Buk
23	6629	Rossoszyce II.	Adelnau
27	6633	dito	dito
34	6640	dito	dito
25	7982	Rogowo	Kröben
45	9473	dito	dito
46	9474	dito	dito
47	9475	dito	dito
45	8460	Redgoszcz	Wongrowitz
55	8470	dito	dito
56	8471	dito	dito
57	8472	dito	dito
58	8473	dito	dito
60	8475	dito	dito
62	8477	dito	dito
64	8479	dito	dito
64	8508	Rusko	Pleschen
72	8516	dito	dito
25	9328	Redkowo	Schubin
27	9330	dito	dito
28	9331	dito	dito
30	9333	dito	dito
34	9337	dito	dito
36	9339	dito	dito
38	9341	dito	dito
22	5323	Studzieniec	Obornik
12	7184	Staw	Wreschen
16	7188	dito	dito
18	7190	dito	dito
20	7192	dito	dito
30	5588	Sokolniki wielkie (Gross Sokolniki)	Samter
32	5590	dito	dito
27	6593	Sieroszewice	Adelnau
37	6603	dito	dito
19	7221	Słaborowice	dito
34	7279	Srebrnegórki	Wongrowitz
37	7282	dito	dito
38	7283	dito	dito
24	7322	Stołężyn	dito
15	8119	Skąpe	Wreschen
17	8121	dito	dito
80	8249	Szamotuły (Samter)	Samter
88	8257	dito	dito
89	8258	dito	dito
91	8260	dito	dito
92	8261	dito	dito
93	8262	dito	dito
33	11830	Strzelce wielkie (Gross Strzelce)	Kröben
34	11831	dito	dito
46	11843	dito	dito
9	7502	Ułanowo	Gnesen
56	11426	dito	dito
13	5394	Wyciążkowo	Fraustadt
14	5395	Wyciążkowo	Fraustadt
16	5397	dito	dito
30	7205	Winnagóra	Schroda
31	7206	dito	dito
44	7252	Wroniawy	Bomst
38	7303	Wapno	Wongrowitz
44	10813	Wojnowo	Obornik
46	10815	dito	dito
44	7647	Więckowice	Posen
46	7649	dito	dito
47	7650	dito	dito
49	7652	dito	dito
50	7653	dito	dito
51	7654	dito	dito
52	7655	dito	dito
54	7657	dito	dito
55	7658	dito	dito
56	7659	dito	dito
57	7660	dito	dito
274	10361	Wronki (Wronke)	Samter
276	10363	dito	dito
278	10365	dito	dito
283	10370	dito	dito
289	10376	dito	dito
317	10404	dito	dito
319	10406	dito	dito
321	10408	dito	dito
323	10410	dito	dito
326	10413	dito	dito
329	10416	dito	dito
334	10421	dito	dito
338	10425	dito	dito
339	10426	dito	dito
340	10427	dito	dito
341	10428	dito	dito
344	10431	dito	dito
345	10432	dito	dito
346	10433	dito	dito
348	10435	dito	dito
351	10438	dito	dito
354	10441	dito	dito
356	10443	dito	dito
358	10445	dito	dito
361	10448	dito	dito
363	10450	dito	dito
364	10451	dito	dito
366	10453	dito	dito
368	10455	dito	dito
371	10458	dito	dito
372	10459	dito	dito
373	10460	dito	dito
375	10462	dito	dito
379	10466	dito	dito
380	10467	dito	dito
382	10469	dito	dito
383	10470	dito	dito
384	10471	dito	dito
386	10473	dito	dito
388	10475	dito	dito
390	10477	dito	dito
393	10480	dito	dito
394	10481	dito	dito
395	10482	dito	dito
397	10484	dito	dito
398	10485	dito	dito
399	10486	dito	dito
401	10488	dito	dito
403	10490	dito	dito
405	10492	dito	dito
408	10495	dito	dito
410	10497	dito	dito
413	10500	dito	dito
414	10501	dito	dito
416	10503	dito	dito
418	10505	dito	dito
420	10507	dito	dito
421	10508	dito	dito
422	10509	dito	dito
423	10510	dito	dito
427	10514	dito	dito
429	10516	dito	dito
431	10518	dito	dito
432	10519	dito	dito
433	10520	dito	dito
434	10521	dito	dito
436	10523	dito	dito
438	10525	dito	dito
443	10530	dito	dito
444	10531	dito	dito
447	10534	dito	dito
449	10536	dito	dito
450	10537	dito	dito
451	10538	dito	dito
453	10540	dito	dito
454	10541	dito	dito
23	5568	Ziemlin	Kröben
58	6454	Zimnawoda	Pleschen
60	6456	dito	dito
61	6457	dito	dito
63	6459	dito	dito
67	6463	dito	dito
69	6465	dito	dito
73	6469	dito	dito
75	6471	dito	dito
76	6472	dito	dito
89	9552	Żydowo	Gnesen
91	9554	dito	dito
92	9555	dito	dito
93	9556	dito	dito
94	9557	dito	dito
95	9558	dito	dito
27	9306	Żelice	Wongrowitz
28	9307	dito	dito
29	9308	dito	dito
34	9313	dito	dito
38	9317	dito	dito

E. Ueber 50 Thlr.

Pfandbr.-Nr. laufend	Pfandbr.-Nr. Amortisat.	Gut.	Kreis.
100	2059	Brody	Buk
29	3200	Bronowo	Pleschen
30	3201	dito	dito
31	3202	dito	dito
32	3203	dito	dito
11	1742	Chyby	Posen
28	2635	Charcice	Birnbaum
29	2636	dito	dito
30	2637	dito	dito
166	2756	Czerniejewo	Gnesen
177	2767	dito	dito
29	3851	Chrząstowo	Schrimm
30	3852	dito	dito
41	2540	Dzienczyno	Kröben
42	2541	Dzienczyno	Kröben
44	2543	dito	dito
55	3326	Dziewierzewo	Wongrowitz
60	3331	dito	dito
78	6201	dito	dito
56	3363	Dombrowo	dito
58	3365	dito	dito
43	3744	Głembokie	Schroda
44	3745	dito	dito
45	3746	dito	dito
44	2965	Kęszyce	Adelnau
47	2968	dito	dito
48	2969	dito	dito
49	2970	dito	dito
50	2971	dito	dito
52	2973	dito	dito
43	4105	Łężec	Birnbaum
50	3086	Łąg	Schrimm
27	4696	Lubosz	Birnbaum
56	3373	Łukowo	Wongrowitz
57	3374	dito	dito
62	3379	dito	dito
63	3380	dito	dito
64	3381	dito	dito
200	3457	Lwówek (Neustadt)	Buk
203	3460	dito	dito
216	3473	dito	dito
218	3475	dito	dito
222	3479	dito	dito
226	3483	dito	dito
228	3485	dito	dito
49	3646	Lubonia	Fraustadt
54	3651	dito	dito
64	3885	Lewkowo	Adelnau
65	3886	dito	dito
119	6028	dito	dito
120	6029	dito	dito
38	4588	Łagiewniki	Posen
42	3029	Marszałki	Schildberg
45	3032	dito	dito
49	3036	dito	dito
13	3720	Machcin	Kosten
56	4900	dito	dito
41	3047	Niemierzewo	Birnbaum
42	3048	dito	dito
43	3049	dito	dito
55	2661	Ossowasień średnia (Mittel-Röhrsdorf)	Fraustadt
56	2662	dito	dito
78	3176	Olszyna	Schildberg
79	3177	dito	dito
81	3179	dito	dito
71	3634	Oporowo	Fraustadt
74	3637	dito	dito
132	5624	dito	dito
137	5629	dito	dito
29	3317	Podolin	Wongrowitz
32	3699	Rogowo	Kröben
50	4591	dito	dito
51	4592	dito	dito
77	4008	Redgoszcz	Wongrowitz
78	4009	dito	dito
80	4011	dito	dito
82	4013	dito	dito
82	4025	Rusko	Pleschen
84	4027	dito	dito
88	4031	dito	dito
94	4037	dito	dito
95	4038	dito	dito
46	4503	Redkowo	Schubin
38	2365	Słembowo	Wongrowitz
30	2462	Studzieniec	Obornik
22	3232	Staw	Wreschen
36	2554	Sokolniki wielkie (gross)	Samter
47	2952	Sieroszewice	Adelnau
51	2956	dito	dito
52	2957	dito	dito
53	2958	dito	dito
54	2959	dito	dito
55	2960	dito	dito
56	2961	dito	dito
57	2962	dito	dito
102	3857	Szamotuły (Samter)	Samter
107	3862	dito	dito
113	3868	dito	dito
114	3869	dito	dito
116	3871	dito	dito
156	4540	dito	dito
54	6010	Strzelce wielkie (gross)	Kröben
56	6012	dito	dito
16	3419	Ułanowo	Gnesen
44	5799	dito	dito
76	2727	Wiatrowo	Wongrowitz
40	3235	Winnagóra	Schroda
43	3238	dito	dito
47	3242	dito	dito
467	5099	Wronki (Wronke)	Samter
469	5101	dito	dito
475	5107	dito	dito
477	5109	dito	dito
479	5111	dito	dito
484	5116	dito	dito
485	5117	dito	dito
488	5120	dito	dito
489	5121	dito	dito
491	5123	dito	dito
495	5127	dito	dito
501	5133	dito	dito
503	5135	dito	dito
504	5136	dito	dito
506	5138	dito	dito
509	5141	dito	dito
512	5144	dito	dito
513	5145	dito	dito
515	5147	dito	dito
518	5150	dito	dito
523	5155	dito	dito
527	5159	dito	dito
528	5160	dito	dito
532	5164	dito	dito
533	5165	dito	dito
535	5167	dito	dito
536	5168	dito	dito
537	5169	dito	dito
539	5171	dito	dito
540	5172	dito	dito
546	5178	dito	dito
549	5181	dito	dito
551	5183	dito	dito
554	5186	dito	dito

Pfandbr.-Nr. lau-fend	Pfandbr.-Nr. Amor-tisat.	Gut.	Kreis.
557	5189	Wronki (Wronke)	Samter
566	5198	dito	dito
567	5199	dito	dito
568	5200	dito	dito
570	5202	dito	dito
571	5203	dito	dito
574	5206	dito	dito
575	5207	dito	dito
577	5209	dito	dito
580	5212	dito	dito
581	5213	dito	dito
582	5214	dito	dito
590	5222	dito	dito
591	5223	dito	dito
593	5225	dito	dito
594	5226	dito	dito
595	5227	dito	dito
596	5228	dito	dito
600	5232	dito	dito
601	5233	dito	dito
604	5236	dito	dito
606	5238	dito	dito
607	5239	dito	dito
610	5242	dito	dito
613	5245	dito	dito
614	5246	dito	dito
616	5248	dito	dito
620	5252	dito	dito
625	5257	dito	dito
627	5259	dito	dito
628	5260	dito	dito
629	5261	dito	dito
630	5262	dito	dito
631	5263	dito	dito
632	5264	dito	dito
634	5266	dito	dito
635	5267	dito	dito
636	5268	dito	dito
639	5271	dito	dito
642	5274	dito	dito
644	5276	dito	dito
645	5277	dito	dito
646	5278	dito	dito
649	5281	dito	dito
650	5282	dito	dito
651	5283	dito	dito
652	5284	dito	dito
653	5285	dito	dito
654	5286	dito	dito
31	5607	Żólcz	Gnesen
81	2889	Zimnawoda	Pleschen
88	2896	dito	dito
89	2897	dito	dito
91	2899	dito	dito
93	2901	dito	dito
95	2903	dito	dito
97	2905	dito	dito
49	4488	Żelice	Wongrowitz

F. Ueber 25 Thlr.

Pfandbr.-Nr. lau-fend	Pfandbr.-Nr. Amor-tisat.	Gut.	Kreis.
109	4860	Brody	Buk
37	7231	Bronowo	Pleschen
38	7232	dito	dito
41	7235	dito	dito
34	6215	Charcice	Birnbaum
35	6216	dito	dito
36	6217	dito	dito
37	6218	dito	dito
40	6221	dito	dito
41	6222	dito	dito
42	6223	dito	dito
43	6224	dito	dito
192	6449	Czerniejewo	Gnesen
193	6450	dito	dito
200	6457	dito	dito
201	6458	dito	dito
203	6460	dito	dito
205	6462	dito	dito
207	6464	dito	dito
208	6465	dito	dito
209	6466	dito	dito
213	6470	dito	dito
214	6471	dito	dito
215	6472	dito	dito
217	6474	dito	dito
220	6477	dito	dito
31	8087	Chrząstowo	Schrimm
33	8089	dito	dito
46	5892	Dzienczyno	Kröben
48	5894	dito	dito
50	5896	dito	dito
56	5902	dito	dito
57	5903	dito	dito
58	5904	dito	dito
60	5906	dito	dito
61	5907	dito	dito
62	5908	dito	dito
64	5910	dito	dito
72	7388	Dziewierzewo	Wongrowitz
73	7389	dito	dito
73	7436	Dombrowo	dito
75	7438	dito	dito
76	7439	dito	dito
77	7440	dito	dito
43	5674	Gorzewo	Obornik
45	5676	dito	dito
105	6082	Gołaszyn (Bährsdorf)	Kröben
110	6087	dito	dito
111	6088	dito	dito
112	6089	dito	dito
113	6090	dito	dito
114	6091	dito	dito
115	6092	Gołaszyn (Baehrsdorf)	Kröben
121	6116	dito	dito
123	6118	dito	dito
151	8910	dito	dito
152	8911	dito	dito
66	7057	Gowarzewo	Schroda
69	7060	dito	dito
52	7995	Głembokie	dito
53	7996	dito	dito
65	9606	Gonice	Wreschen
14	8249	Gurówko	Gnesen
15	8250	dito	dito
38	4206	Januszewo	Schrimm
38	7786	Krzyżanki	Kröben
32	5934	Lutynia	Krotoschin
33	5935	dito	dito
34	5936	dito	dito
35	5937	dito	dito
36	5938	dito	dito
38	5940	Lutynia	Krotoschin
40	5942	dito	dito
45	6312	Linie	Buk
46	6313	dito	dito
47	6314	dito	dito
48	6315	dito	dito
49	6316	dito	dito
50	6317	dito	dito
51	6318	dito	dito
52	6319	dito	dito
50	8415	Lężec	Birnbaum
127	11096	Lewkowo	Adelnau
128	11097	dito	dito
129	11098	dito	dito
145	11315	dito	dito
53	6891	Myszkowo	Samter
56	6894	dito	dito
54	7013	Marszałki	Schildberg
55	7014	dito	dito
58	7017	dito	dito
59	7018	dito	dito
61	7020	dito	dito
62	7021	dito	dito
63	7022	dito	dito
65	7024	dito	dito
66	7025	dito	dito
18	7967	Machcin	Kosten
61	9479	dito	dito
62	9480	dito	dito
63	9481	dito	dito
63	6263	Ossowasień średnia (Mittel-Röhrsdorf)	Fraustadt
64	6264	dito	dito
65	6265	dito	dito
67	6267	dito	dito
70	6270	dito	dito
71	6271	dito	dito
72	6272	dito	dito
73	6273	dito	dito
74	6274	dito	dito
75	6275	dito	dito
76	6276	dito	dito
77	6277	dito	dito
34	6192	Ossowasień górna (Ober-Röhrsdorf)	dito
38	6196	dito	dito
40	6198	dito	dito
42	6200	dito	dito
23	7118	Orpiszewek	Pleschen
95	7208	Olszyna	Schildberg
96	7209	dito	dito
97	7210	dito	dito
98	7211	dito	dito
84	7863	Oporowo	Fraustadt
86	7865	dito	dito
87	7866	dito	dito
89	7868	dito	dito
90	7869	dito	dito
92	7871	dito	dito
94	7873	dito	dito
96	7875	dito	dito
148	10464	dito	dito
34	5769	Parsko	Kosten
70	5857	Posadowo	Buk
71	5858	dito	dito
72	5859	dito	dito
73	5860	dito	dito
75	5862	dito	dito
46	6046	Przysieka niem. (Deutsch Presse)	Kosten
23	6160	Piątkowo	Posen
24	6161	dito	dito
37	7066	Parusewo	Wreschen
38	7067	dito	dito
40	7069	dito	dito
42	7071	dito	dito
95	7398	Pruchnowo	Chodziesen
96	7399	dito	dito
97	7400	dito	dito
98	7401	dito	dito
99	7402	dito	dito
101	7404	dito	dito
105	7408	dito	dito
107	7110	dito	dito
109	7412	dito	dito
111	7414	dito	dito
114	7417	dito	dito
116	7419	dito	dito
118	7421	dito	dito
44	7376	Podolin	Wongrowitz
40	8000	Piątkowo czarne	Schroda
41	8001	dito	dito
44	8004	dito	dito
45	8005	dito	dito
41	4866	Pakosław	Buk
49	6937	Rossoszyce II.	Adelnau
50	6938	dito	dito
52	6940	dito	dito
24	7553	Rzegnowo	Gnesen
26	7555	dito	dito
28	7557	dito	dito
30	7559	dito	dito
38	7941	Rogowo	Kröben
52	9081	dito	dito
53	9082	dito	dito
54	9083	dito	dito
56	9085	dito	dito
94	8303	Redgoszcz	Wongrowitz
95	8304	dito	dito
96	8305	dito	dito
97	8306	dito	dito
98	8307	dito	dito
100	8309	dito	dito
102	8311	dito	dito
110	8334	Rusko	Pleschen
112	8336	dito	dito
113	8337	dito	dito
122	8346	dito	dito
123	8347	dito	dito
126	8350	dito	dito
40	7360	Stołężyn	Wongrowitz
42	7362	dito	dito
36	7909	Sokołowo	Kosten
31	8021	Skąpe	Wreschen
33	8023	dito	dito
129	8101	Szamotuły (Samter)	Samter
130	8102	dito	dito
139	8111	dito	dito
141	8113	dito	dito
66	11065	Strzelce wielkie (Gross)	Kröben
67	11066	Strzelce wielkie (Gross)	Kröben
68	11067	dito	dito
70	11069	dito	dito
72	11071	dito	dito
167	5625	Sierniki	Wongrowitz
31	5746	Wyciążkowo	Fraustadt
32	5747	dito	dito
35	5750	dito	dito
57	7278	Winnagóra	Schroda
59	7280	dito	dito
60	7281	dito	dito
62	7283	dito	dito
64	7285	dito	dito
81	7316	Wroniawy	Bomst
82	7317	dito	dito
94	9404	dito	dito
95	9405	dito	dito
59	7340	Wapno	Wongrowitz
61	7342	dito	dito
64	7345	dito	dito
66	7347	dito	dito
67	7348	dito	dito
68	7349	dito	dito
75	7664	Więckowice	Posen
78	7667	dito	dito
79	7668	dito	dito
80	7669	dito	dito
83	7672	dito	dito
87	7676	dito	dito
677	9834	Wronki (Wronke)	Samter
678	9835	dito	dito
679	9836	dito	dito
680	9837	dito	dito
683	9840	dito	dito
685	9842	dito	dito
689	9846	dito	dito
692	9849	dito	dito
694	9851	dito	dito
695	9852	dito	dito
699	9856	dito	dito
700	9857	dito	dito
701	9858	dito	dito
703	9860	dito	dito
708	9865	dito	dito
709	9866	dito	dito
711	9868	dito	dito
719	9876	dito	dito
720	9877	dito	dito
722	9879	dito	dito
725	9882	dito	dito
727	9884	dito	dito
729	9886	dito	dito
731	9888	dito	dito
732	9889	dito	dito
736	9893	dito	dito
737	9894	dito	dito
739	9896	dito	dito
744	9901	dito	dito
748	9905	dito	dito
749	9906	dito	dito
752	9909	dito	dito
754	9911	dito	dito
755	9912	dito	dito
757	9914	dito	dito
759	9916	dito	dito
760	9917	dito	dito
762	9919	dito	dito
764	9921	dito	dito
765	9922	dito	dito
766	9923	dito	dito
767	9924	dito	dito
769	9926	dito	dito
770	9927	dito	dito
774	9931	dito	dito
775	9932	dito	dito
779	9936	dito	dito
782	9939	dito	dito
784	9941	dito	dito
786	9943	dito	dito
788	9945	dito	dito
789	9946	dito	dito
790	9947	dito	dito
795	9952	dito	dito
796	9953	dito	dito
797	9954	dito	dito
799	9956	dito	dito
802	9959	dito	dito
807	9964	dito	dito
808	9965	dito	dito
809	9966	dito	dito
811	9968	dito	dito
812	9969	dito	dito
814	9971	dito	dito
815	9972	dito	dito
816	9973	dito	dito
818	9975	dito	dito
820	9977	dito	dito
824	9981	dito	dito
825	9982	dito	dito
828	9985	dito	dito
829	9986	dito	dito
831	9988	dito	dito
835	9992	dito	dito
836	9993	dito	dito
837	9994	dito	dito
838	9995	dito	dito
840	9997	dito	dito
842	9999	dito	dito
844	10001	dito	dito
849	10006	dito	dito
851	10008	dito	dito
855	10012	dito	dito
859	10016	dito	dito
860	10017	dito	dito
861	10018	dito	dito
865	10022	dito	dito
869	10026	dito	dito
871	10028	dito	dito
873	10030	dito	dito
879	10036	dito	dito
880	10037	dito	dito
45	5922	Ziemlin	Kröben
25	6488	Żółcz	Gnesen
106	6829	Zimnawoda	Pleschen
109	6832	dito	dito
111	6834	dito	dito
119	6842	dito	dito
121	6844	dito	dito
122	6845	dito	dito
124	6847	dito	dito
125	6848	dito	dito
127	6850	Zimnawoda	Pleschen
129	6852	dito	dito
131	6854	dito	dito
37	6881	Żegrowo	Kosten
39	6883	dito	dito
40	6884	dito	dito
41	6885	dito	dito
42	6886	dito	dito
72	7489	Żydowo	Gnesen
73	7490	dito	dito
74	7491	dito	dito
75	7492	dito	dito
80	7497	dito	dito
82	7499	dito	dito
101	9136	dito	dito
102	9137	dito	dito
103	9138	dito	dito
104	9139	dito	dito
57	8957	Żelice	Wongrowitz
61	8961	dito	dito
63	8963	dito	dito

Dieselben werden daher deren Inhabern mit der Aufforderung gekündigt, solche nebst den dazu gehörigen Zinskupons von **Weihnachten 1866** ab, event. dem Talon oder der Rekognition darüber, entweder in dem bevorstehenden Zinsenzahlungs-Termine, namentlich in der Zeit **vom 21. Juli bis zum 4. August 1866,** spätestens aber bis zu dem Einlösungstermine zur vorläufigen Empfangnahme eines Rekognitions-Scheines, oder in dem Einlösungstermine selbst **vom 2. bis zum 16. Januar 1867** in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr, die Sonn- und Festtage ausgenommen, zur Empfangnahme des Geldbetrages bei unserer Kasse einzureichen. Sollte in diesem Einlösungstermine die Einlieferung nicht geschehen, so werden die Inhaber zufolge der Vorschrift im Artikel 4. §. 13. der Verordnung vom 15. April 1842 und des Allerhöchsten Erlasses vom 26. September 1864 mit ihrem Realrechte auf die in dem gekündigten Pfandbriefe ausgedrückte Spezialhypothek präkludirt, mit ihren Ansprüchen auf den Pfandbriefswerth nur an die Landschaft verwiesen und der baare Kapitalsbetrag wird auf Gefahr und Kosten der Gläubiger zum landschaftlichen Depositorio genommen werden.

Wer die Rekognition oder die baare Valuta durch die Post zugestellt zu haben wünscht, kann solche erst acht Tage nach Ablauf der oben bestimmten Termine auf seine Gefahr und Kosten erhalten, muss aber in einem frankirten Schreiben unter Beifügung der Rekognition oder des Pfandbriefs 14 Tage vorher darauf antragen.

Eine zweite Aufforderung wird nicht ergehen.

Alle eingesandten und nicht kursfähigen Pfandbriefe werden den Einsendern, um sie zum öffentlichen Verkehr geeignet zu machen, auf ihre Gefahr und Kosten remittirt. Auch machen wir darauf aufmerksam, dass der Umtausch der neuen Zinsbogen gegen Talons nicht von unserer Kasse, sondern von der Provinzial-Landschafts-Kasse bewirkt wird, weshalb wir die mit den Pfandbriefen oder Rekognitionen bei uns eingehenden Talons ohne Weiteres den betreffenden Interessenten auf deren Kosten zurücksenden lassen werden.

Posen, den 30. Juni 1866.

General-Landschafts-Direktion.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist auf Grund vorschriftsmäßiger Anmeldung unter laufender Nr. 117. die Firma

B. Benjamin,

und als deren Inhaber der Kaufmann **Berthold Benjamin** zu **Pleschen** zufolge Verfügung vom 10. Juli c. an demselben Tage eingetragen worden.

Pleschen, den 10. Juli 1866.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

In der **Meyer Levy**schen Konkurssache ist zum öffentlichen Verkaufe der auf gewöhnlichem Wege nicht zu realisirenden Aktiva im Gesammtbetrage von 1104 Thlr. 19 Sgr. 3 Pf. ein Termin

auf den 26. Juli d. J.
Vormittags 11 Uhr

vor dem unterzeichneten Kommissar im Instruktionszimmer anberaumt, wovon Kauflustige hierdurch benachrichtigt werden.

Posen, den 6. Juli 1866.

Königliches Kreisgericht.
Der Kommissar des Konkurses.
Gaebler.

Bekanntmachung.

Die in unser Firmen-Register sub Nr. 93. eingetragene Firma **M. Hoehle** ist erloschen und dies im Firmenregister vermerkt gemäß Verfügung vom 12. Juli 1866.

Samter, den 13. Juli 1866.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Schrimm,
Erste Abtheilung,
den 4. Mai 1866.

Das den Wirth **Martin** und **Anna Rosina** — geb. **Reich** — **Kahl**'schen Eheleuten gehörige Grundstück Krosno-Hauland Nr. 18., bestehend aus Wohnhaus, Wirthschaftsgebäuden und ungefähr 130 Morgen Land, abgeschätzt auf 3646 Thlr. 20 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 12. September 1866
Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei Gericht zu melden.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht zu Schrimm,
Erste Abtheilung,
den 3. Mai 1866.

Das den Erben des Wirth **Valentin Augustyniak** und der Wittwe desselben **Katharina Augustyniak** gehörige Grundstück **Alt-Puszczykowo** Nr. 2., bestehend aus Wohnhaus, Scheune und Ställen und ca. 93 Morgen Land, abgeschätzt auf 1650 Thlr. 10 Sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 3. September 1866
Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei Gericht zu melden.

Auktion.

Bei Gelegenheit der am **Mittwoch den 18. Juli c.** abzuhaltenden Mäntel- 2c. Auktion kommen noch zur Versteigerung: **Rock- und Hosenstoffe, Porzellan, Cigarren 2c.**

Rychlewski, k. Auktionskommissarius.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des hiesigen königlichen Kreisgerichts werde ich **Freitag den 27. Juli c.** Vormittags 10 Uhr in **Obornik 100 Ctr. Grobmehl** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Rogasen, den 13. Juli 1866.

Der Auktions-Kommissarius **Moewius.**

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Errichtet 1828.

Geschäftsstand ultimo 1865.

19,776 Personen mit Ct. Mk. 40,433,208. 6 Sch. Versicherungssumme.
1,135 „ „ „ 1,144,852. 11 „ Kapital resp. Aussteuer.
384 Rentner „ „ 110,369. — „ jährlicher Rente.

Garantiefonds: Ct. Mk. 8,063,168. 13 Sch.

Neu versichert in den ersten 6 Monaten dieses Jahres:

1590 Personen mit Ct. Mk. 3,568,343. 12 Sch. Versicherungssumme
und „ „ 2,712. 8 „ jährlicher Rente.

Aufnahme **kostenfrei**. Prämien **billiger** als die der **meisten** anderen Gesellschaften.
Auskunft ertheilen bereitwilligst die Hauptagenten und Agenten der Gesellschaft:

Isidor Cohn in Posen, Berlinerstraße.
H. Burgham in **Bromberg.**
C. J. Hielscher in **Fraustadt.**
E. Brunner in **Gnesen.**
Louis Reetz in **Grätz.**
J. Weissbein in **Inowraclaw.**
Th. St. Blanquart in **Krotoschin.**
J. Winter in **Poln. Lissa.**
Herm. Salz in **Posen.**
Adolph Troska in **Rawicz.**
Johann Lindemann in **Zirke.**

Bestes raffinirtes Rüböl und frische gesunde Rappkuchen sind vorräthig in der **Rabbow**schen Oelmühle.

Zum **Schutz** gegen

Cholera und Brechruhr

empfehlen **Kohlen-Wasserfilter,** welche das Wasser klären und ihm alle Ansteckungsstoffe (Miasmen) entziehen, für eine einzelne Person von 20 Sgr. und für einen Haushalt von circa 4 Thlr. an,

die Fabrik plastischer Kohle in Berlin
Lorenz & Vette, Engelufer 15.

Alten Cognac, Jamaika-Rum, Arak de Goa, Arak de Batavia, Himbeer-Limonade,

zu angemessen billigen Preisen empfiehlt

Hartwig Kantorowicz.

Delikate neue Heringe

empfiehlt
Isidor Appel, neb. d. kgl. Bank.

Gartenstraße Nr. 13.

3 Treppen ist eine Wohnung, bestehend aus 6 Stuben nebst Säulenhalle, Holzstall und Keller, so wie 4 Treppen hoch 2 Stuben nebst Kammern sogleich zu vermiethen.

Mühlenstraße Nr. 9.

sind im zweiten Stock 6 Zimmer nebst Zubehör, inklusive Wasserleitung vom 1. Oktober ab zu vermiethen.

Bäckerei nebst Laden

Breslauerstr. 33. ist vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres bei der Wirthin.

Markt 93.

vom 1. Okt. ist eine Wohnung im 2. Stock nach vorn, 4 Stuben, 1 Spindest. n. Zubeh. z. verm.

Kanonenplatz 9., 3 Treppen, eine möbl. Stube zu vermiethen.

In den Gebäuden der königl. Louisenschule sind vom 1. October c. ab zwei Läden, beide nach der Wasserstrasse zu gelegen und mit Comptoirstuben versehen, zu vermiethen.

Dr. Barth.

Gr. Gerberstr. 5., parterre rechts ein möbl. Zimmer zu vermiethen.

Zwei oder drei Stuben, Küche und Zubehör, gr. Gerberstr. 5., part. rechts, vom 1. Okt. zu v.

Im Hause **St. Martin 4.** ist eine herrschaftliche Wohnung und eine kleine im dritten Stockwerke vom 1. Oktober d. J. zu vermiethen. Näh. beim Dr. **Matecki** zu erfragen.

Friedrichsstraße 29.

sind im ersten Stock 4 Zimmer nebst Zubehör vom 1. Oktober ab zu vermiethen.

Mühlenstraße Nr. 8. ist die 1. und 2. Etage mit allen möglichen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Eine Wohnung, bestehend aus zwei Zimm., einer Küche, Mädchenstube und dem nöthigen Zubeh., zu beziehen den 1. Okt. St. Martin 34

Wallischei 1. u. 2. ist im ersten Stock eine Wohnung von 4 Zimmern mit Balkon, Küche und Zubehör vom 1. Oktbr. c. ab zu verm.

Im Hause **St. Martin 58.** sind 2 Wohnungen, eine große und eine kleinere, vom 1. Oktober c. ab zu vermiethen. Nähere Auskunft im Komtoir: Berlinerstr. 14. (Tellus).

Schulstraße Nr. 12. ist das bisher von **Baltes** bewohnte Restaurationslokal anderweitig zu vermiethen.

Beachtenswerth! Wegen Verzug ist eine schöne möblirte Stube nach vorne (Sonnenseite) **Wronkerstr. 10.** (im neuen Schulzschen Hause) 2 Treppen hoch **billigst** zu vermiethen. Dieselbe eignet sich auch für einige Kommis. Näheres bei ***Kletschoff,*** Krämerstr. 1.

Unterzeichnete, welche seit längeren Jahren in den Schulwissenschaften, Musik, englischer und französischer Sprache unterrichtet, auch der Konversation in beiden Sprach mächtig ist, sucht zum 1. Oktober ein anderweitiges Engagement.

A. Mertens, gepr. Lehrerin u. Erzieherin, z. Z. im Hause des Rittergutsbesitzers Herrn **v. Borcke** auf **Groß-Jauth** bei Riesenburg in Westpreußen.

Ein Hofbeamter wird auf dem Dom. ***Owieczki*** bei **Gnesen** zum sofortigen Antritt gewünscht. Näheres auf dem Dominium oder bei ***J. Swarsenski,*** Posen, Büttelstraße 20.

Ein **anständiger Kellner,** der auch mit dem Billard Bescheid weiß, wird gesucht. Wo? sagt die Expedition d. Ztg.

Das Dominium **Tarnowo** wünscht einen tüchtigen, zuverlässigen **Wirthschaftsbeamten** sofort zu engagiren. Nur gut empfohlene, beider Landessprachen mächtige Oekonomen wollen sich persönlich melden.

Zum sofortigen Eintritt werden ein erfahrener **Beamter** und ein **Hofinspektor** gesucht, welche beide unverheirathet und der deutschen und polnischen Sprache mächtig sein müssen. Nur persönliche Meldungen werden berücksichtigt. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Ein Lehrling kann sogleich eintreten beim Apotheker ***G. Schubarth.***

Lehrlingsstelle vakant in **Elsner's** Apotheke.

Ein **Hausknecht** wird sogleich verlangt in Fischersluft in Jerzyce.

Lehrlinge zur Buch- oder Steindruckerei werden gesucht **Markt 83.**

Ein Mädchen jüdischer Konfession sucht eine Stelle als Haus-, auch als Laden-Näthérin. Näheres bei ***Lövis,*** Judenstraße Nr. 10. 2 Treppen rechts.

Ein Brennereiverwalter, verheirathet, mit guten Attesten, keine Kinder, militärfrei, sucht gleich oder vom 1. k. Mts. Anstellung. Gefällige Offerten: **Priment,** Kreis Bomst, poste restante ***L. P.***

Ein junger Kaufmann, der doppelten Buchführung mächtig, welcher jetzt fünf Jahre in in einer der größeren Mühlen Schlesiens als Geschäftsführer fungirt, auch mit dem praktischen Betriebe bekannt ist, wünscht eine andere ähnliche Stellung einzunehmen und werden hierauf bezügliche Offerten unter Chiffre: ***G. H. Nr. 564.*** bei Herrn **Jenke & Sarnighausen** in **Breslau** entgegen genommen.

Ammen weist nach ***Kareska,*** Markt 80.

Ein praktischer Landwirth, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, 30 Jahre alt, militairfrei, der schon selbstständig gewirthschaftet hat, sucht eine Inspektorstelle. Zu erfragen in der Expedition d. Zeitung.

Ein Brennereiverwalter

mit guten Zeugnissen und Empfehlungen sucht eine Stellung. Zu erfr. in Tilsners Hôtel garni.

Ein mit den besten Zeugnissen versehener, gegenwärtig in Kondition stehender junger Mann, mos. Gl., welcher das Destillationsgeschäft, so wie die Essigfabrikation gut versteht, sucht von Michaelis c. anderweitige Stellung.

Offerten beliebe man unter Chiffre ***D. L.*** beim Post-Amte zu Ostrowo poste restante einzusenden.

Die Stelle eines Sekretairs in meinem Bureau ist besetzt.

Posen, den 14. Juli 1866.

Treplin, Rechtsanwalt und Notar.

Meinen Freunden und Bekannten die Anzeige, daß ich am 26. d. Mts. meine Rückreise nach Amerika antrete.

Louis Wiltkowski.

Ein auf der Mühlenstraße gef. Packet weiße Glacé-Handschuhe kann abgeholt werden Kanonenpl. Nr. 3. 2 Tr. bei Frau ***Raser.***

Auf der Straße von Schwersenz nach Jasin heute ein Portemonnaie mit 150 Thlrn. in K.-Anw. und 5 Thaler in Silbergelde verloren. Dem ehrlichen Finder 10 Thaler Belohnung.

Biskupice (geistl.), den 13. Juli 1866.

St. Kautz.

Eine silberne Strickscheide in Form eines Schlüssels mit Strickzeug, ist vom Volksgarten bis nach der Mühlenstraße verloren worden, abzugeben Kl. Gerberstr. Nr. 2. gegen Belohn.

Am 14. d. M. ist auf dem Wege von Krosno nach Moschin eine silberne Tabaksdose verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, solche gegen angemessene Belohnung beim Bahn-Inspektor Herrn ***Nagel*** in Moschin abzugeben.

Eine Broche in Form eines Rosen-Dreiblattes, aus kleinen Rubinen, ist auf dem Wege von Tilsners Hôtel garni nach dem Bahnhofsgarten verloren. Wer diese im Laden der Frau ***E. Lisiecka,*** Friedrichsstr. 33. abgiebt, erhält eine **gute** Belohnung.

Ein kleiner, weißer Bologneser-Hund hat sich Sonnabend Abend in der Nähe des Berliner Thores verlaufen. Um Auskunft über denselben resp. um seine Ablieferung Bäckerstraße 6., 1 Treppe hoch wird freundlichst gebeten.

Ich fordere Alle, die irgend welche Forderungen an meinen verstorbenen Ehemann zu haben glauben, hiermit auf, sich ungesäumt zu melden; ebenso wie ich alle seine Schuldner ersuche, die Rückstände binnen 4 Wochen zur Vermeidung gerichtlichen Verfahrens einzuzahlen.

Schwersenz, den 14. Juli 1866.

verwittw. **Emilie Heinrich.**

Dem Provinzial-Verein zur Unterstützung der im Felde verwundeten und erkrankten Krieger sind zugegangen:

A. Fernere Geldspenden

aus **Choynica** vom Herrn Probst v. Kalkstein-Osłowski 5 Thlr.,
aus **Pleschen** durch Frau Landrath Gregorovius von dem dortigen Damenverein 50 Thlr.

B. Materialien und Naturalien.

Aus **Pleschen** durch Frau Landrath Gregorovius von dem Damenvereine der Stadt und des Kreises Pleschen in zwei Paketen 12 Paar Socken, 1 Paar Unterhosen, 5 Hemden, 3 Jacken, 8 Servietten, 1 Tuch, Charpie, alte Leinwand, in 2 Paketen 18 Hemden, 10 schmale, 2 breite Binden, 5 Paar Unterhosen, 9 Paar Socken, 1 Jacke, 1 Tischtuch, 2 Servietten, 6 Handtücher, 2 Deckzüchen, 5 Kopfzüchen, 8 Laken, Charpie, Leinwand in 3 Paketen, 18 Hemden, 1 wollene Decke, 4 Handtücher, 2 Laken, 6 Taschentücher, 59 Binden, Flanell, Charpie, Leinwand, in 2 Paketen 12 Paar Pantoffeln, 2 Laken, alte Leinwand, Charpie, in 2 Paketen 2 Säckchen Thee, 19 Paar Socken, 168 Binden, 2 Schlafmützen 6 Ellen neuen Shirting, Charpie, Leinwand, in 2 Paketen 16 Tücher und Mitellen, 27 Hemden, 21 Paar Unterhosen, 13 Handtücher, 7 Unterjacken, 2 Paar Socken, 3 alte Gardinen, in einem Korbe 6 Flaschen Madeira, in 3 Paketen 21 Paar Socken, 13 Bandagen und Binden, 2 Hemden, 6 Paar Unterhosen, 1 wollene Unterjacke, 1 Tuch, alte Leinwand und Gardinen, in 3 Paketen 4 Laken, 2 Kopfzüchen, 5 Hemden, 3 Paar Socken, 1 Paar Hosen, 1 Jacke, 66 Mitellen und Tücher, 58 Binden, 2 Keilkissen, 1 ledernes Kranzkissen.

Aus **Kosten** durch die Direktion der Korrektionsanstalt Sammlung ihrer Beamten in 3 Paketen 4 Hemden, 4 Kopfzüchen, 1 Betttuch, 1 wollene Jacke, Handtücher, Bezüge, eine bedeutende Quantität Charpie und alte Leinwand.

Aus **Kiaz** durch Herrn Lehrer Arndt Sammlung der Schule in Zakrzewo Hauland 40 Binden, 34 Kompressen, Charpie.

Aus **Bojanowo** von dem Komité des Lokalvereins 24 Tücher, 60 Binden und Charpie

Aus **Schroda** durch Herrn Landrath Gläser von der Kreiskommission und den Lokalvereinen in 3 Paketen 20 Hemden, 9 Paar Unterhosen, 4 Paar Socken, 1 Paar neue Morgenschuhe, 2 wollene Decken, 1 Betttuch, 1 ganzer Bettbezug, 3 Kopfzüchen, 3 Servietten, 2 Tischtücher, 11 Handtücher, 12 leinene Binden, in 3 Paketen 22 Hemden, 4 Handtücher, 1 Laken, 1 Bezug, 2 Kopfzüchen, 6 Paar Socken, 1 wollene Jacke, 11 Tücher, 7 Paar Unterhosen, 73 Bandagen, Charpie, alte Leinwand, 3 Spiel Karten.

Aus **Obrzycko** von dem Lokalverein in einem Paket Charpie und Binden, in einer Tonne $46\frac{1}{2}$ Pfd. Backobst, $9\frac{3}{4}$ Pfd. Speck, 2 Pfd. Reis, 2 Pfd. Perlgraupe, 3 Pfd. Gries, $5\frac{1}{2}$ Pfd. Gerstengrütze, $8\frac{1}{4}$ Pfd. Hafergrütze, $10\frac{1}{2}$ Pfd. Zucker, alte Leinwand, Binden, Charpie, 6 Ellen Shirting.

Aus **Wągrowiec** durch den Herrn Bürgermeister Alberti und Justizrath Kittel von dem Lokal-Damenverein in zwei Kisten 15 Flaschen Liqueur, 13 Flaschen Wein, 1 Flasche Saft, 1 Kiste und 25 Stück Cigarren, 10 Hemden, 21 Binden und Bandagen, 7 Handtücher, 1 Bezug, Charpie, alte Leinwand.

Aus **Neustadt b. P.** durch Herrn Distriktskommissar v. Biberstein Sammlung des Fräulein v. Biberstein und Fräulein Clara Glaubitz in mehreren Sendungen à 12, 22, 18, 20, zusammen 72 Hemden.

Aus **Neustadt b. P.** von dem Jungfrauenverein durch Fräulein Ulrike und Pauline Wolffson 42 Hemden.

Aus **Pudewitz** durch Geschwister Cäcilie und Sara Rieß 12 Binden und Charpie, durch Frau Jette Rieß 10 Binden, alte Leinwand und Charpie, von den Industrieschülerinnen und Schülern der evangelischen Schule (gez. Auguste Trölenberg, Bertha Wotschke, Ottilie Schröder) durch Lehrerin Fräulein Klara Habermann in fünf Sendungen 53 Hemden, 2 Paar Unterhosen, 10 Fußlappen, 29 Binden, 10 Handtücher, 4 Laken, 1 Tischtuch, Charpie, alte Leinwand; von den Schülern der 2. Klasse der katholischen Elementarschule durch Herrn Lehrer Chruszczynski Charpie.

Aus **Obornik** durch Frau Helene Hahn geb. v. Malotki von dem Lokalverein 20 Tücher, 12 Hemden, 66 Bandagen, krause, glatte und Gittercharpie.

Aus **Strzalkowo** von Frau Privatlehrerin Brinkmann Charpie, durch Herrn Ober-Zollinspektor Lange 2 Hemden, 3 Binden, Charpie und alte Leinwand.

Aus **Klecko** a) von Herrn Posterpediteur Plagens Charpie, b) von dem Lokalkomité in 4 Paketen: 1) 6 Handtücher, 3 Hemden, 2 Paar Socken, 2 Paar Hosen, 3 Kopfzüchen, 1 Deckzüche, 3 Laken, 2) 1 Flasche Saft, 6 Hemden, 2 Paar Hosen, 2 Handtücher, alte Leinwand, Charpie, 3) 2 Kissen, 2 Krausen Quitten, 2 Flaschen Saft, alte Leinwand, 4) 4 Handtücher, 4 Laken, 2 Paar Hosen, 1 Bezug, Charpie, alte Leinwand, c) durch Herrn Pastor Kuttner in drei Paketen Charpie, Tabak, Fußlappen, Binden.

Aus **Oleszyn** bei **Klecko** von Frau Rittergutsbesitzer Böttcher in drei Paketen, 1) 19 Pfd. 13 Lth. Backobst, 2) 14 Hemden, 3 Handtücher, 2 Paar Hosen, 14 Paar Socken, 3 Tücher, Zeug zu Fußlappen, 3) 1 Deckbett, 1 Kopfkissen und 1 Säckchen Backobst.

Aus **Unruhstadt** von dem Frauen u. Jungfrauen-Verein 36 Stück Gittercharpie, 6 Hemden, 1 Laken, 4 Paar Strümpfe, 101 verschiedene Binden, Charpie, alte Leinwand, 2 Säckchen Backobst.

Aus **Sokolniki b. Samter** von Frau Oberst v. Skarczynska 18 Binden, 24 Kompressen, lange und krause Charpie.

Aus **Rostarzewo b. Rakwitz** von dem Orts-Hilfsverein (gez.) Bürgermeister Jaensch, Vorsitzenden O. Weber, Rendant Koch, Schriftführer 6 Handtücher, 2 Tücher, 1 Paar Socken, 2 Paar Unterhosen, 3 Hemden, 14 Kompressen, 27 Binden, Charpie, 10 Quart Backobst.

Aus **Moschin** durch Herrn Posterpediteur Schröer von der Gemeinde Sowiniec ein Paket alter Leinwand.

Aus **Gąsawa** 1 Kopfkissen, 3 Handtücher, 18 Lappen, 5 Züchen, 2 Hemden, 2 Servietten, 2 Laken, 1 Kopfzüche, 1 Paar Unterhosen.

Aus **Schubin** von E. Mertins 2 Pack Kaffe, 2 Düten gebackene Pflaumen, 2 Krausen Preißelbeeren, 2 Fläschchen Saft und 1 Paket Leinwand.

Aus **Trzemeszno** 7 Hemden, 6 Paarr Strümpfe, 1 Bezug, 1 Leibbinde, Charpie.

Posen, am 14. Juli 1866.

(Fortsetzung folgt.)

M. 18. VII. A. 7. M. C.

Familien-Nachrichten.

Die gestern erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Johanna** geb. **Trappe** von einem gesunden Mädchen beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. Berlin, 15. Juli 1866.

Staatsanwalt Dr. **Mittelstädt.**

Verspätet.

Allen Verwandten und Freunden des Bürgers und Kaufmanns **Julius Nawrocki** in Bromberg die sehr betrübende Anzeige, daß er Freitag den 13. binnen drei Stunden an der Cholera verstorben ist. **Die hinterbliebenen Geschwister und vier unmündigen Kinder.**

Gestern entriß mir der Tod meine geliebte Gattin **Emma** geb. **Schatzki** im Alter von 21 Jahren, was ich hiermit Freunden und Bekannten tiefbetrübt anzeige.

Nekla, am 15. Juli 1866.

W. Winkelmann.

Todesanzeige.

Gestern starb nach kurzem, aber schweren Leiden mein innig geliebter Gatte, unser Sohn und Bruder, der Schuhmachermeister **F. Mulert.** Tiefbetrübt diese traurige Anzeige allen Freunden und Bekannten.

Posen, den 16. Juli 1866.

Die Hinterbliebenen.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter und Großmutter, nach kurzem Krankenlager in die Gefilde des besseren Jenseits abzuberufen. Dies zeigen wir tiefbetrübte mit der Bitte um stille Theilnahme, Verwandten und Freunden ergebenst an. — Die Beerdigung findet Mittwoch den 18. d. Morgens 9 Uhr vom Leichenhause ab statt.

Neumann, General-Komm.-Sekret.
Amanda verw. **v. Kaisertreu,** nebst Kindern.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Todesfälle. Geb. Justizrath Dr. Pape Sohn Heinrich, Fr. Geb. Ober-Regierungsrath Lina Stiebl geb. Walther und Obertribunals-Rath a. D. K. A. Stosch in Berlin.

Kellers Sommertheater.

Dienstag. Extra-Vorstellung. **Ein delikater Auftrag.** Lustspiel in 1 Akt von A. Ascher. **Lott' ist todt.** Posse mit Gesang in 1 Akt von A. Berger. **Olympische Konferenzen.** Gelegenheitsschwank mit Gesang in 1 Akt von Hahn.

Fehrle's Gesellschaftsgarten,

kleine Gerberstraße Nr. 7.

Heute und die folgenden Tage

grosses Concert,

bestehend in tragischen und komischen Gesang-Vorträgen und Auftreten des berühmten Komikers Herrn Lange.

Entrée à Person $1\frac{1}{2}$ Sgr. Anfang $6\frac{1}{2}$ Uhr.

Volksgarten.



Dienstag den 17. d. M. sowie die nächstfolgenden Tage wird der hier anwesende Prästigiateur u. akrobatische Künstler **A. Ernst** im Vereine mit seinem Sohne, dem durch viele Zeitungen rühmlichst bekannten 7jährigen akrobatischen Luft-Seiltänzer **Carlo Ernst** gen. **Blondin II.** seine unübertrefflichen Vorstellungen auf hochgespanntem Seile zu geben die Ehre haben. Alles Uebrige durch die Anschlagezettel.

Asch's Café.

Markt 10.

Heute und die folgenden Tage **musikalische Abend-Unterhaltung und komische Vorträge.**

Berlin, den 16. Juli 1866. **(Wolff's telegr. Bureau.)**

		Not. v. 14.
Roggen, behauptet.		
Juli-August	42	42
Septbr.-Oktbr. ..	$42\frac{1}{8}$	42
Spiritus, fest.		
Juli-August	$13\frac{7}{24}$	$13\frac{1}{4}$
Septbr.-Oktbr. ..	$13\frac{2}{3}$	$13\frac{7}{12}$
Rüböl, besser.		
Juli-August	$11\frac{1}{2}$	$11\frac{3}{8}$
Septbr.-Oktbr. ..	$11\frac{1}{3}$	$11\frac{5}{24}$

		Not. v. 14.
Fondsbörse: fest.		
Amerikaner	$71\frac{1}{2}$	$71\frac{1}{2}$
Staatsschuldscheine .	$79\frac{1}{2}$	$79\frac{1}{4}$
Neue Posener 4% Pfandbriefe	$86\frac{1}{2}$	$86\frac{1}{4}$
Russische Banknoten	$67\frac{3}{4}$	$68\frac{1}{4}$
Russ. Pr.-Anl., alte	$77\frac{1}{2}$	77
do. do. neue	$73\frac{3}{8}$	$73\frac{1}{2}$

Kanalliste: 41 Wispel **Roggen,** 70,000 Quart **Spiritus.**

Stettin, den 16. Juli 1866. **(Marcuse & Maass.)**

		Not. v. 14.
Weizen, fest.		
Juli-August	$68\frac{3}{4}$	$68\frac{1}{2}$
August-Septbr. ..	69	69
Septbr.-Oktbr. ..	$68\frac{3}{4}$	$68\frac{3}{4}$
Roggen, behauptet.		
Juli-August	$40\frac{1}{2}$	$40\frac{1}{4}$
August-Septbr. ..	$41\frac{1}{4}$	41
Septbr.-Oktbr. ..	$42\frac{1}{4}$	42

		Not. v. 14.
Rüböl, fester.		
Juli-August.....	$11\frac{1}{3}$	$11\frac{1}{4}$
Septbr.-Oktbr. ...	$11\frac{1}{3}$	$11\frac{1}{4}$
Spiritus, animirt.		
Juli-August	$13\frac{1}{2}$	$13\frac{1}{6}$
August-Septbr....	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{4}$
Septbr.-Oktbr....	14	$13\frac{5}{6}$

Börse zu Posen

am 16. Juli 1866.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 86 Gd., do. Rentenbriefe $85\frac{3}{4}$ Gd., polnische Banknoten 68 Gd.

Roggen [p. 25 Scheffel = 2000 Pfd.] gekündigt 25 Wispel, pr. Juli 36 Br., $35\frac{2}{3}$ Gd., Juli-August 36 Br., $35\frac{2}{3}$ Gd., August-Septbr. $36\frac{3}{4}$ Br., $\frac{1}{2}$ Gd., Septbr.-Oktbr. $37\frac{1}{2}$ Br., $\frac{1}{4}$ Gd., Herbst $37\frac{1}{2}$ bz., Oktbr.-Novbr. 37 Br.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000 % Tralles] (mit Faß) pr. Juli $12\frac{5}{6}$ bz., August $12\frac{11}{12}$ Br., $\frac{7}{8}$ Gd., Septbr. $13\frac{1}{4}$ Gd., $\frac{1}{3}$ Br., Oktbr. $13\frac{1}{4}$ Gd., Novbr. 13 Br., Dezbr. $12\frac{5}{6}$ Gd.

Posener Marktbericht vom 16. Juli 1866.

	von Thl.	von Sgr	von Pf	bis Thl.	bis Sgr	bis Pf
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	2	15	—	2	20	—
Mittel=Weizen	2	5	—	2	7	6
Ordinärer Weizen	1	12	6	1	20	—
Roggen, schwere Sorte	—	—	—	—	—	—
Roggen, leichtere Sorte	1	12	6	1	13	9
Große Gerste	—	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	28	—	1	2	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen	2	15	—	2	17	6
Winterraps	2	11	3	2	16	3
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	20	—	—	25	—
Butter, 1 Faß zu 4 Berliner Quart	2	—	—	2	20	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee, dito dito	—	—	—	—	—	—
Heu, dito dito	—	—	—	—	—	—
Stroh, dito dito	—	—	—	—	—	—
Rüböl, dito dito	—	—	—	—	—	—

Die Markt=Kommission.

Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles,
am 14. Juli 1866 . . 13 Thl. 10 Sgr — Pf bis — Thl. — Sgr — Pf
= 16. = = . . 13 = 10 = — = = — = — = — =
Die Markt=Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Produkten=Börse.

Berlin, 14. Juli. Wind: N. Barometer: 28'. Thermometer: früh 15° +. Witterung: Heiß.

Das Termingeschäft in Roggen war heute überaus still und in den Preisen ist keine nennenswerthe Aenderung eingetreten. Mit effektiver Waare geht es gut. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis 42 Rt.

Rüböl still und ziemlich unverändert.

Spiritus behauptete sich gut bei kleinem Geschäft. Gekündigt 60,000 Quart. Kündigungspreis 13¼ Rt.

Weizen loko preishaltend, Termine geschäftslos.

Hafer zur Stelle preishaltend, Termine gut behauptet bei sehr kleinem Geschäft.

Weizen loko p. 2100 Pfd. 44—68 Rt. nach Qualität, ordin. gelber märk. 54 Rt., feiner do. 64 Rt. ab Bahn bz., p. 2000 Pfd. Juli 59 Rt. nominell, Juli=August do., Septbr.-Oktbr. 60 Rt. nominell.

Roggen p. 2000 Pfd. loko 80/81pfd. 42½ a 43 Rt. ab Boden und Kahn bz., 79/80pfd. ab Boden mit ½ Rt. Aufgeld gegen Septbr.-Oktbr. getauscht, vor und im Kanal 81/83pfd. 41½ a 42 Rt. bz., Juli 42¼ Rt. bz., Juli-August 41⅞ a 42 bz., August-Septbr. do., Septbr.-Oktbr. 42 a 41⅞ a 42 bz. u. Gd., ⅛ Br., Oktbr.-Novbr. 42 a ⅛ bz. u. Gd., ¼ Br.

Gerste loko p. 1750 Pfd. 31—40 Rt.

Hafer loko p. 1200 Pfd. 25 a 30 Rt., poln. 26 a 28⅞ Rt., pomm. 28¾ Rt. ab Bahn bz., Juli 27⅛ Rt. bz., Juli-August do., Aug.-Septbr. 26¼ bz., Septbr.=Oktbr. 25¾ bz., Oktbr.-Novbr. 25 bz.

Erbsen p. 2250 Pfd. Kochwaare 54—60 Rt., Futterwaare 43—50 Rt.

Raps p. 1800 Pfd. Septbr.-Oktbr. 80 Rt. Br., 75 Gd.

Rübsen, Winter- Septbr.=Oktbr. 75 Br., 74 Gd.

Rüböl loko p. 100 Pfd. ohne Faß 12¾ Rt. Br., Juli 11⅜ bz., Juli-August 11¼ Br., Aug.=Septbr. 11⅛ a ⅙ bz., Septbr.=Oktbr. 11⅛ a $\frac{5}{24}$ bz. u. Br., ⅙ Gd., Oktbr.-Novbr. 11¼ bz., Novbr.=Dezbr. 11¼ a ⅓ bz.

Leinöl loko 12¾ Rt. Br.

Spiritus p. 8000 % loko ohne Faß 13⅜ a ⅜ Rt. bz., Juli 13¼ bz. u. Br., ⅙ Gd., Juli=August do., Aug.=Septbr. 13$\frac{5}{24}$ a $\frac{7}{24}$ bz. u. Br., ¼ Gd., Septbr.-Oktbr. 13$\frac{13}{24}$ a ⅔ bz. u. Br., ⅝ Gd., Oktbr.-Novbr. 13⅞ bz.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 4$\frac{1}{12}$—3$\frac{11}{12}$ Rt., Nr. 0. u. 1. 3$\frac{11}{12}$—3⅔ Rt., Roggenmehl Nr. 1. 3$\frac{5}{12}$—3⅛ Rt., Nr. 0. und 1. 3$\frac{1}{12}$—2⅚ Rt. bz. pr. Ctr. unversteuert. (BHZ.)

Stettin, 14. Juli. Wetter: Schön, + 22° R. Barometer: 28" 3'". Wind: NW.

Weizen behauptet, loko p. 85pfd. gelber 61—68½ Rt., mit Auswuchs 43—60 Rt., 83 85pfd. gelber pr. Juli-August 68½ bz., 68¾ Br., Septbr.=Oktbr. 68½, 69 bz. u. Br.

Roggen matt, p. 2000 Pfd. loko 40—42 Rt., pr. Juli 40¼ bz., Juli-August 40½, ¼, ⅛ bz., August-Septbr. 41 bz., 41¼ Br., Septbr.-Oktbr. 42¼ bz. u. Br., 42 Gd.

Gerste loko p. 70pfd. schles. 40—41½ Rt., Posener 39 Rt. bz.

Hafer und Erbsen ohne Umsatz.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
54—65	39—43	33—41	24—29	46—52 Rt.

Rübsen 56—68 Rt. Heu 25 Sgr. bis 1 Rt. 2½ Sgr. Stroh 13—17 Rt. Kartoffeln 24—24 Sgr. p. Scheffel.

Winterrübsen loko 68—73 Rt. bz., 5 Wispel ganz geringer von der Bahn 65 bz., pr. Juli-August 72½ Gd., Aug.-Septbr. 74½ Br., 73½ Gd., Septbr.=Oktbr. 75 bz., 75½ Br.

Rüböl matt, loko 11½ Rt. Br., pr. Juli-August 11¼ Gd., Septbr.-Oktbr. 11⅛ Gd.

Spiritus fest und höher, loko 13¾ Rt. bz., pr. Juli=August 13⅙ bz. u. Gd., August-Septbr. 13¼ Gd., Septbr.-Oktbr. 13⅔ bz., Br. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 14 Br.

Angemeldet: Nichts.

Aktien. Germania 100 Rt. bz. (Ostf.=Ztg.)

Breslau, 14. Juli. [Tagesbericht.] Der Geschäftsverkehr blieb am heutigen Markte beschränkt, da das Angebot belanglos war, in dem Preisstande ist keine bemerkenswerthe Aenderung eingetreten.

Weizen blieb wenig beachtet. Wir notiren p. 84 Pfd. weiße 53—65—71 Sgr., gelber 50—65—69 Sgr., feinster über Notiz, geringer (ausgewachsener) 45—54 Sgr.

Roggen zeigte etwas festere Stimmung, bezahlt wurde p. 84 Pfd. 45 bis 48 Sgr., feinster über Notiz bezahlt.

Gerste galt bei belangloser Frage unverändert p. 74 Pfd. ausgewachsene 35—38 Sgr., gelbe 39—40 Sgr., helle 41—42 Sgr., weiße 43—44 Sgr., feinste über Notiz.

Hafer wurde bei ruhiger Frage p. 50 Pfd. 29—32 Sgr., feinster über Notiz bezahlt.

Hülsenfrüchte. Kocherbsen wurden vermehrt beachtet, 60—65 Sgr., Futtererbsen 48—52 Sgr. p. 90 Pfd.

Wicken blieben dringend offerirt, p. 90 Pfd. 50—54 Sgr.

Bohnen blieben beachtet, p. 90 Pfd. 100—115 Sgr., feinste über Notiz.

Lupinen ohne Umsatz.

Buchweizen ohne Umsatz, p. 70 Pfd. 46—52 Sgr. nominell.

Oelsaaten waren bei reichlichen Angeboten billiger käuflich, bezahlt wurde p. 150 Pfd. Brutto Winterrübsen 146—163 Sgr., Winterraps 146—166 Sgr.

Schlaglein wurde wenig umgesetzt, zu notiren ist 4—5½ Rt. nominell p. 150 Pfd. Brutto.

Rapskuchen galten 40—42 Sgr. p. Ctr.

Kleesaat ohne Handel.

Kartoffel=Spiritus (p. 100 Quart zu 80 % Tralles) 12$\frac{7}{12}$ Rt. Gd.

Breslau, 14. Juli. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.]

Roggen (p. 2000 Pfd.) ruhig, gek. 1000 Ctr., pr. Juli 37¾ bz. u. Br., Juli=August 37⅜—¼ bz., August-Septbr. 37 Br. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 37¼ bz., Oktbr.=Novbr. 37½ Gd.

Weizen pr. Juli 53½ Br.

Gerste pr. Juli 38½ Br.

Hafer pr. Juli 41 Gd., Juli-August 38⅔ bz.

Rüböl behauptet, gek. 100 Ctr., loko 11¾ Br., pr. Juli 11$\frac{5}{12}$ Br., Juli=August 10½ Br., August-Septbr. 10$\frac{5}{12}$ Br., Septbr.-Oktbr. 10¼—⅓ bz., Oktbr.=Novbr. 10⅓ bz., 10$\frac{5}{12}$ Br., Novbr.-Dezbr. 10$\frac{5}{12}$ bz.

Spiritus wenig verändert, gek. 5000 Quart, loko 12⅔—$\frac{17}{24}$ bz., pr. Juli und Juli-August 12½ bz., August=Septbr. 12⅔ Br. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 12$\frac{1}{12}$ Gd., 12¼ Br.

Zink fest. Die Börsen=Kommission.

Preise der Cerealien.

(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)

Breslau, den 14. Juli 1866.

	feine	mittel	ord. Waare.	
Weizen, weißer	69—72	63	52—58	Sgr. p. Scheffel.
do. gelber	66—69	63	53—58	=
Erwachsener Weizen	— —	—	— —	=
Roggen	47—48	46	44—45	=
Gerste	43—44	41	37—39	=
Hafer	31—32	30	28—29	=
Erbsen	62—65	57	52—54	=

(Bresl. Hdls.=Bl.)

Magdeburg, 14. Juli. Weizen 56—58 Thlr., Roggen 48—49 Thlr., Gerste 38—43 Thlr., Hafer 28—30 Thlr.

Kartoffelspiritus. Lokowaare gut behauptet, Termine ohne Anregung. Loko ohne Faß 14⅓ Thlr., pr. diesen Monat 14⅓ Thlr. bezahlt, pr. Juli und Juli—August 13⅝ a ⅔ Thlr., August—Septbr. 13⅝ a ¾ Thlr., Septbr.—Oktbr. 14⅙ Thlr. p. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Thlr. pr. 100 Quart. — Rübenspiritus fest für den laufenden Monat, Termine weichend. Loko 11⅚ a 12 Thlr., pr. August 11¾ Thlr., pr. Septbr. bis Oktbr. 12 Thlr. Br. (Magdeb. Ztg.)

Bromberg, 14. Juli. Wind: West. Witterung: Klar. Morgens 14° Wärme. Mittags 21° Wärme.

Weizen, ganz gesunder 128—133pfd. holl. (83 Pfd. 24 Lth. bis 87 Pfd. Zollgewicht) 62—66 Thlr., feinste Qualität je nach Farbe 1—2 Thlr. über Notiz, weniger ausgewachsen 122—127pfd. holl. (79 Pfd. 27 Lth. bis 83 Pfd. 5 Lth. Zollgewicht) 44—50 Thlr., stark ausgewachsen 35—40 Thlr.

Roggen 123—125pfd. holl. (80 Pfd. 16 Lth. bis 81 Pfd. 25 Lth. Zollgewicht) 34—35 Thlr.

Große Gerste 30—35 Thlr., feinste Qualität 1 Thlr. über Notiz.

Hafer p. Schffl. 25—30 Sgr.

Rübsen 55—57 Thlr. p. 1825 Pfd. Zollgewicht.

Spiritus ohne Handel. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 14. Juli, Nachmittags 1 Uhr. Wetter: Heiß. Weizen fest, loko 7, 5, pr. Juli 5, 20, pr. November 6. Roggen besser, loko 5, 7½, pr. Juli 4, 20, pr. November 4, 13. Rüböl unverändert, loko 14$\frac{5}{10}$, pr. Oktober 12$\frac{5}{10}$. Leinöl 13$\frac{4}{10}$.

Hamburg, 14. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt leblos. Weizen loko gesuchter, auf Termine fester. Pr. Juli-August 5400 Pfd. netto 114 Bankothaler Br., 113½ Gd., pr. Septbr.=Oktbr. 114 Br., 113½ Gd. Roggen auf Termine fester. Pr. Juli=August 5000 Pfd. Brutto 73 Br., 72½ Gd., pr. Septbr.-Oktbr. 74½ Br., 74 Gd. Oel pr. Juli 25½, pr. Oktober 25¼, fest. Kaffee etwas lebhafter. Zink 3000 Centner pr. August 13 Mk. 12 Sch. — Warm.

Liverpool (via Haag), 14. Juli, Mittags. (Von Springmann & Comp.) Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Ruhiger Markt.

Orleans 14, Georgia 14½, fair Dhollerah 9¾, middling fair Dhollerah 8¼, middling Dhollerah 7½, Bengal 6¾, New Omra 10½, Pernam 16, Egyptische 20½.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1866.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
14. Juli	Nchm. 2	28" 3'" 8	+20°4	NW 1	völlig heiter.
14. =	Abnds. 10	28" 3'" 4	+15°7	Windstille	völlig heiter.
15. =	Morg. 6	28" 3'" 7	+12°8	Windstille	ziemlich heit. Ci.
15. =	Nchm. 2	28" 3'" 4	+21°5	NW 1	völlig heiter.
15. =	Abnds. 10	28" 2'" 9	+17°9	Windstille	wolkig. St.
16. =	Morg. 6	28" 2'" 5	+14°7	W 0-1	wolkig. Ci-st.

Den 13. Juli. Schön bei lebhafterem West, Barometer über dem Mittel.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 15. Juli 1866 Vormittags 8 Uhr — Fuß 7 Zoll.
= = 16. = = = = = — = 7 =

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 14. Juli 1866.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	92½ bz
Staats-Anl. 1859	5	99 bz
do. 54, 55, 57	4½	92½ bz
do. 56, 1859	4½	92½ G
do. 1864	4½	92½ bz
do. 50, 52 conv.	4	85 bz
do. 1853	4	85 bz
do. 1862	4	85 bz
Präm.St.Anl. 1855	3½	115 bz
Staats-Schuldsch.	3½	79¼ bz
Kur-u.Neum.Schldv	3½	— —
Oder-Deichb.=Obl.	4½	— —
Berl. Stadt-Obl.	4½	93 bz, 5% 98 [bz
do. do.	3½	—
Berl.Börsenh.-Obl.	5	96 B
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-Märkische	3½	77¾ bz
do.	4	87¾ bz
Ostpreußische	3½	— —
do.	4	83 bz
Pommersche	3½	77 bz
do. neue	4	87½ bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	86¼ bz
Schlesische	3½	— —
do. Litt. A.	3½	— —
Westpreußische	3½	73 G
do.	4	82½ bz
do. neue	4	— —
do. do.	4½	— —
Rentenbriefe: Kur-u.Neumärk.	4	88 bz
Pommersche	4	87½ bz
Posensche	4	86 G
Preußische	4	86½ bz
Rhein.-Westf.	4	87½ bz
Sächsische	4	87 bz
Schlesische	4	89½ G

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	45 G
do. National-Anl.	5	49 bz u G
do. 250fl.Präm.Ob.	4	53 B
do. 100fl.Kred.Loose	—	52⅞ G
do.5prz.Loose(1860)	5	57 bz u G
do. Pr.-Sch.v.1864	—	31 G
do. Slb.-Anl. 1864	5	55½ B
Italienische Anleihe	5	52-52¾ bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	60 B
6. do.	5	80 bz
Englische Anl.	5	83¾ bz
N.Russ.Egl.Anl	3	51 G
do. v. J. 1862	5	84½ bz
do. 1864	5	88 G
do. engl.	5	85 G
doPr.-Anl.1864	5	77 B, n. 73½-73¾
Polnische: Poln.Schatz-O.	4	60 bz u G [bz
do. kl.	4	— —
Cert. A. 300 Fl.	5	88 etw bz
Pfdbr. n. i. SR.	4	56 bz
Part. O. 500 Fl.	4	84 bz
Amerik. Anleihe	6	71⅜-⅝ bz
Kurh. 40 Thlr.Loose	—	50 B
NeueBad.35fl.Loose	—	29 B
DessauerPräm.Anl.	3½	36 etw bz
Lübecker Präm. Anl.	3½	49 B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	135 G
Berl. Handels-Ges.	4	101 bz
Braunschwg. Bank-	4	79 G
Bremer do.	4	108 G
CoburgerKredit-do.	4	89 B
Danzig. Priv.-Bk.	4	100 B
Darmstädter Kred.	4	76½ G
do. Zettel-Bank	4	92 G
Dessauer Kredit-B.	0	1¾ G
Dessauer Landesbk.	4	— —
Disk. Komm. Anth.	4	93½ bz
Genfer Kreditbank	4	29 etw bz
Geraer Bank	4	100 etw bz u G
Gothaer Privat do.	4	94 etw bz
Hannoversche do.	4	81 etw bz
Königsb. Privatbk.	4	102½ bz
Leipziger Kreditbk.	4	73½ G
Luxemburger Bank	4	70 G
Magdeb. Privatbk.	4	85 G
Meininger Kreditbk.	4	91 etw bz
Moldau. Land. Bk.	4	22 B
Norddeutsche do.	4	114 B
Oestr. Kredit- do.	5	52⅛-⅞ bz u G
Pomm. Ritter- do.	4	86 G
Posener Prov. Bank	4	91 G
Preuß. Bank-Anth.	4½	145 bz
Schles. Bankverein	4	108 G
Thüring. Bank	4	63¼ B
Vereinsbnk. Hamb.	4	101 G
Weimar. Bank.	4	93 B
Prß. Hypoth.-Vers.	4	107½ G
do. do. Certific.	4½	— —
do. do. (Henkel)	4	— —
Henkelsche Cred. B.	4	90 G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	90 G
Aachen-Mastricht	4½	— —
do. II. Em.	5	54½ B
Bergisch-Märkische	4½	93 G
do. II. Ser. (conv.)	4½	92 G
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	72½ bz
do. Lit. B.	3½	72½ bz
do. IV. Ser.	4½	91 B
do. V. Ser.	4½	89½ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	90 G
III. S. (Dm.-Soest	4	— —
do. II. Ser.	4½	90 G
Berlin-Anhalt	4	89 G
do.	4½	91¾ bz
do. Litt. B.	4	91 B
Berlin-Hamburg	4	93 bz
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd.Mg.A.	4	87 B
do. Litt. B.	4	87 B
do. Litt C.	4	85 B
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	83 bz
Berl.-Stet.III.Em.	4	83 bz
do.IV.S.v.St.gar.	4½	91 bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	93½ G
do. II. Em.	5	99½ B
do.	4	— —
do. III. Em.	4	84 B
do.	4½	92½ G
do. IV. Em.	4	82¾ bz
do. V. Em.	4	82½ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
do. 1865	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	93 B 1865
Magdeb. Wittenb.	3	66 bz [92¼ B
Mosco-Rjäsan S. g.	5	82½ G
Niederschles. Märk.	4	85½ B
do. II. c.	4	— —
do. conv.	4	86 B
do. conv. III. Ser.	4	84 B
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb.	5	97½ bz
Nordb., Fried.Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	74¾ G
do. Litt. C.	4	87 B
do. Litt. D.	4	87 B
do. Litt. E.	3½	74¾ G
do. Litt. F.	4½	90½ bz
Oestr. Französ. St.	3	225 bz u G
Oestr.südl.Staatsb.	3	210 bz
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	90¼ bz
do. 1862	4½	90¼ bz
do. v. Staat garant	4½	97 bz
Rhein-Nahe v. St g.	4½	89¾ G
do. II. Em.	4½	89¾ G
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
do II. Em.	4½	— —
Starg.-Pos. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer	4	89 G
do. II. Ser.	4½	98 G
do. III. Ser.	4	89 G
do. IV. Ser.	4½	98 G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	— —
Aachen-Mastricht	4	33 bz
Amsterd. Rotterd.	4	103 bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	139-41 bz
Berlin-Anhalt	4	200 bz
Berlin-Hamburg	4	154 bz
Berl. Potsd. Magd.	4	190¼ bz
Berlin-Stettin	4	121 bz
Berlin-Görlitz	4	— —
do. Stamm-Prior.	5	94 bz u B
Böhm. Westbahn	5	55 bz u G
Bresl. Schw. Freib.	4	130¼ bz
Brieg-Neiße	4	88 bz
Cöln-Minden	4	145 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	48¼ bz
do. Stamm-Pr.	4½	71½ G
do. do.	5	77 B
Gal. C.-Ludwg.	5	70½ bz
Ludwigshaf.-Bexb.	4	140 G
Magdeb. Halberst.	4	186 B
Magdeb. Leipzig	4	245 bz
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	122 bz
Mecklenburger	4	67 bz
Münster-Hammer	4	— —
Niederschles. Märk.	4	85½ bz
Niederschl. Zweigb.	4	64½ bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	62¾-62½-63¼ bz
Oberschl.Lt. A. u. C.	3½	159 bz
do. Lt. B.	5	143 bz
Oest. Franz. Staat.	5	93-94½ bz
Oest. sdl.StB (Lom)	4	97-99 bz
Oppeln-Tarnowitz	5	69½ bz
Rheinische	4	111-12 bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	27¾ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	73 bz
Stargard-Posen	3½	89 bz
Thüringer	4	130 B

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Gold-Kronen	—	9. 7⅜ bz
Louisd'or	—	110⅔ bz
Sovereigns	—	6. 20⅛ bz
Napoleonsd'or	—	5. 10¼ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	459 bz u G
Dollars	—	1. 11 G
Silber pr. Z. Pfd. f.	—	29 Thl. 29 Sgr G
K. Sächs. Kass. A.	—	— —
Fremde Noten	—	98½ G
do. (einl. in Leipz.)	—	— —
Oestr. Banknoten	—	81 G
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	68½ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	136 G, jg. 129¼-¾ bz
Berl. Eisenb. Fab.	5	92½ G
Hörder Hüttenv. A.	5	88 G
Minerva, Brgw. A.	5	33 bz
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia	4	— —

Wechsel-Kurse vom 14. Juli.

Amstrd. 250fl. 10 T.	7	143⅞ bz
do. 2 M.	7	142½ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	6½	151⅞ bz
do. do. 2 M.	6½	150½ bz
London 1 Lstr. 3 M.	10	6 18¾ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	4	79$\frac{11}{12}$ bz
Wien 150 fl. 8 T.	6	78 bz
do. do. 2 M.	6	77 bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	6	57 6 G
Frankf. 100 fl. 2 M.	6	57 8 G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	9	100¼ bz
do. do. 2 M.	9	98$\frac{11}{12}$ G
Petersb. 100 R. 3 W.	6	75 bz
do. do. 3 M.	6	73¾ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	8	109⅞ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	67¼ bz

Die Haltung der Börse war nur abweichend und unentschieden, Anfangs ein wenig matter, dann ein wenig fester, immer aber indifferent und still; das Geschäft war in allen Effekten unbedeutend, weil die Spekulation durchaus nicht weiß, nach welcher Seite sie sich wenden soll; östreichische Papiere matter, preußische Fonds behauptet, nur Staatsschuldscheine ½ billiger; Wechsel schwach belebt.

Breslau, 14. Juli. Unentschlossene Haltung bei matter Stimmung und etwas herabgesetzten Kursen.

Schlußkurse. Oestreich. Kredit-Bank-Aktien —. Oestreich. Loose 1860 —. dito 1864 —. dito neue Silberanleihe A. —. Amerikaner 71¼ bz. Schles. Bank-Verein 107 G. Breslau-Schweidnitz-Freiburger-Aktien 130¼-1¾ bz. dito Prior.-Oblig. 87 B. dito Prior.-Oblig. Lit. D 91¼ B. dito Prior.-Oblig. Lit. E. 91¼ B. Köln-Mindener Prior. 4. Em. —. dito 5. Em. —. Neiße-Brieger —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 158½-7¾-8 bz. u B. dito Lit. B. 141 G. dito Prior.-Oblig. 86¾ B, 68¾ B. dito Prior.-Oblig. 91⅙ B, 90⅔ G. dito Prior.-Oblig. Lit. E. 75¾ B. Oppeln-Tarnowitzer 71 B. Kosel-Oderberger 47 B. dito Prior.-Oblig. —. Oestr. neue Banknoten —. Russische Banknoten —. Warschau-Wien —. Minerva-Bergwerks-Aktien —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 14. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Matt, geschäftslos.

Schlußkurse. Preuß. Kassenscheine 104½. Berliner Wechsel 104. Hamburger Wechsel 87. Londoner Wechsel 116½. Pariser Wechsel 92⅞. Wiener Wechsel 84⅞. Finnländische Anleihe —. Neue 4½ % Finnländ. Pfandbr. —. 1 % Spanier —. 3 % Spanier —. 6 % Vereinigte Staatenanleihe per 1882 68¼. Oestr. Bankantheile 613. Oestr. Kreditaktien 117. Darmstädter Bankaktien — Meininger Kreditaktien —. Oestr.-Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien —. Oestreich. Elisabethbahn —. Böhmische Westbahn —. Rhein-Nahebahn —. Ludwigshafen-Bexbach —. Hessische Ludwigsb. 119½. Darmstädter Zettelb. —. 1854er Loose 52½. 1860er Loose 55¼. 1864er Loose 54. Badische Loose 50. Kurhessische Loose —. Oestr. Nationalanlehen 45¼. 5 % Metalliques 38¾. 4½ % Metalliques 33⅞.

Hamburg, 14. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Ruhig. Valuten ruhig. Geld willig.

Schlußkurse. National-Anleihe 49. Oestreich. Kreditaktien 52. Oestreich 1860er Loose 56. 3 % Spanier —. 2½ % Spanier —. Mexikaner —. Vereinsbank 106½. Norddeutsche Bank 111¼. Rheinische Bahn 110. Nordbahn 62¾. Finnländische Anleihe 79½ B. 1864er russische Prämienanleihe 75. Neue russische Prämienanleihe —. 6 % Verein. St.-Anl. pr. 1882 64. Diskonto 5½ %.

Rotterdam, 14. Juli, Nachmittags 1 Uhr 30 Minuten. Fest.

Holl. wirkl. 2½ % Schuld-Obl. 57. Oestreich. National-Anleihe 47⅛. Oestreich. 5 % Metalliques 45⅛. Oestr. Silber-Anleihe 1864 50⅞. Russ. 6. Stieglitz-Anleihe —. Russ. Eisenbahn —, —. Russ. Prämien-Anleihe 151, 00. 82er Verein. Staaten-Anleihe 70. Inländ. 3 % Spanier 30¼. London 3 Monat 11, 45. Paris 3 Monat 46, 55.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.